MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

298/299 (3.7.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240432

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 3. Juli 1936 — 147. Jahrg. — Nr. 298/299

Die Volksfront - „Vorläufer der Sowjets"

Moskaus Ziel in Frankreich

Interessante Enthüllungen - Die kommunistischen Freunde der Radikalsozialen

(Drahtber. uns. Pariser Vertreters)

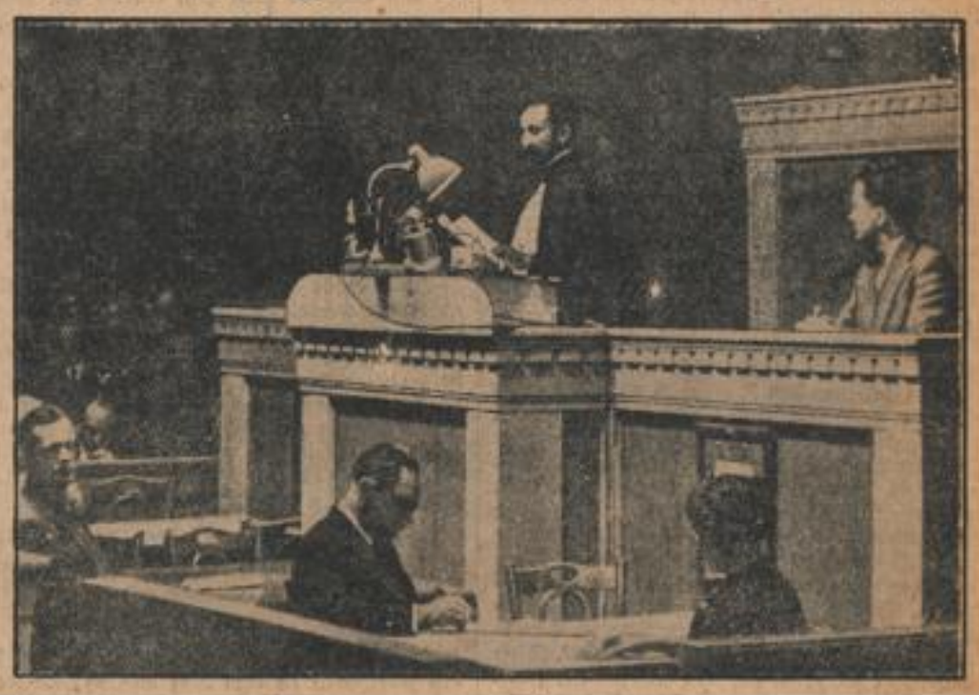
Paris, 3. Juli.

In den Reihen der Volksfront hat es allerlei Unannehmlichkeiten mit den Kommunisten gegeben. In der Vorstandssitzung der Radikalen Partei wurde Emile Roch, der Herausgeber der „Republique", der Zeitung, die einst Daladier gegründet hatte, wegen seiner kommunistenfeindlichen Haltung zur Rechenschaft gezogen. Roche wußte sich aber aufs schlagendste zu verteidigen. Er brachte ein Rundschreiben vor, das der Kominternmann Ercoli an den Generalsekretär der Kommunistischen Partei in Elsaß-Lothringen gerichtet hatte. Darin heißt es,

daß die französischen Komintern unter der Volksfrontregierung „die schleunige Ausrufung der Sowjetrepublik" vorbereiten müßten. Das habe zu geschehen durch Zersetzung der Verwaltung, der Polizei und des Heeres, durch Bildung von Arbeiterstoßtrupps, durch Diskreditierung der Parteiführer der übrigen Volksfrontparteien, durch Organisation wilder Teilstreiks, wobei es nicht darauf ankomme, „einige miserable Lohnerhöhungen herauszuschlagen", sondern die Arbeiterforderungen „zum Sprungbrett für die Vorbereitung größerer Ereignisse" zu benutzen.

Zu einer ähnlichen hochnotpeinlichen Gerichtsverhandlung kam es in der sozialistischen Partei. Hier wurde der Marseiller Belgeordnete Vidal, der kürzlich offen in der Kammersitzung die Kommunisten beschuldigt hatte, sie hätten die schlimmsten Umtriebe während des revolutionären Streiks begangen, zur Rechenschaft aufgefordert. Aber auch hier gelang es dem Angeklagten, sich siegreich zu verteidigen. Vidal brachte ebenfalls eine Reihe von Dokumenten vor, die die unterirdische Wühlarbeit der Kommunisten deutlich ins Licht setzten. Aber die sozialistische Partei hat schamhaft darauf verzichtet, diese Dokumente der Oeffentlichkeit preiszugeben. Sie wurden nur dem Innenminister zur Weiterbehandlung überwiesen, und gleichzeitig wurde beschlossen, nun auch die Kommunisten zur Gegenäußerung aufzufordern. Man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß diese Rechenschaftsaufforderung an die Kommunisten erfolglos sein wird.

Der Negus spricht in Genf



Die Genfer Tragikomödie geht zu Ende:

Am 10. Juli Aufhebung der Sanktionen?

Der Auseinanderfall der Meinungen im Völkerbund - Der Völkerbund glaubt selbst nicht mehr an sich

(Funkmeldung der NMZ.)

Paris, 3. Juli.

Ministerpräsident Leon Blum ist am Donnerstag aus Genf kommend, wieder in Paris eingetroffen.

Die französische Presse nimmt an, daß man in der Abessinienfrage auf eine Aufhebung der Sanktionen zum 10. Juli hinsteuere. Eine Anerkennung der italienischen Eroberung Abessiniens durch den Völkerbund werde auf dieser Tagung nicht erfolgen, aber wohl für die Septembertagung eingefädelt werden.

Eine Debatte ins Leere

— Genf, 2. Juli.

In der gestrigen Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung sprach zunächst der Vertreter Chiles, Rivas Vicuna. Er wiederholte die von ihm früher gemachte Anregung, den Völkerbund im Sinne einer größeren Universalität zu reformieren. Der Plan einer jeweiligen Beschränkung der Beistandsverpflichtung auf die Mitglieder bestimmter geographischer und politischer Gruppen sei zu begrüßen. In Erwartung einer Reform des Paktes müsse sich Chile das Recht vorbehalten, jeden etwaigen Streitfall zu prüfen, bevor es die im Pakt vorgesehenen Maßnahmen ergreife.

Der schwedische Außenminister Westman wies ebenfalls auf den Mangel an Universalität des Bundes hin.

Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte, jedes Land sei für die augenblickliche Katastrophe verantwortlich.

Jede Zeile der Rede des Kaisers von Abessinien über das Geschehene sei richtig.

Nicht die Paktreform sei das Wichtigste, sondern der Friede hänge von dem Willen der Staatsmänner ab. Darum sollten sich die Völker Europas schon jetzt zu einer großen Friedenskonferenz vereinigen, die nach dem großen Krieg noch kommen müsse. Der Mechanismus des Paktes müsse unverzüglich dazu benutzt werden, schreiende Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die augenblicklich den Weltfrieden bedrohten.

Der österreichische Vertreter Baron Pflügl setzte sich für die Reform des Völkerbundes ein, an der sein Land größtes Interesse habe. Die italienische Denkschrift sei vom Geiste des Paktes eingegeben. Oesterreich erwarte eine endgültige Regelung des Abessinienkonflikts, die den Erfordernissen der kollektiven Sicherheit und der Aufrechterhaltung der Autorität des Völkerbundes Rechnung trage.

Der Vertreter Ungarns, von Velics, betonte, die italienische Note begründe die Hoffnung, daß man zu einer Lösung gelange, die den Völkerbund in seiner Rolle als Friedensgarant stärken werde. Zur Völkerbundsreform bemerkte von Velics, die ungarische Regierung könne nicht zugeben, daß es die einzige Aufgabe des Völkerbundes sei, die strenge Anwendung der Zwangsbestimmungen des Paktes durchzusetzen. Sie sei für die Herstellung des Gleichgewichtes dieser Bestimmungen mit den Artikeln 11, 13 und 19 (Revision), die eine friedliche und vorbeugende Beilegung von Konflikten und Möglichkeiten vorsehen, um Zuständen abzuhelfen, die den Weltfrieden gefährden könnten.

Tiefster Pessimismus in Genf

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 3. Juli.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" beschäftigt sich ausführlich mit dem Niedergang des Völkerbundes. Er schildert die Stimmung in Genf wie folgt:

Alle Redner hätten so gesprochen, als ob der Krieg morgen vor der Türe stehe. Der Glaube an den Völkerbund sei kaum mehr vorhanden.

Den kleinen Staaten bleibe bei dem Zusammenbruch die Hoffnung, ihre Bündnisse zu retten, die man mit dem schmückenden Namen „gegenseitige Beistandspakte" bedacht habe. Aber die große Mehrheit der kleinen Staaten habe gar nicht einmal diese Möglichkeit.

Für Frankreich habe der Völkerbund eigentlich nur praktischen Wert als geeigneter Ort für Zusammenarbeit mit Großbritannien und als Verbindungspunkt Großbritanniens mit seinen Dominions. Aber erst müsse man feststellen, ob der Mißkredit des Völkerbundes in der ganzen Welt sich nicht auch auf die britischen Völker erstrecke.

Ist Abessinien wirklich besetzt?

Der englische Gesandte in Addis Abeba Sir Barton verneint es

— London, 3. Juli. (U.P.)

Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, ist gestern hier eingetroffen. Dem „News Chronicle" zufolge sprach sich der Gesandte einem Vertreter dieses Blattes gegenüber über die gegenwärtige Lage in Abessinien folgendermaßen aus: „Tatsächlich halten die Italiener nur 2 schmale Landstreifen besetzt, so daß man nicht von einer eigentlichen Besitzergreifung des Landes durch Italien reden kann."

Der Negus verlangt eine Völkerbundsanleihe

— Genf, 2. Juli.

Der ehemalige abessinische Heerführer Ras Nasibu übergab Donnerstagabend dem Generalsekretär des Völkerbunds eine Note des Negus, in der die Versammlung zur Abstimmung über zwei Entschließungsentwürfe aufgefordert wird. In der ersten Entschließung sollen die Völkerbundsmitglieder ihre Treue zu den Artikeln 10 und 16 des Pakts bekunden und auf Grund dieser Artikel erklären, daß sie keine gewaltsame Annexion anerkennen.

Die zweite Entschließung empfiehlt den Regierungen, dem Kaiser von Abessinien eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zu verschaffen und fordert den Rat zu einer Beschlußfassung in diesem Sinne unter Heranziehung des Finanzausschusses des Völkerbunds auf.

Der durchgebrannte Thronprätendent

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 3. Juli.

Aus Dschibuti wird dem „Daily Telegraph" berichtet, daß Menelik, der Sohn Sig Yasus, der Urenkel des Kaisers Menelik, aus seinem Exil in Französisch-Somaliland entwichen sei und auf abessinisches Gebiet zu entkommen versucht habe. Es sei seine Absicht gewesen, den Thron seines Vaters wieder zu gewinnen. Senegaltruppen haben den Kaisersohn aber wieder eingefangen und in sein Exil zurückgebracht.

Yasu war bis 1913 Kaiser von Abessinien. Von dem gegenwärtigen Negus wurde er jahrelang gefangen gehalten und starb vor einigen Monaten unter merkwürdigen Umständen.

Streik der Munitionsarbeiter in Woolwich. In den Munitionsfabriken von Woolwich traten am Donnerstag 250 mit der Herstellung von Granaten beschäftigte Arbeiter in den Streik. Gleichzeitig hielten sie die Fabrikräume besetzt. Im Laufe des Tages gelang es, den Streik, der auf Meinungsverschiedenheiten über die Löhne zurückzuführen war, beizulegen.

Die französische Kammer stimmt der Verminderung der Dienstzeit zu. Die Kammer hat am Donnerstagvormittag den Gesetzentwurf über die Verminderung der Dienstzeit mit 466 gegen 80 Stimmen angenommen.

Spanische Reisebilder

(Von unserem Madrider Korrespondenten)

II

Kichererbsen und Speck — Speck und Kichererbsen

Die wenigen Knechte, die auf dem eigentlichen Hof arbeiten, essen vorne in der Gesindeküche. Sie sind ständig da, bekommen täglich zwischen 3½ und 4½ Pesetas und am Michaelstag einen größeren Pesetenschein. Der Capataz erhält außerdem für jedes Schwein, sobald es drei Monate alt geworden ist, 50 Centimos.

Hinten im Maschinenhaus kampieren die Landarbeiter. Strohmatratzen, Decken, Säcke und Bastkörbe hängen an den Wänden des langen, verräucherten Raumes, in dem es nach Schweiß und Knoblauch und schmutziger Wäsche riecht. Etliche Matratzen liegen auf dem grauen, einigermaßen ebenen Steinboden, Bettstellen gibt es nicht. In der überdachten Ecke flackert Holzfeuer im Kamin und darüber hängt dampfend ein außen rußig schwarz glänzender Kessel. Einen roh gezimmerten Tisch umstehen Arbeiter. Braune, hagere Gesichter mit scharfen, schwarzen Falten; derbe, lehmfarbene Samthosen; schwarze oder rote Tücher mitunter um den Bauch gewickelt; Mützen und weitrandige Sombreros. Man ißt im Stehen. Nicht daß die Zeit knapp wäre. Aber man weiß das seit Generationen nicht anders, seit jenen Zeiten eben, da der Landarbeiter noch nicht viel mehr war denn das Arbeitsvieh, das man zweimal am Tag an die Futterkrippe führt. In der einen Hand halten sie Messer und Brot, helles, schweres Brot aus Mais und Weizen; mit der anderen löffeln sie aus einer irdenen Schüssel etwas Breiartiges heraus, das für ausländische Nasen scharf nach Knoblauch und ranzigem Fett riecht. Das ist der „Cocido", das zusammengekochte Essen, das hauptsächlich aus Kichererbsen und wabbeligem Speck besteht und mittags wie abends die Mahlzeit der Knechte und der Taglöhner bildet. Fleisch sehen sie die ganze Woche keines. Von Salat und ähnlichen luxuriösen Zutaten nicht zu reden. Alle Tage Cocido und am Morgen mit heißem Oel aufgebrühte Brotsuppe. Die Diätsorgen unseres guten Don Domingo haben sie nicht.

Die meisten von den Taglöhnern stammen aus Paderna, einer Ansiedlung von etwa zweitausendfünfhundert Einwohnern. Das Agrarland Andalusien kennt keine Bauerndörfer. Einsame Gutshöfe und Landarbeiterorte. Und dazwischen weites, menschenleeres Land. Wir können jetzt nicht nach Paderna hinüber. Es wäre in 1½ Stunden zu erreichen. Der Weg kreuzt ein Bachbett, das meist ausgetrocknet ist. Infolge des Regens ist dieser so armselige Bach so angeschwollen, daß wir ihn nur auf dem Rücken der Pferde liegend durchqueren könnten. Solch gute Reiter sind wir nicht. Auch in Paderna gibt es keine Bauern. Auch dort wohnen Landarbeiter. Ist das Wetter gut, haben sie vier Monate, haben sie oft ein halbes Jahr Arbeit. Ist das Wetter schlecht wie heuer, so hocken sie vor der Tür ihrer Hütte, rauchen billigen Tabak und hungern mit Frau und Kindern.

Von denen, die da so um den Cocido herumstehen, sind nur der Koch festangestellt und die beiden jun-

MARCHIVUM

gen Männer in den blauen amerikanischen Arbeitsanzügen. Das sind die Maschinisten. Sie verdienen während der stillen Zeit fünf Pesetas, sonst zehn am Tag. Der Koch wird anderswo von den Arbeitern bezahlt. Hier gibt ihm der Gutsherr täglich 3,5 Pesetas und jeder Arbeiter zahlt ihm für Suppe und zweimal Cocido 90 Centimos. Damit kauft er in Paderna ein. Noch im vorigen Jahr verdienten die Taglöhner im allgemeinen fünf Pesetas. Es gab Jahre, da kamen sie nicht viel über drei Pesetas hinaus. In manchen Gegenden schulden Gutsbesitzer den Arbeitern noch Löhne vom vorigen Jahr. Die Gutsbesitzer ihrerseits zeigen den Arbeitern die unverkaufte Ernte. Auch heuer entbrennen in jeder Provinz für sich Tarifkämpfe, da es keine einheitliche Lohnregelung gibt. Jetzt wollen die Erntearbeiter nur noch sechs Stunden arbeiten und nicht unter neun Pesetas. In verschiedenen Tarifen ist das bereits festgelegt.

Der jüngere der beiden Maschinisten legt den Löffel weg. Er wendet uns sein schmales, gelbliches Gesicht zu mit den dichten schwarzen Augenbrauen unter dem langen Schild der Mütze. Er kann lesen und schreiben. Er ist bei den Syndikalisten organisiert und liest den andern die Zeitung vor. Der andalusische Landarbeiter folgt der Parole des Anarcho-Syndikalismus.

„Hören Sie mir zu," sagt der Maschinist. „Die spanische Erde ist die reichste von Europa und das spanische Volk ist das ärmste unseres Kontinents. Wir haben Kupfer, wir haben Eisen, Blei und Silber. Aber die Bergwerke gehören fast alle ausländischen Kapitalisten: Engländern und Franzosen. Valencia ist bewässert und ist ein Garten. Unsere Regierungen haben nichts getan, um Andalusien und andere Gebiete zu bewässern. Wir haben Land in Hülle und Fülle, aber das Land gehört einigen Großgrundbesitzern, die keine intensive Wirtschaft treiben. Wir müssen die Agrarreformen durchführen. Kollektivwirtschaft!"

Die andere Seite:

Als wir zurückkehren zum Hof, erwartet uns mit liebenswürdigem Lächeln in einem weichen, breiten Gesicht ein staatlicher Herr. Er trägt die auf dem Land übliche halblange Reithose, die locker um den Rand der kurzen Stiefel fällt, und zu einer kurzen, knappsitzenden blauen Jacke ein grauseidenes Hemd. Krawatte ist auf dem Land nicht üblich. Ihm ist Dom Domingo begegnet. Nun ist er von seinem Gut herübergeritten, um uns an Stelle seines Freundes Gesellschaft zu leisten. Sein Gut ist etwas größer; an die 800 Hektar. Er züchtet Kampfstiere. 240 sind es zur Zeit mit den Zuchtkühen. Dazu kommen 350 Ziegen, 30 Pferde und 20 Maulesel, 800 Schweine, etliche 1000 Bienenstöcke...

Wieviel Schafe er hat, kann er augenblicklich mit bestem Willen nicht sagen, 80 oder 100, viele sind es jedenfalls nicht. Nun, wir werden es ja sehen, wenn wir ihn besuchen. Er betreibt hauptsächlich Viehzucht. Was den landwirtschaftlichen Teil betrifft, so hat er schon seit 1929 Gewinnbeteiligung mit seinem festen Arbeiterstamm vereinbart und damit gute Erfahrungen gemacht. Er zeigt einen langen, sorgfältig paragraphierten Vertrag, darin er den unterzeichneten Arbeitern die Hälfte des Ernteerlöses zuspricht. Diese haben dafür nur Anspruch auf 3,75 Pesetas für jeden Arbeitstag und können sich, falls keine Arbeit mehr da ist, unterdessen auf anderen Gütern verdingen. Er stellt die Wagen und Maschinen, deren Instandhaltung ebenso wie Steuer auf allgemeine Unkosten geht, die vom Gesamterlös abgezogen werden. Ebenso werden die Löhne für Gelegenheitsarbeiter auf allgemeinen Unkosten gebucht. Der Vertrag mit seinen 22 Paragraphen läßt allerlei Wertungen zu. Interessant bleibt es, hier in Andalusien auf einen solchen Versuch der Gewinnbeteiligung zu stoßen.

Dann erfahren wir einiges über Paderna... Ja, das ist ein recht armes Nest. Domingo ist ja so eine Art Vater dieses Dorfes. Er schenkt viel. Das Rathaus in Paderna hat ihm schriftlich gedankt. Im vorigen Jahr, es war ein schlechtes Erntejahr, viel zu trocken, da hat ein reicher Mann aus Cadix einen vollen Monat lang das Dorf ernährt. Alle zehn Tage in ein Lastauto mit Lebensmittel von Cadix herübergekommen. Er hat auch Geld gegeben für ein neues Rathaus, für eine Schule und für zwei Kasernen, eine für die Grenzzollbeamten und eine für die Guardia Civil.

„Aber was sagen Sie! Nach den Wahlen haben sie ihre einzige Kirche demoliert. Alle Heiligenfiguren zertrümmert. Die Möbel vom Pfarrer auf die Straße geworfen und verbrannt. Mit der Soutane haben sie Stierkampf gespielt. Si señor! Der Pfarrer wohnt jetzt in einer Fonda. Das sind doch keine Zustände! Wenn heute ein Gutsbesitzer zwanzig Arbeiter anfordert, so schicken sie ihm einfach vierzig. Er soll sich erlauben, sie heimzuschicken! Er muß sie entlohnen, ob er für sie Arbeit hat oder nicht. Da soll ein Betrieb noch wirtschaftlich arbeiten. Fünfstündige Arbeitszeit ist die neueste Forderung."

Auf die Frage nach dem Wert der Agrarreform zieht er zweifelnd die Unterlippe über die Oberlippe: „Wir haben viel schlechten Boden. Wenn man diesen umpflügt, geht das zwei Jahre. Dann braucht man künstlichen Dünger. Das verteuert die Produktion und hält doch nicht, was man sich davon erhofft. Außerdem: Spanien hat ja sowieso schon Ueberproduktion. Weizen, Oliven, Wein — wir wissen gar nicht mehr, wohin damit!"

Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher scheint nicht nur innerhalb der heutigen Weltwirtschaft schwierig zu sein, sondern — wie das Beispiel Spanien zeigt — mitunter sogar innerhalb der eigenen Landesgrenzen.

Strafe für Hebron

Die Ueberfälle in Palästina dauern an

— Jerusalem, 3. Juli. (U. P.)

Zur Strafe für einen nächtlichen Araberüberfall auf eine britische Militärpatrouille haben die englischen Behörden der Stadt Hebron, einem der Mittelpunkte des Aufruhrgebietes, eine Kollektivstrafe von 2000 Pfund auferlegt.

Der Ueberfall wurde in der gestrigen Nacht von unbekannten Tätern unmittelbar vor der Stadt ausgeführt. Durch Schüsse aus dem Hinterhalt wurden ein englischer Hauptmann und ein Korporal leicht verwundet. Schon zwei Tage zuvor war der Stadt eine Sühnestrafe auferlegt worden. Zwei Häuser in Hebron, aus denen Schüsse auf englische Polizisten und Soldaten abgegeben worden waren, wurden auf Anordnung der Mandatsbehörden dem Erdboden gleichgemacht.

Ein gebranntes Kind scheut das Feuer:

Nie mehr Sanktionen – ohne auf alles gefaßt zu sein!

Eine aufschlußreiche Erklärung Baldwins – Vertagung der Ministerpräsidentenkrise bis zum Herbst

— London, 3. Juli.

Ministerpräsident Baldwin hielt am Donnerstagabend auf der Jahrhundertfeier des Londoner Konservativen Verbandes eine Rede, in deren Verlauf er sich voll allem auch mit außenpolitischen Fragen befaßte. Baldwin, der mit starkem Beifall empfangen wurde, trat zunächst den Gerüchten, die von seinem baldigen Rücktritt wissen wollten, entgegen.

Er kam dann auf die Sanktionspolitik zu sprechen. Die Gründe, aus denen die englische Regierung beschlossen habe, in Genf die Aufhebung der Sanktionen zu befürworten, seien nach seiner Ansicht unanfechtbar. Die Sanktionspolitik sei in der Praxis nicht schnell genug gewesen, um das erhoffte Ziel herbeizuführen. Es sei dann ein Zeitpunkt eingetreten, wo weitere Druckmaßnahmen sehr wohl zum Krieg hätten führen können. Unter diesen Umständen, fuhr Baldwin fort, sei er ganz zufrieden, wenn man ihn einen Feigling nenne, weil er in Uebereinstimmung mit jedem Land in Europa alles in seinen Kräften Stehende getan habe, um sein Volk vor einem Krieg zu bewahren. Gewisse Entwicklungen in Europa und die Erfahrungen der Sanktionspolitik unter der Völkerbundssatzung hätten ihn überzeugt,

daß England nicht noch einmal mit geschlossenen Augen bereit sein dürfte, Sanktionen gegen irgendein Land zu beginnen.

Wenn es noch einmal dazu kommen sollte, müsse England wissen, daß die Auferlegung von Sanktionen sehr wahrscheinlich einen Krieg mit sich bringen würde. England müsse daher die Wirkung kennen, bevor es sich noch einmal auf Sanktionen einlasse, und es müsse sich so vorbereiten, daß es diese Verpflichtungen unter allen Umständen erfüllen könne. (Beifall.)

Zwar wisse jedermann, daß England sehr schnell aufrüsten müsse, aber gleichzeitig erkenne man den unglaublichen Wahnsinn im heutigen Europa, daß man auf Kosten des internationalen Handels riesige Summen für Rüstungen ausgebe. England müsse durch seine Besprechungen mit ausländischen Mächten alles in seinen Kräften Stehende tun, um diesen Wahnsinn an den Pranger zu stellen, der, wenn er zu lange fortgesetzt werde, alle ins Elend bringen müsse.

Es sei Englands stärkster Wunsch, Frankreich und Deutschland, ohne deren Mitarbeit kein Friede in Europa möglich sei, zusammenzubringen.

Er hoffe immer noch, daß in den nächsten Monaten ein Fortschritt zu dem Ziel möglich sein werde, das jedermann wünsche.

Baldwin und die deutschen Rüstungen

— London, 2. Juli.

Der Premierminister Baldwin traf am Donnerstagmittag, sichtlich erholt, von seinem kurzen Urlaub wieder in London ein, und begab sich ins Unterhaus. Baldwin wurde, als er das Unterhaus betrat, von minutenlangem Beifall seiner Anhänger begrüßt.

Baldwin hatte im Unterhaus zunächst die Anfrage des Abgeordneten Johnston zu beantworten, der ihn gefragt hatte, ob er angesichts der Tatsache,

daß er in der Frage des Umfanges der deutschen Luftaufrüstung „irregeführt" worden sei,

nunmehr eine Erklärung über die Quellen, die er in seiner Unterredung benutzt habe, abgeben wolle, und ob er seine gegenwärtigen Quellen für verläßlich halte. Baldwin erwiderte, daß es anscheinend einige Mißverständnisse über seine Erklärung gegeben habe. Es sei nicht richtig, daß es irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Luftfahrtministerium wegen der früheren Schätzungen über den Umfang der deutschen Luftaufrüstung gegeben habe. Sowohl er wie Lord Londonderry hätten auseinandergesetzt, daß die Beschleunigung der deutschen Rüstungen größer gewesen sei als sie und ihre Ratgeber vorausgesehen hätten. Die Regierung sei übrigens der Ansicht, daß die gegenwärtig in ihrem Besitz befindlichen Informationen aus verschiedenen Quellen den tatsächlichen Zustand wiedergeben, soweit er überhaupt festgestellt werden könne.

Bleibt er oder geht er?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 3. Juli.

Die Rede, die gestern Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus gehalten hat, wird von der Regierungspresse mit betonter Genugtuung aufgenommen, wobei hauptsächlich auf den starken Beifall hingewiesen wird, mit dem Baldwin bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. Allgemein wird auch von diesen Blättern auf die Worte des Oppositionsmitgliedes Johnston hingewiesen, der dem Ministerpräsidenten versicherte, daß alle froh seien, ihn wieder an seinen Platz zu sehen. Die „Times" erklärt, die Herzlichkeit der allgemeinen Begrüßung genüge allein schon, die Gerüchte über eine unmittelbare Veränderung im Kabinett zu widerlegen.

Demgegenüber meint „News Chronicle", daß selbst die Herzlichkeit des Empfanges Baldwins im Unterhaus die Bedenken und Vermutungen über seine Zukunft nicht habe dämpfen können. Immerhin werde der Ministerpräsident trotz der wachsenden Kritik an seiner Amtsführung wohl kaum vor dem Herbst zurücktreten. Der „Daily Herald" gibt der Ansicht Ausdruck, daß Baldwin über das Ausmaß des anscheinend etwas gezwungenen Willkomms der Torries überrascht gewesen sei.

Am Samstag Danzigdebatte

— Genf, 2. Juli.

In der vertraulichen Ratssitzung, die nach der Völkerbundsversammlung Donnerstag abend abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die Danziger Frage auf die Tagesordnung des Rates zu setzen und den Senatspräsidenten aufzufordern, sich nach Genf zu begeben. Die Angelegenheit wird am Samstag vor dem Rat zur Sprache kommen.

— Danzig, 2. Juli.

Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß der Kommissar des Völkerbundes nach Genf gereist ist, haben ausländische Pressorgane, denen sich aus durchsichtigen Gründen auch Danziger Oppositionsblätter angeschlossen haben, die Meldung verbreitet, der Danziger Senatspräsident Greiser sei nach Genf gefahren.

Diese Meldung ist, wie von zuständiger Danziger Seite festgestellt wird, unzutreffend. Präsident Greiser befindet sich in Danzig, da die Lage in Danzig für ihn keinerlei Veranlassung bietet, von sich aus nach Genf zu fahren, zumal auch keineswegs beabsichtigt war, irgendwelche Danziger Fragen auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratssitzung zu setzen.

Heinrich I. – ein Führer vor 1000 Jahren

Himmler über die Persönlichkeit und die Leistungen Heinrichs I.

— Quedlinburg, 2. Juli.

Bei der Heinrichsfeier in Quedlinburg hielt der Reichsführer der SS, Himmler, die Festrede. Er erinnerte einleitend daran, daß heute vor genau 1000 Jahren König Heinrich I., einer der größten Schöpfer des Deutschen Reiches, zugleich aber auch einer der am meisten Vergessenen, gestorben ist.

Es hat manch anderer, so fuhr der Reichsführer der SS, Himmler, fort, eine längere Zeit regiert und kann sich nicht rühmen, einen Bruchteil eines derart tausendjährigen Erfolges für sein Land errungen zu haben wie Heinrich I. Und nun interessiert uns, die Menschen des 20. Jahrhunderts, die wir nach einer Etappe furchtbarsten Niederbruches in einer Zeit des abermaligen deutschen Aufbruches allergrößten Stiles unter Adolf Hitler leben dürfen, aus welchen Kräften heraus die Schöpfung Heinrich I. möglich war. Die Frage beantwortet sich, wenn wir Heinrich I. als germanische Persönlichkeit kennenlernen. Er war, wie seine Zeitgenossen berichten, ein Führer, der seine Gefolgsleute an Kräften, Größe und Weisheit überragte. Er führte durch die Kraft seines starken und gütigen Herzens, und es wurde ihm gehorcht aus der Liebe der Herzen heraus.

Der alte und ewig neue germanische Grundsatz der Treue des Herzogs und des Gefolgsmannes zueinander, wurde von ihm im schärfsten Gegensatz zu den karolingischen fürstlich-christlichen Regierungsmethoden wieder eingeführt.

So streng, wie er gegen seine Feinde war, so treu und dankbar war er zu seinen Kameraden und Freunden.

Heilig war ihm das gegebene Wort und der Handschlag. Er hielt getreulich abgeschlossene Verträge und erfuhr dafür in den langen Jahren seines Lebens die ehrfurchtsvolle Treue seiner dankbaren Gefolgsmänner. Er hatte Respekt vor all den Dingen, die anderen Menschen irgendwie heilig sind, und so sehr er die selbst vor einem Meuchelmord nicht zurückschreckenden Wege politisierender Kirchenfürsten kannte und so sehr er mit unabbarer Energie jede Einmischung der Kirche in die Dinge des Reiches abwies, so wenig griff er in religiöse Angelegenheiten ein oder behinderte die fromme Gesinnung seiner von ihm geliebten und zeitlebens umsorgten Frau, der Königin Mathilde, des Herzogs Widukinds Urenkelin. Er hat keinen Augenblick seines Lebens vergessen, daß die Stärke des deutschen Volkes in der Reinheit seines Blutes und der odalsbäuerlichen Verwurzelung im freien Boden beruht. Er sah das Ganze und baute das Reich und vergaß dabei nie, welche Kraft aus der jahrtausendealten Tradition in den großen germanischen Stämmen schlummerte.

Er schuf eine starke Reichsgewalt und bewahrte verständnisvoll das Leben der Provinzen.

Zutiefst danken müssen wir ihm, daß er niemals den Fehler beging, den deutsche und auf der anderen Seite europäische Staatsmänner durch Jahrhunderte hindurch bis in unsere heutige Zeit begangen haben:

außerhalb des Lebensraumes — wir sagen heute geopolitischen Raumes — seines Volkes sein Ziel zu sehen.

Er ist nie der Versuchung anheimgefallen, die vom Schicksal aufgerichtete Scheide des Lebens- und Ausdehnungsgebietes der Ostsee und des Ostens, des Mittelmeers und des Südens, die Alpen, zu überschreiten. Er verzichtete dabei, wie wir wohl annehmen können, aus dieser Erkenntnis heraus, bewußt auf den klangvollen Titel des „Römischen Kaisers deutscher Nation".

Er war ein edler Bauer seines Volkes, das immer freien Zutritt zu ihm hatte und unbeirrt um staatlich notwendige organisatorische Maßnahmen persönlich mit ihm zusammenkommen konnte. Er war der Erste unter Gleichen, und es wurde ihm eine größere und wahre menschliche Ehrfurcht entgegengebracht, als Kaisern, Königen und Fürsten je zuteil wurde. Er hieß Herzog und König und war ein Führer vor tausend Jahren.

Und nun muß ich zum Schluß ein für unser Volk tieftrauriges und beschämendes Bekenntnis ablegen: Die Gebeine des großen deutschen Führers ruhen nicht mehr in dieser Begräbnisstätte. Wo sie sind, wissen wir nicht. Wir stehen heute vor der leeren Grabstätte als Vertreter des gesamten deutschen Volkes, der Bewegung und des Staates, im Auftrage unseres Führers Adolf Hitler und haben Kränze der Ehrfurcht und des Andenkens gebracht.

Dieses einstmalige Grab auf dem seit Jahrtausenden von Menschen unseres Blutes bewohnten Burgberg mit der wunderbaren, aus sicherem germanischen Gefühl heraus geschaffenen Gotteshalle soll eine Weihestätte sein, zu der wir Deutsche wallfahrten.

Prag und Henlein

Ministerpräsident Hodza über das deutsche Problem

— Prag, 2. Juli.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza sprach am Donnerstag im Prager Senat über wirtschaftliche Fragen und befaßte sich dann auch mit dem deutschen Problem. Nach der Versicherung, daß die Regierungsmehrheit bereitwillig die Mitarbeit der Deutschen Christlich-Sozialen Partei annehme, ging der Ministerpräsident auf die Kundgebung der Sudetendeutschen Partei in Eger ein und wandte sich gegen den Ausspruch Henleins: „Lieber will ich mit Deutschland gehaßt sein, als aus einer Gegnerschaft gegen Deutschland Vorteile ziehen." Der Ministerpräsident erklärte, in der Tschechoslowakei bestehe kein Haß gegen Deutschland. Es sei geradezu tragikomisch, daß die Politik der großen deutschen nationalen Bewegung in der Tschechoslowakei auf einer solchen irrigen Voraussetzung beruhen sollte.

Die Lage des deutschen Volkstums habe durch die Egerer Kundgebung einen Schlag erlitten. Die tschechoslowakische Staatlichkeit werde immer mit den Deutschen rechnen und die nationalen Probleme einverständlich mit ihnen lösen, soweit sie noch nicht gelöst sind. Niemals aber werde sie mit jenen rechnen, die Versuche machten, diesen Staat gegen das Deutsche Reich zu stellen, oder die Deutschen gegen den tschechoslowakischen.

Abschied von den toten SS-Männern

Der letzte Gruß der Leibstandarte – Der Führer bei der Trauerfeier

— Berlin, 2. Juli.

In der ehemaligen Kadettenanstalt in Lichterfelde, dem Standort der Leibstandarte „Adolf Hitler", fand am Donnerstagabend die Trauerfeier für die vier bei Magdeburg tödlich verunglückten Kameraden der Leibstandarte statt.

Noch lagen die Strahlen der untergehenden Sonne über dem weiten Kasernenhof, auf dem die toten Kameraden aufgebahrt waren. Ehrenposten standen neben den mit der Fahne des neuen Deutschland bedeckten Särgen, auf denen die Stahlhelme der Verunglückten, des SS-Unterführers Teichmann, des SS-Rottenführers Weihner und der SS-Männer Dünnebier und Pohland lagen. Aus vier von SS-Männern getragenen Pylonen leuchtete Feuerschein zum Himmel empor. In offenem Viereck waren das 1. und 3. Bataillon, das Musikkorps und die technischen Einheiten sowie das Führerkorps der Leibstandarte angetreten.

Gegen 21 Uhr erschien der Führer in Begleitung von Obergruppenführer Brückner, Obergruppenführer Sepp Dietrich und Generalleutnant Schaumburg.

Leise setzte das Musikkorps mit einem Trauermarsch ein. Als die Melodie verklungen war, trat der Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Sepp Dietrich, vor die aufgebahrten Kameraden, um ihnen einen letzten kurzen Abschiedsgruß zuzurufen. Es sei nicht soldatisch, zu klagen und zu weinen, so führte der Obergruppenführer aus, sondern stark zu bleiben, wie es die Toten bis zum letzten Augenblick gewesen seien. Wer sich den Beruf des Soldaten ausgesucht habe, der müsse jeden Tag zum Sterben bereit sein. Er erinnerte daran, daß das Musikkorps auf seiner zehntägigen Konzertreise noch unendlich vielen Volksgenossen habe Freude bereiten können, und daß als Zeichen der Beliebtheit, der sich das Musikkorps erfreue, unzählige Beileidsschreiben eingegangen seien.

Während anschließend das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen sich senkten und der Führer stumm die Toten grüßte, dröhnte als letzter militärischer Abschied der Ehrensalut über den Platz. Noch einmal erklang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, das die Toten so oft in ihrem Leben in den Reihen ihrer Kameraden gespielt hatten, gen Himmel. Dann trat das 1. Bataillon mit dem Musikkorps zu einem letzten stummen Vorbeimarsch an. Langsam verließ der Führer den Platz, über dem tiefes Schweigen lag. Hierauf wurden die Särge in die Eingangshalle des Adolf-Hitler-Hauses getragen, wo sie über Nacht stehen bleiben, bis am Freitag die Ueberführung in die Heimatorte der Toten stattfinden wird.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Gerhard - Handelsteil: Dr. Fritz Bode
Lokaler Teil: L. M. C. W. Fennel - Sport: Willi Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gerichte und Bildredaktion: Carl Wilhelm Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauth, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 3, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 2
D.-A. V 2936
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21.140
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20.520
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. Juli.

Kraftradfahrer fliegt über die Lenkstange

Heute früh: Zusammenstoß an der Hauptpost.

Heute morgen kurz vor sieben Uhr gab es an der Ecke der Hauptpost einen heftigen Zusammenstoß zwischen einem Kraftradfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Kraftradfahrer fuhr die Planken zum Wasserturm hinunter, der Wagen wollte in die Straße am Paradeplatz rechts von den Planken einbiegen, und so hatte der erstere wohl Vorfahrtsrecht. Aber auf Rechte soll man nicht pochen, wenn man der Schwächere ist. Der Wagen stand trotz des nassen Bodens, als die Gefahr sichtbar wurde, der Kraftradfahrer aber konnte seine alte Maschine nicht mehr meistern und zum Stehen bringen und

krachte seinem „Gegner" in die Seite, im Bogen über die Lenkstange hinausfliegend aufs Fenster.

Die Hauptverletzung schien am Arm zu sein, ungewiß ob von der Türklinke oder von der Scheibe, der Arm blutete jedenfalls. Ob Kopf und innere Organe ernstlich verletzt sind, bleibt noch abzuwarten. Im ganzen schien es noch glimpflich verlaufen zu sein.

Raserei hat böse Folgen

Was der Polizeibericht heute mitteilt

Als gestern nachmittag ein Motorradfahrer in übermäßiger Geschwindigkeit durch den Friedrichsring fuhr, stieß er bei U 6 mit einem den Ring überquerenden Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden und der Motorradfahrer zu Boden stürzte.

*

Wenn man das Vorfahrtsrecht nicht einräumt. Durch Nichteinräumen des Vorfahrtsrechtes ereigneten sich gestern zwei weitere Zusammenstöße zwi- neten sich gestern zwei weitere Zusammenstöße zwi- schaden entstand.

Abschied von einem Seelsorger

Trauerfeier für den verstorbenen Stadtpfarrer Landolin Kieser

Am Donnerstag fand für den verstorbenen Geistlichen Rat und Stadtpfarrer Landolin Kieser eine schlichte Trauerfeier in der von ihm erbauten St. Franziskuskirche statt. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich im Gotteshaus eingefunden, um Abschied von dem langjährigen Seelsorger und Pfarrherrn zu nehmen. Unter den Trauergästen bemerkten wir die Stadtpfarrer der hiesigen Pfarrkirchen, die Geistlichen aus dem Kapitel und viele Priester, die früher in dieser Pfarrei tätig waren. Ferner sah man Vertreter der Schulbehörden, des evangelischen Kirchengemeinderates von Waldhof und der kirchlichen Organisationen.

Nach einem Chorlied bestieg Geistl. Rat Biehler die Kanzel, um in prägnanten Ausführungen dem Toten den letzten Gruß zu geben. Er schilderte den Pfarrer vom Waldhof, der 41 Jahre segensreich dort draußen wirkte, als einen pflichtgetreuen Priester, als einen Helfer der Armen, der Kranken und Freund der Kinder. Durch seine aufopfernde Seelsorge konnten in Waldhof ein neues Gotteshaus, vier Kinderschulen und andere karitative Einrichtungen errichtet werden. Das anschließende levitierte feierliche Requiem wurde von Prälat Bauer unter Assistenz der Kapläne Berger und Schmitt zelebriert.

Nach der Einsegnung des Sarges durch Prälat Bauer wurde er vor dem Hauptportal der Kirche aufgestellt. Im Auftrage der katholischen Kirchengemeinde Mannheim-Waldhof sprach Inspektor Bilz Worte innigster Teilnahme.

Für die Schulbehörde sprach Rektor Kluge von der Luzenberg-Schule zu Herzen gehende Gedenkworte. Der Verstorbene war 20 Jahre in dieser Schule tätig. Sprecher der evangelischen Schwestergemeinde St. Paulus war der Vorsitzende des evangelischen Kirchengemeinderats Waldhof, Stadtpfarrer Klormann.

Unter dem Trauergeläute der Glocken der Franziskuskirche fand die Ueberführung der Leiche nach Friesenheim bei Lahr statt. Groß war die Teilnahme bei der feierlichen Beisetzung auf dem Friedhof in Friesenheim, seiner Heimatgemeinde. Prälat Bauer nahm dort unter Assistenz der anwesenden Geistlichkeit die Einsegnung vor. Am offenen Grabe sprach der Prälat als Dekan und persönlicher Freund des Verstorbenen tiefempfundene Nachrufworte. Nun ruht der Verstorbene auf dem Gottesacker in seiner Heimatgemeinde Friesenheim, aber sein Andenken auf dem Waldhof wird nicht ausgelöscht werden. R. i. P.! gu—.

Ein Abend der Kameradschaft

Straßenbahner erwerben das SA-Sportabzeichen

Am Mittwochabend hatten sich außer 43 Kursusteilnehmern viele Gefolgschaftsmitglieder der Städt. Straßenbahn im oberen Saale des „Durlacher Hofes" eingefunden, um der feierlichen Verleihung des SA-Sportabzeichens beizuwohnen. Mit schneidigen Märschen wartete die hiesige Stadtkapelle unter Leitung des Musikzugführers Herrmann auf, bevor der Leiter des Kurses, Lehrscharführer Florus, herzliche Worte der Begrüßung an die Anwesenden richtete. Hiernach sprach der Prüfer, Obersturmführer Gimbel, zu den neuen Trägern dieses Ehrenzeichens und wies auf die Bedeutung des Abzeichens hin. Auch der Betriebsführer der Städt. Straßenbahn, Direktor Kipnase, hatte es sich nicht nehmen lassen, herzliche Worte an die 43 Gefolgschaftsmitglieder zu richten. Er wies in treffenden Worten auf das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft von einst und jetzt hin, und versäumte nicht, dem Ausbilder Wilh. Florus ebenfalls Dank und Anerkennung auszusprechen. Es erfüllte ihn sichtlich mit Stolz, daß solche opferbereiten Männer Mitglieder seiner Gefolgschaft sind. Das Einzigartige in diesem Kursus war das Kameradschaftsgefühl, das jeden einzelnen beseelte, ob Ingenieur, Meister, Beamten oder Hilfsarbeiter. Nachdem die würdige Verleihung ihren Abschluß gefunden hatte, ergriff Kamerad Stephan im Namen aller Kursusteilnehmer ebenfalls das Wort, um mit herzlichen Worten dem rührigen Leiter des Kurses, Pg. Florus, seinen Dank auszusprechen. Es war ein erfreulicher Beweis des Kameradschaftsgefühls, als man feststellen konnte, daß der Gesangverein der Städtischen Straßenbahn ebenfalls erschienen war, um die Kameraden mit einigen wohlgelungenen deutschen Liedern zu erfreuen. Die geschmackvolle Ausschmückung des Saales, die festliche Stimmung aller Anwesenden trugen lebhaft dazu bei, den Abend zu einem schönen Erlebnis zu gestalten.

Wirtschaften sind keine Goldgruben

Neue Kiesumschlagstelle am Neckar — Beschlüsse des Bezirksrats

Die gestrige Bezirksratssitzung bewies erneut, daß es immer noch eine Reihe von Volksgenossen gibt, die glauben, in Mannheim besteht Mangel an Gaststätten und mit Eröffnung einer solchen sei ihre Zukunft gesichert, eine Ansicht, die vollständig abwegig ist und der sowohl der Bezirksrat wie auch der Fachverband der Mannheimer Gastwirte entgegentreten. Einmal will man damit verhindern, daß Geld und Arbeitskraft in ein von vornherein nicht tragbares Unternehmen gesteckt und verloren werden, dann aber auch möchte man alle diejenigen Konzessionsnachsuicher ausschalten, die glauben, mit wenig Mitteln ein Geschäft ordnungsmäßig führen zu können. Vom Selbstschaden ganz abgesehen leidet darunter das Gastwirtsgewerbe, und die Steuerbehörde wird benachteiligt.

Genehmigte Wirtschaftsgesuche

Die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zur Stadtschänke" in dem neuerstellten Hause Ecke Planken und Münzstraße (P 6) wurde in vollem Umfang genehmigt. Der Bezirksrat stimmte weiter folgenden Gesuchen zu: für die Schankwirtschaften „Zum neuen Bahnhof", Sandstraße 2 in Mannheim-Waldhof, „Zum Pfefferminzel", B 4, 3; „Zur Reichskrone", H 7, 24; „Zum Badischen Hof", Lutherstraße 21, und „Zum Engel" in Reilingen. Ferner wurden genehmigt ein alkoholfreies Kaffee in der Mittelstraße 58, im Hause Krappmühlstraße 53 und Jähringer Straße 2c in Mannheim-Seckenheim je eine Flaschenbierhandlung.

Für die „Gloriasäle" in der Seckenheimer Straße wurde die Konzession aus persönlichen Gründen gegen den Gesuchsteller und aus rein wirtschaftlichen Gründen abgelehnt. Dieses Lokal bot seit seinem Bestehen auch dem fleißigsten Bewirtschafter keine Existenzmöglichkeit.

Geflügelzuchtstall als Wohnung

Ein Grundstücksbesitzer in der Birnbaumstraße hatte gegen eine baupolizeiliche Verfügung Einspruch erhoben. Eine daraufhin angestellte Untersuchung ergab aber die Richtigkeit, denn die Wohnräume bestehen in einem umgebauten Hühnerstall und sind nach dem Gutachten als menschliche Wohnungen unzulässig. Für die Erstellung lag auch keine baupolizeiliche Genehmigung vor, so daß die Baracke abgerissen werden muß.

Neue Kiesumschlagstelle

Der Firma Lenkering u. Co. wurde nach Erfüllung der wasserpolizeilichen und sonstigen behördlichen Vorschriften die Genehmigung zur Errichtung einer Kiesumschlagstelle 155 Meter oberhalb der Friedrichsbrücke genehmigt.

Ferner wurden folgende Bauerlaubnisse erteilt: Für Neckarhausen die Erstellung eines Schlachthauses mit Wurstküche für einen Privatbetrieb, und in Schwetzingen die Einteilung der Bau- und Straßenfluchten zwischen August-Neuhaus-Straße und Gemarkungsgrenze Plankstadt genehmigt.

Erlaubnis zur Lehrlingsausbildung

Einem Buchdruckereibesitzer erteilte man die Genehmigung in der Weise, daß er bis zum 1. Mai 1937 sich einer Meisterprüfung unterzieht, das Gesuch eines Tapeziers bewilligte der Bezirksrat nur mit der Maßgabe, daß sich die Ausbildung auf den eigenen Sohn beschränkt.

Eintragung in die Handwerkerstammrolle

Durch die Handwerkerverordnung vom 18. 1. 35 sind viele handwerklich Tätigen gezwungen, nachträglich noch ein Gesuch um Aufnahme und um Ausnahmebewilligung einzureichen. Derartige Fälle sind nicht immer leicht zu entscheiden und es muß neben dem Bezirksrat die Handwerkskammer ihr Gutachten abgeben. Genehmigt wurden diesmal einem Korbmacher die Ausübung seines Berufes, wenn er bis 1939 die Meisterprüfung nachholt, ferner einer Schneiderin die Berufsausübung und einem Uhrmacher ebenfalls, dem aber des Alters wegen die Meisterprüfung erlassen wurde.

Versagt wurde sie dagegen einer Schneiderin aus Reilingen, weil sie keine ordnungsgemäße Lehrzeit hinter sich hat und auch kein Notstand in der Familie vorliegt.

Radiohandel nur dem Fachmann

Eine beachtliche Entscheidung fällte der Bezirksrat bei dem Gesuch um Ausnahmebewilligung zur Führung eines Rundfunkgeschäfts und Reparaturwerkstätte einer Frau. Das Gesuch wurde unter der Bedingung genehmigt, daß dieselbe für den geschäftlichen Teil einen Elektromeister einstellt, da das Unternehmen ein Unterzweig der Elektrobranche ist.

Helft den Auslandsdeutschen!

VDA-Werbung durch den Reichsredner Mangold

Der Reichsredner des VDA, Pg. Mangold, weilt zur Zeit in Mannheim. Er spricht vor den Angestellten der Stadt, in sämtlichen öffentlichen Betrieben, im Landgericht, im Arbeitsamt, in den Städtischen Werken usw., immer vor einer geschlossenen Einheit, im Erfrischungsraum des Betriebes oder auch in einem schnell hergerichteten Werksraum, wo sich die Belegschaft versammeln kann.

Durchschnittlich 1000 Mann ist sein Tagesprogramm, das er in den letzten 10 Tagen in Mannheim abzuwickeln hatte,

und keine schlechte Anstrengung. Mangold ist ein noch junger Mann, etwa Ende der Zwanziger, frei und variiert sprechend, mit einer gewaltigen Kenntnis der Leiden des Auslandsdeutschtums in allen Ländern der Erde. Temperamentvoll (er ist geborener Elsaß-Lothringer) und mit erstaunlichen Steigerungen bringt er die Tatsachen zu Gehör, so daß sie im Gehirnkasten haften und keiner sich der Pflicht entziehen kann, für die hungernden, seelisch und physisch ungeheuer für ihr Deutschtum leidenden Brüder in der Fremde etwas zu stiften.

Wir trafen den Pg. Mangold im Telegraphenamt der großen Lanzvilla. Hier saßen in einem der großen Repräsentationsräume, die heute noch mit Parkettboden und hohen Fenstern von vergangener Pracht zeugen, die Telegraphistinnen und Telephonistinnen in ihren dunkelblauen Arbeitsanzügen mit dem hübschen weißen Kragen — weit über hundert an der Zahl. Blumen, große Palmen, Bilder verliehen dem großen Raum eine gewisse Häuslichkeit. Und der Redner erinnerte daran, wie überall in allen Erdteilen, in Amerika wie in Afrika, Millionen von Deutschen sitzen, und wie sie da und dort auch ihr Deutschtum ungehindert pflegen können. Aber in Europa, da wird es ihnen oft schwer gemacht. Da ist ein Land mit 3,5 Millionen Deutschen, es hat gerade ein Wehrgesetz geschaffen, das vorschreibt, jeden Rekruten erst auf seine politische Zuverlässigkeit zu untersuchen. In der praktischen Anwendung werden dadurch Hunderttausende brot- und arbeitslos. 30 000 Jungen und Mädel, beste deutsche Jugend, ist am Verhungern; es gibt Gegenden, wo den Kindern Baumrinde in die Suppe geschnitten werden muß; und die politische Verläßlichkeit ist in Frage gestellt, wenn jemand sein Kind Adolf taufen lassen möchte.

Es gibt ein anderes Land, da duldet man keine deutschen Familiennamen mehr,

da kratzen nächtliche Rowdies Grabinschriften aus, reißen gotische Giebel und Fachwerkhäuser zusammen; denn sie seien deutsch und heidnisch. Und dabei ist doch all diese gewaltsame Nationalisierung vollkommen nutzlos. Wir Deutschen machen nicht den geringsten Versuch dazu. Auch bei uns wohnen 1 Million Menschen, die fremde Staatsangehörigkeit haben, aber wir geben sogar Zuschüsse für die Pflege ihres Volkstums.

So erzählte, das Innerste aufwühlend, Pg. Mangold. Sturmführer Allgaier, der stellvertr. Vorsitzende des hiesigen VDA, unterstützte seine Bitte, so oder so zu helfen; denn es muß irgendwie was getan werden, und der Führer will keinen Auslandsdeutschen im Stich lassen. Oberpostrat Becker schloß sich an, und schon ging es nach einer Tasse Kaffee weiter zur Bahnpost, wo Amtsvorsteher Trey mit 100 seiner Beamten im Paketraum wartete.

Ratten werden dreist

Sie machen sich auf Waldparkbänken breit

Aus unserem Leserkreis erhalten wir die nachstehende Zuschrift: Der Futterplatz der Singvögel und Eichhörnchen im Waldpark, in der Nähe des Rheinkaffees, war mit seinen sechs Sitzbänken, wovon der Vogelfütterer stets eine für sich in Anspruch nimmt, seit einigen Jahren ein bevorzugter Aufenthaltsort für ältere Leute und Vogelfreunde.

Seit einigen Wochen macht es sich bemerkbar, daß sich die sogenannten Stammgäste nur noch auf die drei Bänke gegenüber der Futterbank, oder überhaupt nicht mehr dort hinsetzen. Der Grund dafür ist folgender: Im Winter wurden an Bäumen in der Nähe des Futterplatzes in gewisser Höhe Speckschwarten für gewisse Vogelarten festgenagelt, die durch die Hitze zu riechen beginnen, wodurch Ratten angezogen wurden. Da viele Vögel sich jetzt in Obstgärten aufhalten, finden die Ratten dort noch genügend Körnerfutter und Brot, das die Vögel und Eichhörnchen liegen lassen. Es wurden in der verflossenen Woche 6 bis 8 große, gutgenährte Ratten bei der Futterbank beobachtet, die so wenig menschenscheu sind wie die Eichhörnchen. Man ist der Ansicht, daß das Füttern von Waldvögeln und Eichhörnchen in den Sommermonaten unterbleiben sollte und daß man baldmöglichst dafür Sorge trägt, daß die sich rasch vermehrenden Ratten dort ausgerottet werden, damit die Bänke wieder ohne Angstgefühl besetzt werden können.

** **80. Geburtstag.** Ein treuer, langjähriger Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung", der Spengler Michael Emig, Rheinhäuserstr. 29, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

** **Mit dem Pfälzer-Wald-Verein nach Johanniskreuz.** Der beliebte alljährliche Hauptausflug des Pfälzer-Wald-Vereins findet am kommenden Sonntag statt. Johanniskreuz im Herzen des Pfälzer Waldes ist das gemeinsame Ziel der Ortsgruppen. Die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim fährt um 6.03 Uhr mit Sonderzug (60 v. H. Fahrpreisermäßigung), der auch von anderen Reisenden benützt werden kann, ab Ludwigshafen nach Station Karlstal bei Kaiserslautern und wandert durch das reizende Karlstal zum Festplatze im Albrechtshain. Waldgottesdiensten beider Konfessionen am Vormittag folgt am Nachmittag das „Fest der Pfälzerwäldler" mit Volkstänzen und Volksgesängen der Trachtengruppen. Auch der Magenfrage ist zeitgemäß Rechnung getragen, ferner für Autobusverkehr mit billigen Fahrpreisen zwischen Station Karlstal und Johanniskreuz. Jeder Volksgenosse kann sich an der Wanderung und Veranstaltung beteiligen, die einige genußreiche Stunden unter dem dichten Laubdache des prächtigen Buchenwaldes verspricht.

Planwirtschaft für Krankenhäuser

Fachkrankenhäuser für Spezialkranke

Auf der letzten Tagung des Gutachterausschusses des Gemeindetages für das öffentliche Krankenhauswesen in Berlin, über die in der Deutschen Gemeindebeamtenzeitung ausführlich berichtet wird, teilte Vizepräsident Dr. Zeitler mit, daß der Reichsärzteführer an die Träger der deutschen Krankenanstalten einen dringenden Appell gerichtet habe, im Interesse der Gesamtheit künftig nur dann Krankenhausbauten auszuführen, wenn dafür ein tatsächliches sachliches Bedürfnis vorliegt. Es sei ein so hoher Prozentsatz von Krankenbetten dauernd unbelegt, daß die Generalunkosten für den Krankentag zu hoch seien. Da in der Vergangenheit die Anstalten völlig planlos errichtet wurden, sei das örtliche und bezirkliche Bettenbedürfnis vielfach weit überschritten, insbesondere in den Großstädten, während das Hinterland seine Schwerkranken oft in weit entfernte Krankenhäuser verbringen müsse. Man denke deshalb an einen allmählichen Gebietsausgleich, an eine Zusammenfassung von Spezialkranken in Fachkrankenhäusern, und von weniger schweren Fällen in Leichtkrankenanstalten.

** **Wenn Auto hinter Auto parkt ...** Zu einer unbeabsichtigten Verkehrsstockung kam es gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in den Quadraten zwischen P 2 und 3. Da zu beiden Seiten Auto hinter Auto parkte, waren die Entleerer der Mülltonnen gezwungen, dieselben auf die Fahrbahn zu stellen. Auch das Müllauto mußte zwischen den parkenden Wagen halten. Dadurch wurde der Fahrverkehr vollständig lahmgelegt. War dies auch nur für eine verhältnismäßig kurze Zeit, so ist dies doch ein unhaltbarer Zustand, denn etwa ein halbes Dutzend Wagen und eine ganze Menge Radfahrer wurden aufgehalten.

Darmträgheit? und dadurch Neigung zu Kopfweh, Unlust, unreinem Blut, Gicht-, Magen-, Leber-, Gallebeschw., Stauungen, Hämorrh., Verstopf.
Sani Drops v. Klosterlaboratorium Alpirsbach Schwarzw. lassen solche Leiden nicht aufkommen und bewirken durch rein pflanzl. Stoffwechselregelung eine natürliche Verjüngung.
30-Stck.-Pack. RM. 1.50 60-Stck.-Pack. RM. 2.75 300-Stck.-Sparpack. RM. 10.-
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Filmrundschau

Palast und Gloria: „Arzt aus Leidenschaft"

Dieser geheimnisvoll anmutende Filmtitel hält was er verspricht. Unter der Regie Hanns H. Zerletts ist ein sauber gearbeiteter, spannender und zugleich interessanter Streifen entstanden, der sich erfreulich über den Durchschnitt der hochsommerlichen Filmkost erhebt. Mit der Art Zerletts, den Inhalt des gleichnamigen Romans von Unfelt filmisch zu gestalten, kann man einverstanden sein. Die bei Romanverfilmungen naheliegende Gefahr, das Werk auf zu breiter Grundlage anzulegen, hat er glücklich abgewendet. Zerlett schuf eine wohlabgewogene Mischung von Gesellschafts- und Kriminalstück.

Welche Bewandtnis hat es mit der Vergangenheit des Helden, eines Arztes, der nur der wissenschaftlichen Forschung lebt, der sich kein Vergnügen und keine Ruhe gönnt und selbst gegen die Allmacht der Liebe ankämpfen will? Für diese Antwort, die den eigentlichen Kern der Handlung bildet, wußte der Regisseur klug den geeigneten Zeitpunkt zu wählen, indem er die Lösung des kriminalistischen Knotens dem Schluß vorbehielt, so daß der Beschauer bis dahin ständig in Spannung gehalten wird.

Albrecht Schoenhals ist dieser Arzt, der nur seinem Beruf lebt, in dessen Vorleben es aber einen dunklen Punkt gibt, bis er schließlich selbst durch ein freimütiges Geständnis sein Gewissen erleichtert. Wesentlich heiterer und vergnügter gestimmt ist sein Berufskollege, den Hans Söhnker nett und sympathisch spielt. Karin Hardt ist das entzückende blonde Mädel, das sich gleich zu dem ernsten Manne hingezogen fühlt und treu zu ihm hält. Carl Dannemann verkörpert ungemein glaubwürdig eine fragwürdige Erscheinung, die im Leben Schiffbruch erlitten hat. Gerda Maurus' liebende und danach eifersüchtige und rachsüchtige Krankenschwester hätte eine stärkere Ausdruckskraft haben können. Joe Stoeckel und Lilo Hartmann schließlich als Krankenwärter bringen wirkungsvoll etwas Humor in das ernste Geschehen. —b—

Hinweis

Sieben Vorspielabende veranstalten die in der „Fachschaft Musikerzieher" der Kreismusikerschaft Mannheim zusammengeschlossenen Lehrkräfte. Die Abende werden ähnlich wie im Vorjahr einen interessanten Einblick gewähren in die pädagogische Arbeit der Musiklehrer und -lehrerinnen unserer Stadt und umfassen alle Ausbildungsstufen von den Anfängern bis zu den gereiften Schülern. Heute Freitagabend findet das erste Vorspiel im großen Casino-Saal, R 1, 1, statt.

Blick auf Heidelberg

Besuch in der Heidelberger Ausstellung

Sie ist am Freitag ausnahmsweise abends geöffnet

Kultusminister Wacker besichtigte gestern zusammen mit Professor Dr. Francisci, dem Vertreter der italienischen Regierung und der Universität Rom, die Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe", über die er sich sehr lobend äußerte.

Die der Ausstellung durch das besondere Entgegenkommen des Freiherrn von Gemmingen für einige Tage leihweise überlassene Rüstung des Ritters Götz von Berlichingen kann nur noch am Freitag und Samstag morgen gezeigt werden, da sie ab Sonntag früh wieder auf der Burg Hornberg, auf der der Ritter bekanntlich seine letzten Lebensjahre verbrachte, ausgestellt werden soll. Um allen Volksgenossen, die überlags beruflich in Anspruch genommen sind, die Besichtigung der Rüstung zu ermöglichen, ist die Ausstellung am Freitag, dem 3. Juli, ausnahmsweise auch von 8 bis 10 Uhr abends geöffnet.

MARCHIVUM

Was die Polizei notiert

5 Verkehrsunfälle am gestrigen Tage. Durch Nebeneinanderfahren von Radfahrern, unvorsichtiges Fahren und Unvorsichtigkeit eines Fußgängers ereigneten sich hier 5 Verkehrsunfälle, wobei vier Personen verletzt wurden. Eine Verletzte mußte mit dem Sanitätskraftwagen nach einem Krankenhaus gebracht werden. Beschädigt wurden drei Fahrräder und ein Motorrad.

Betrunken am Steuer. In den Notarrest gebracht wurde ein junger Mann, der in vergangener Nacht in angetrunkenem Zustande mit einem Motorrad fuhr und hierbei durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Fahrzeuge müssen verkehrssicher sein. Gestern nachmittag fuhr ein Mann mit einem Motorrad, an dem die Handbremse vollkommen unwirksam, der Kupplungszug abgerissen war und die Beleuchtungsanlage nicht den Vorschriften entsprach, durch verschiedene Straßen. Bei einer Kontrolle wurde das Fahrzeug beanstandet und dem leichtsinnigen Fahrer die Weiterfahrt untersagt.

Grobe Ausschreitungen im Jungbusch. In vergangener Nacht entstand auf der Jungbuschstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Beteiligten wurde hierbei so erheblich verletzt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Das herbeigerufene Notrufkommando stellte die Ruhe wieder her und verbrachte einen der Rohlinge in den Notarrest, während zwei weitere in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden.

Betrunkener bedroht seine Familie. Ein auf dem Lindenhof wohnender Mann, der in den gestrigen Abendstunden in betrunkenem Zustande sowohl seine Frau als auch seine drei kleinen Kinder ernstlich bedrohte, wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

20 Mannheimer Kyffhäuserschützen erringen die Bundesauszeichnungen

Nach Mitteilung des Landesverbandes Kurpfalz im Reichskriegerbund „Kyffhäuser" haben sich 20 Mannheimer Kameraden die Bundesauszeichnungen für beste Schießleistungen wie folgt erworben:

Die große Kyffhäuser-Schützennadel errangen: Otto Schermer (110er) Mannheim 162 Ringe; Rich. Helmut (über 50 Jahre), Mil.-Kam. Neckarau, 152 Ringe; Jakob Brugger (über 50 Jahre), Wacht am Rhein Neckarau, 158 Ringe; Eugen Lösch, Wacht am Rhein Neckarau, 160 Ringe; Ernst Lindemann, Wacht am Rhein Neckarau und Josef Störzer, Wacht am Rhein Neckarau, 162 bzw. 160 R.

Die goldene Nadel erhielten: Pstl. Ziegler (170er) Mannheim 150 Ringe; Andreas Eisler Neckarau 150 Ringe; Peter Diefenbach (112er) Mannheim 154 Ringe; Heinrich Heidrich (170er) Mannheim 168 Ringe; Georg Klamm Neckarau 160 Ringe; Fritz Feulner (Leibgren.) Mannheim 152 Ringe; Emil Hertlein und Johann Fuchs (110er, über 50 Jahre) 146 bzw. 144 Ringe.

Die silberne Schützennadel erwarben sich: Fritz Neckenauer (Leibgren.) Mannheim 148 Ringe; Karl Herzog (160er) Mannheim 152 Ringe; Theobald Bader (Leibgren.) Mannheim 140 Ringe; Wilh. Kilgus und Christian Breusch Feudenheim 144 bzw. 139 Ringe.

Die große Kyffhäuser-Schützennadel wurde ausschließlich nur durch Mannheimer Kyffhäuserschützen erworben, wobei die einzelnen Schützen annähernd gleich gute Ergebnisse erzielten. sk.

** **Ermäßigte Ausflugskarten bei der OEG.** Wie die OEG-Verwaltung uns mitteilt, gibt es in den Monaten Juli, August und September ermäßigte Ausflugskarten. Näheres siehe Anzeigenteil.

Edelstein und Schmuckkunst

Kulturgeschichtlicher Spaziergang durch die Jahrhunderte — Ein Vortrag im Schloßmuseum

Den Freunden des Städtischen Schloßmuseums, die sich gestern nachmittag aller Gewitterschwüle zum Trotz wieder zahlreich im Tradantensaale einfanden, wurde mit dem Lichtbildervortrag von Museumsdirektor Dr. Jacob

über die Kulturgeschichte des Edelsteins

eine besonders hübsche Stunde der Anregung und Belehrung geschenkt. Hatte Universitätsprofessor Strigel in der Vorwoche an gleicher Stelle die überaus interessante geologische Geschichte des Nordpfälzer Berglandes erläutert und damit vom Standpunkt des Naturwissenschaftlers aus den Weg „Vom Fels zum Edelstein" noch einmal abgeschritten, so folgte diesmal die praktische Auswertung der glitzernden, vielfarbigen Minerale im menschlich-künstlerischen Bereich handwerklicher Formgebung und Bearbeitung.

Kreuz und Stern des St. Hubertusordens, eine Kostbarkeit aus der kurpfälzischen Schatzkammer, die Karl Theodor 1794 von Mannheim nach München überführen ließ.

Von den Gemmen, Intaglien und eigentlichen Siegelsteinen der Antike bis zum barocken Kleidschmuck zeigte Dr. Jacob an Hand eines vorzüglichen Bildmaterials

die wichtigsten Entwicklungsstufen des Schmuckes

auf, wobei selbstverständlich vor allem solche Beispiele herangezogen wurden, die dem Edelstein gegenüber dem Edelmetall den Vorrang lassen. Vielfältig boten sich in solchem weitgespannten Rahmen natürlich auch die Ueberschneidungen mit allen möglichen andern Lebenserscheinungen, die das Wesen des Schmuckes zwischen seinen beiden Polaritäten Kult und Mode bestimmen. So sah man neben dem in Sardonyx geschnittenen Skarabäus der Aegypter die aus dem Glauben an die Göttlichkeit des römischen Imperators geschaffene Adlergemme der augustäischen Zeit; neben den sehr dekorativen Zellenschmelz- und Niellowarbeiten mit Edelsteineinlagen des byzantinischen Kulturbereichs die ersten Zeugnisse germanischer Schmuckkunst aus der Völkerwanderungszeit. Eine der berühmten Adlerfibeln, das Ortband des Altlußheimer Schwertes mit seinem reichen Besatz von Almandinen, die Votivkronen aus dem Musée de Cluny in Paris zeigen die gleiche, bedingungslose Vorherrschaft des Steines, wie sie auch der Karolingerzeit mit der allmählich immer mehr zum Durchbruch gelangenden Klosterkunst noch eignet. Die berühmte Stephansbursa aus dem Kronschatz Karls des Großen, die gleichfalls bei den Reichskleinodien in der Wiener Schatzkammer aufbewahrte Kaiserkrone der Salier, das köstliche Sankt Galler Evangeliar oder das auf der Reichenau entstandene Evangeliar Ottos III. gehören ebenso in diese Reihe wie die schon zur Romanik herüberleitenden Prunkstücke aus dem Welfenschatz, von denen man das sogenannte Gertrudiskreuz Heinrichs des Löwen und einen unwahrscheinlich kostbaren Tragaltar mit reichem Edelsteinbesatz und niellierten Goldplatten im Bilde bewundern konnte.

Die mit Edelsteinen und Perlen reichbesetzte deutsche Kaiserkrone, vermutlich die Schöpfung einer burgundischen Goldschmiedewerkstatt aus dem 10. Jahrhundert.

Mit dem Heraufkommen der Gotik wandert der Schmuck aus Fürstenhöfen und Kirchen weiter bis in die Bürgerhäuser. Er bleibt nicht mehr Heilszeichen und Vorrecht einer bestimmten Gesellschaftsschicht, sondern wird gemäß den verschiedenen Kleiderordnungen dem unerschöpflichen Arsenal modischer Zierate eingeordnet. Geistliche und weltliche Fürsten sind zwar nach wie vor tonangebend im Kreise der Verbraucherschaft, aber schon tauchen auch die Frauenbildnisse deutscher, niederländischer, italienischer Meister auf, die den Schmuck nur mehr im Dienste der Schönheit, den Schmuck um des Schmückens willen, kennen. Zugleich entwickelt sich an einzelnen Fürstenhöfen aus der Freude am bunten Glanz und der Kostbarkeit edler Goldschmiedearbeit die Sammlerleidenschaft, aus der nicht selten durch Erwerb alter Kirchenschätze die verschiedenen Schatzkammern von oft ungeheurem Werte entstehen.

Auch die pfälzischen Kurfürsten haben in ihrem „Thesaurus Palatinus" einen solchen Schatz besessen, und wer Mannheims Geschichte etwas genauer kennt, weiß vielleicht noch von der berühmten schwarz-weißen Perle oder anderen Kleinodien, die Karl Theodor bei seinem Wegzug mit nach München entführte.

Einige besonders schöne Stücke des alten kurpfälzischen Schatzes kann man übrigens zur Zeit drüben in Heidelbergs Ausstellung „Vermächtnis und Aufgabe" im Original bewundern, da die Münchener Residenz — wie wir schon unlängst berichteten — sie als Leihgabe herübergeschickt hat. Mit einem kurzen Rückblick auf die Entstehung der Orden und der „Garnituren" einheitlichen Gepräges schloß Dr. Jacob seine Ausführungen, denen voraussichtlich in vierzehn Tagen noch ein letzter Vortrag von Professor Gropengießer über antiken Goldschmuck folgen wird.

Anschließend gab es in der Ausstellung noch ein hochinteressantes kleines Colloquium mit Geheimrat Liesegang vom Mineralogischen Institut der Universität Frankfurt, der sich als Deutschlands erster Fachkenner auf dem Gebiet der Achate über einen während dieser Vortragsstunde unternommenen Versuch zur Entstehung der Moosachate äußerte, wobei die mit Hilfe von Wasserglas und Kupferchlorür erzeugten kristallinischen Anreicherungen in einer gewöhnlichen Flasche von Hand zu Hand gingen. M. S.

Das Drama in der Rosenstraße

Welches waren die Motive zur Bluttat in Neckarau?

Ueber die Gründe und Vorgeschichte der Neckarauer Familientragödie erfährt unser Berichterstatter die nachstehenden Einzelheiten:

Die Rosenstraße in Neckarau ist eine stille, schon am Rande der Stadt gelegene Straße, in deren ländlicher Stille man sich keine Gewalttätigkeiten und furchtbaren Hausstreitigkeiten vorstellen kann. Allerdings war Thron, der Urheber des Dramas, der vor dem Krieg in einem Mannheimer industriellen Werk gearbeitet hat, häufig, ziemlich oft in den Wirtschaften, soll seiner Frau wenig Geld für den Haushalt gegeben haben, und oft sie sowohl wie seine eigene 78jährige Mutter, die auch im Hause wohnte, beschimpft, bedroht und belästigt haben. Die eine Nachbarin, die nur durch eine dünne Wand getrennt nebenan wohnt, sagt aus, daß sie vor seinem oft so finsteren Gesicht Angst gehabt hätte, denn

Thron war ein kräftiger, breitschultriger Mann, mit dem nicht zu spaßen war, wenn er getrunken hatte.

Aus diesem Grunde öffnete sie auch nicht die Türe, als gestern nachmittag erst gegen 4 Uhr der eine ältere und verheiratete Sohn vergebens an der Tür seines Vaters klopfte, und dann zwei Stunden später der jüngere Sohn schon energische Versuche machte, einzudringen, denn er wohnt ja auch zu Hause. Er hat dann lange am Schloß gearbeitet, bis es ihm gelang, den Schlüssel hinauszustoßen, worauf er seinen Vater am Gasschlauch tot entdeckte; er war bald wieder nach dem grausigen Fund gefaßt. Nur wie er kurz darauf noch die Leiche seiner Mutter im Bett zugedeckt auffinden mußte, da kam ihn doch dieser doppelt schwere Schlag hart an. Ein Sanitäter, der nur zwei Häuser weiter weg wohnte, wurde herbeigerufen, und der hat denn nur feststellen können, daß hier keine Hilfe mehr möglich war, und die Polizeiwache alarmiert. Inzwischen sind dann die beiden Leichen, nachdem die Kriminalpolizei den Tatbestand aufgenommen und geklärt hatte, in die Leichenhalle übergeführt worden.

Ueber die Vorgeschichte und die seelischen Vorbedingungen für die unselige Tat kann nach

Aussagen der Nachbarn

festgestellt werden, daß Thron vor dem Kriege ein tüchtiger Schlossermeister in einem unserer größten Maschinenwerke war. Nach dem Kriege hat er zeitweilig eine Wirtschaft gepachtet, und aus dieser Zeit soll angeblich auch ein Liebesverhältnis stammen, das ihn dazu verführte, seine Familie und seinen Beruf zu vernachlässigen, so daß ihm zeitweilig sogar eine Einstellung der Fürsorgezahlungen drohte. In letzter Zeit hatte er aber für eine größere Firma Kassierungen durchzuführen, und konnte es ja leicht passieren, daß da Einnahmen und Ausgaben nicht stimmten. Jedenfalls soll es nach Aussage der Nachbarin, die gerade viel Verkehr mit Frau Thron pflegte, am Tage vorher

zu erregten Streitigkeiten

über diesen Punkt gekommen sein. Jedenfalls ist es nach einer Kassenkontrolle wohl zu besonders erregten Auseinandersetzungen gekommen, und

Thron hat dann seine alte Drohung, ihr den Hals abzuschneiden, wahr gemacht, und für sich im übrigen auch keinen Ausweg mehr gesehen, als seinem Leben ein Ende zu machen.

Nachbarsleute von gegenüber haben ihn zum letzten Male gestern um 3 Uhr nachmittags gesehen, als er das Fenster schloß, und haben sich ebenso über sein verstörtes Gesicht wie darüber gewundert, daß er um diese Zeit überhaupt zu Hause war.

Frau Thron war eine arme, verschüchterte Frau, die kaum noch schlief, und darüber klagte, wie das Haushaltgeld nicht zum allernötigsten reichte.

Und nun überlebt dieses furchtbare Ende ihres Sohnes noch die bedauernswerte alte 78jährige Mutter.

Wie aus Köln gemeldet wird, wurde dort am Kaiser-Friedrich-Ufer eine männliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um den 17jährigen Schiffsjungen Gottfried Lutz aus Mannheim-Sandhofen. Lutz war am 25. Juni über Bord gefallen und ertrunken.

Welches sind die Ursachen der Mannheimer Verkehrsunfälle?

7 Tote und 114 Verletzte forderte der Monat Juni

Dies ist das traurige Ergebnis der 185 Verkehrsunfälle, die sich im Monat Juni hier ereigneten. In diesem so bedauerlichen Menschenverlust und der großen Zahl der teilweise Schwerverletzten und auf Lebenszeit Verstümmelten kommt noch der ganz erhebliche Sachschaden, der an 125 Kraftfahrzeugen, 33 Fahrrädern, 7 Straßenbahnwagen und 2 Pferdefuhrwerken entstanden ist.

Tritt man der Frage der Ursache dieser Zusammenstöße näher, so kommt man zu folgendem Ergebnis: 40 der Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes, 21 auf zu schnelles Fahren, 20 auf unvorsichtiges Fahren, 17 auf falsches Ueberholen, 15 auf unvorsichtiges und falsches Ueberqueren der Fahrbahn durch Fußgänger, 5 auf falsches Einbiegen, 5 weitere auf Trunkenheit und 19 auf sonstige Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung zurückzuführen. Hieraus ergibt sich die betrübliche Tatsache, daß deshalb

sieben Mitmenschen ihr Leben lassen

mußten, 114 weitere unter den erlittenen Verletzungen zu leiden und viele große Vermögensverluste erlitten haben, weil sie selbst oder andere trotz aller Belehrungen und Ermahnungen die Verkehrsvorschriften mißachteten. Manche Verkehrsteilnehmer zeichnen sich durch ganz besondere Rücksichtslosigkeit gegenüber ihren Mitmenschen aus, während andere wieder durch unglaublich gleichgültiges und leichtsinniges Verhalten Unfälle hervorrufen oder mindestens den Verkehr gefährdeten.

Die Zahl der Verkehrsunfälle läßt sich nur dann vermindern, wenn jeder Rücksicht auf den andern nimmt,

wenn sowohl die Kraft- als auch Radfahrer und Fußgänger Verkehrsdisziplin wahren und jeder die Verkehrsvorschriften nicht nur kennt, sondern sie auch gewissenhaft beachtet.

Die vermeidbaren und nur durch Unachtsamkeit und Disziplinlosigkeit verursachten Verkehrsunfälle müßten bei richtiger Verkehrsdisziplin aus der Unfallstatistik verschwinden.

Wo wird gebaut? Wer baut mit? In Rheinau Süd 100 Eigenheime. Schmucke Einfam.-Häuser ab 6000.- RM. Geräumige Zweifam.-Häuser ab 8500.- RM. Unverb. Auskunft d. Georg Nischwitz, Neckarau, Friedenstr. 11 - Ruf 48878

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

	1.	2.
4% Dtr. R.-Anl. 34	98.—	97.87
4½ Reichsbes. 27	97.25	97.25
4½ Baupreis 27	97.75	97.75
4½ Hessen 28 A-C	97.—	97.—
4½ Dtr. R.-Anl. 28	103.3	103.2
4½ Thüringen 28	96.—	96.—
4½ bis. 27 A-B	96.—	96.—
4½ Dtr. Schutzgeb.	97.—	97.—
4½ Dtr. ablös. 34 F 3	100.1	100.2
Reichsanleihe 1924	109.5	109.5
1925	107.5	107.5
1926	111.0	...
1927	112.3	112.3
1928	112.3	112.3
Reichsanl. 31 Reich	112.3	112.3

Anleihen d. Kom.-Verb.

	1.	2.
Ostpreuß. Pr.-Anl.	123.5	123.5

Stadtanleihen:

	1.	2.
4½ B.-Baden 26	91.37	91.62
4½ Berlin St. 34	95.—	95.25
4½ Darmstadt 26	92.50	...
4½ (7) Frankf. 26	94.50	94.50
4½ (6) bis. 26	94.—	94.—
4½ Hanau 26	90.87	91.—
4½ Heidelberg 28	...	...
4½ Ludwigsh. 26	93.—	93.25
4½ Mainz 26 A.	...	...
4½ Mannheim 26	94.—	94.—
4½ bis. 27	93.—	93.—
4½ Wiesbaden 26	92.—	92.25
5 Wies 26 A—C	99.—	99.—
Mannheim. Komml.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	1.	2.
4½ Hess. Landesbk. 26 R 1, 2, 3, 5 und 9	97.—	97.—
4½ bis. Gelbe Schein. 29 R 2	95.—	95.—
4½ Hess. L.-Hypbk. Lig.-Anl. 21-24	101.0	101.0
4½ Dr. Zb.-Pfbr. Kom. G.-Kom. R 13	95.—	95.—
bis. R 12	97.50	97.50
bis. R 22	98.—	98.—
4½ Württ. Wohnbk. Kr.-Anl. 26 A-F	97.37	97.37

Landes- und Provinzbanken, kom. Girroverb.

	1.	2.
4½ Bad. K.-Abl. Mannh. 29 R 2	97.—	97.—
4½ bis. Gold-Kom. A 1	94.50	94.50
4½ Dtsch. Kom. Zbank Gold-Schuldv. R 2	93.50	93.50
4½ bis. R 3	93.50	93.50
4½ bis. R 9	97.—	97.—
4½ Dtsch. Obstbk. Streg.-Hess. A 10	93.—	93.—
4½ bis. R 11	93.—	93.—
4½ Kassel Obbk. 26 R 1 u. 2	97.—	97.—
4½ Kassel Obbk. Gold. 25, A 1	97.50	97.75
4½ bis. 26, A 3	97.—	97.—
4½ bis. Kom. 26 B1	93.75	93.75
Dt. Kom. G. Kom. A 1	119.7	119.5
bis. A 2	136.5	136.5

Landschaften

	1.	2.
4½ Ostpr. Landschaft L.A. L.B. v. 1927	93.—	93.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	1.	2.
4½ Bayer. Hypbk. Gold 27	97.75	97.75
4½ Bayer. Hypbk. R 31	99.—	99.—
4½ Berl. Hyp.-Bk. G 9 von 25	96.—	96.25
4½ Dtsche. Hyp. Bk. R 1—4	97.—	97.—
5½ bis. Lig. Bk. v. R 1 u. 5	101.3	101.5
5½ bis. Gold-Kom. R 2	94.—	94.—
4½ bis. Pfbr.-Bk. Gold. Inh. u. 1	97.—	97.—
5½ bis. Gm. 1 u. 2	101.2	101.3
5½ bis. Kom. 2 R	94.—	94.—
5½ Goth. Grd.-Bank A 7	101.4	101.7
4½ Hein. Hyp. Bk. Gold. I, II, III	97.—	97.—
4½ Hess. Hyp. Bk. 24/25 R 11-IX	97.50	97.50
5½ bis. Lig. 26, 28 u. R, A—G	101.2	101.5
4½ bis. Gold-Kom. R 1 u. 2	95.—	95.—
5½ Oldenb. Hyp. Lig. Gold VII, Lit. B 4 u. 5 u. R	101.2	101.0
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. Mannh. R 3—4	97.—	97.—
4½ bis. R 5, 26, 32	97.—	97.—
5½ bis. Lig. Pfbr.	101.5	101.7

	1.	2.
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-III	94.75	94.75
5½ Südd. Bodenkr. 27 Lig. Gold. S 1 und 11 u. K	101.3	101.5
4½ Württ. Hyp.-Gold. I, 2	...	...
4½ bis. Schein. 1 u. 4	98.50	98.50

Schuldverschreibung.

	1.	2.
5 Daimler-Benz 27	106.5	106.5
5 Dinelmann n. 26	102.0	102.0
5 Dinkler-Werke 26	...	...
5 Rocker-Werke 29	100.0	100.0
5 bis. Überkg. 30	101.3	101.2

in Aktien umwandelbar

	1.	2.
JG Farben NR-Anl. n. 29	...	131.1

ohne Hinderung

	1.	2.
5 Rocker-Werke 31	...	...

Industrie-Aktien

	1.	2.
Adt. Gebrüder	66.—	66.—
Adg. Kunst. Linie	53.50	53.25
A. G. G.	35.—	36.25
Alum. Ges. Neuh.	450.0	450.0
Anhalt. Kohlen	145.0	145.0
Bisch.-Sinzpor.	67.50	67.50
Badische Masch.	126.0	124.0
Bayr. Br. Uterg.	...	...
Bayr. Motoren	143.5	143.5
Bemberg, J. P.	86.25	86.50
Julius Berger	...	...
Brauer, Kleinrich	...	...
Brauer Cal.	112.5	112.5
Brauer Schlenk	65.—	65.—
Brown, Boveri	94.50	93.25
Conrad Hetbelbg.	141.0	141.0
bis. Kar. Kabel	150.0	150.0
J. G. Chem. Basel	220.0	...
bis. Stoll. einbeg.	105.0	...
Chem. Albert	159.0	...
Dt. Gold u. Silber	270.0	270.0
Dt. Steinzeug	148.0	148.0
Dt. Verlagsanst.	100.0	100.0
Dürkopp	45.—	...
Durlacher Hof	85.—	85.—
Eisbeum-Bergm.	108.5	109.0
Enzinger-Union	...	...
Eßlinger Masch.	85.50	86.50
Faber u. Schleich	68.—	67.50
Fahr, Gebr.	126.7	126.5
JG Farben	170.5	169.6
Felmed. (Setzer)	...	90.37
Feldmühle Papier	130.5	130.2
Frankfurter Hof	73.—	73.—
Friedrichshütte	...	...
Fritzschmidt	114.5	112.7
Gelsenk.-Kupfer	33.—	33.12
Gerstkraft. Mhm.	...	...
Geiss & Bilfinger	231.0	238.7
Gutermühle	115.0	115.0
Haid u. Neu	30.—	30.—
Hanomag Hafbr.	148.0	140.0
Hardtmuth Stiften	67.50	67.50
Harpener	...	126.0
Hartmann & Br.	...	...
Heinzelmann Kunst	121.0	121.0
Helfen-Kall. Gas	...	...
Hilpert	...	...
Holzmann, Ph.	124.0	125.2
Junghans	99.75	98.50
Klein, Schanzlin	92.—	97.—
Knorr, Heilbronn	208.0	208.0
Koch u. Schütz	...	...
Kronprinz Krupp	78.—	...
Krauss, Linzerf.	96.—	93.—
Lahmeyer	114.0	110.0
Lahr's Eisenwerk	157.0	156.7
Lanz	...	...
Lindenberg	103.0	103.0
Lingner, Dresden	...	...
Lokomotiv. Mhm.	95.12	95.25
Lud. Walzmühle	99.50	99.50
Mainkraftwerk	115.7	115.5
Metzger Kb.-Br.	...	...
Maschinenbau	80.75	80.25
Mag. K.-G.	...	...
Momm	...	...
Motoren Darmst.	...	...
Neckarw. Kb.-Br.	125.5	125.5
Neckarwerk, Stadt	110.5	...
Neuss, Hartfeld	...	...
Nordw. Bergwerk	...	...
Pfälz. Mühlen	...	...
Pfl. Berlin.-Sorit	...	154.0
Phönix, Frankfurt	243.0	...
Rheinstahl Fr.	130.5	...
bis. Berg.	121.0	121.0
Rhenania	143.5	144.5
R. W. E.	136.0	138.7
Roeder, Gebr.	95.50	95.50
Salomon, Stadt	...	...
Schenk & Co.	119.5	118.5
Schwarz, Chemie	89.—	89.25
Schwartz Storch	118.5	118.5
Seilind. (Wolf)	94.75	94.37
Siemens-Reinig.	110.0	110.0
Sinalco	130.0	132.0
Gebr. Stollwerck	116.0	116.0
Stumm, Gebrüder	...	...
Süd. Zucker	229.0	...
Tellus Bergbau	108.0	...
Vereinigt. Deutsch.	119.7	119.7
bis. Glanzstoff	...	138.0
bis. Strickfbr.	108.5	110.0
bis. Ultramar.	147.0	147.0
Voigt & Haeffner	...	...
Westhom. Bell	79.—	79.—
Württemb. Elektr.	99.50	99.50
Zellst. Waldhof	91.—	91.—
bis. Bad. Mannh.	48.75	50.—

Bank-Aktien

	1.	2.
Badische Bank	118.0	117.0
Com.- u. Privatb.	92.50	94.—
D.-Bank	93.50	95.50
Dresdner Bank	94.—	94.75
Frankfurter Bank	...	...
bis. Hyp.-Bank	97.—	99.75
Pfälz. Hyp.-Bank	...	83.50
Reichsbank	196.0	194.7
Rhein. Hyp.-Bank	138.0	139.0
Württbg. Notenb.	101.0	101.0

Verkehrs-Aktien

	1.	2.
Bad. R.G.J. Mannh. Schiff. und Bett.	103.0	98.—
Bremen. Reichsb. Verg.	121.2	122.2
Deutsch Straßenb.	...	...
Südd. Eisenbahn	...	...

Versicherungen

	1.	2.
Bad. Allgemeine R.-G. Mhm.	45.—	46.—
Mannheim. Verl.	...	...
Württ. Transport	33.—	33.—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	1. Zeitg.	2. Zeitg.
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1051	95.50
5% Bergbau Neuanleihe u. Pfalzwerke	1041	93.75
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1052	93.50
4½% „ „ „ 1928	1053	93.50
4½% „ „ „ 1930	1055	93.50
4½% Aufwertungsanleihe	1066	94.50
5% Ges. Stadtmarke (Altmarke Reich)	1046	90.25
6% „ „ „	1051	94.—

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der König der 150000 Witze

Aber er hat das Lachen dabei verlernt

— **Wien**, im Juli.

Der Sammlerleidenschaft sind keine Grenzen gesetzt. Man kann Krogenknöpfe und alte Eisenbahnwagen, Streichholzschachteln und Kronleuchter, man kann Locken und gebrochene Herzen sammeln, die Hauptsache ist, es macht dem Sammler nicht nur erhebliche Geldausgaben, sondern auch Vergnügen. Wenn man nun hört, daß es in Wien einen jungen Mann gibt, der mit fanatischer Leidenschaft Witze sammelt, der jede Minute seiner Freizeit, Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr mit dem Ausschneiden, Aufkleben und Registrieren jener zahllosen Kinder einer oft nur allzu leicht geschürzten Muse verbringt, dann sollte man meinen, daß dieser Mann vor Humor und guter Laune übersprudelt und den besten Gesellschafter der Welt abgeben müßte. Weit gefehlt! Der Photograph Leopold Fechtner aus Margareten, der soeben sein zehnjähriges Sammlerjubiläum feiert und im Kreise seiner Freunde an diesem Tage den hundertfünfzigtausendsten Witz in seine Sammlung einverleiben konnte, ist alles andere eher als ein Witzbold. Er gibt selbst zu, daß er ein trockener und nüchterner Mensch ist, er kennt seine Sammlung von Anfang bis Ende auswendig, aber wenn er gebeten wird, einen seiner vielen Witze zum besten zu geben, dann gerät er in größte Verlegenheit; denn dann will ihm regelmäßig kein einziger Witz einfallen.

Schwiegermutterwitze foliantenweise

Aber Leopold Fechtner begibt sich nur selten in Gesellschaft, dazu läßt ihm seine Sammlerleidenschaft keine Zeit. Sämtliche Witzblätter, Zeitungen, Zeitschriften und Magazine, die er nur erreichen kann, legt er des Abends nach redlich vollbrachtem Tagewerk neben sich und fällt dann mit Schere und Kleistertopf über sie her. Systematisch betreibt er die Jagd nach den Witzen, aber die Ausbeute ist jedesmal nicht sehr erheblich. Denn Herr Fechtner ist außerordentlich kritisch. Hat ein Witz auch nur einen ganz winzigen Bartansatz, dann wird ihm der Eintritt zu der Witzsammlung kategorisch verwehrt. Nur wirklich originelle Exemplare können vor seinem Urteil bestehen. Und die werden dann ausgeschnitten, fein säuberlich aufgeklebt, mit den notwendigen Vermerken versehen und dann nach einem sorgfältig durchdachten Schema in die dicken Folianten eingeordnet.

Ein gutes Dutzend mächtiger Folianten hat der Sammler mit seinen Witzen bereits gefüllt. Sie sind nach Stoffen geordnet und so findet man, was seit Generationen über zerstreute Professoren, über Schwiegermütter, streitsüchtige Ehefrauen, schüchterne Liebhaber, vorlaute Kinder je Lustiges, Boshaftes, Geistreiches gewitzelt worden ist.

„Es gibt kaum einen Witz, den ich nicht kenne . . .“

„Es ist doch sicher ein erheiternder Genuß für Sie“, fragt der Besucher, „von Zeit zu Zeit Ihre Sammlung durchzublättern?“

„Das schon,“ erwidert der Photograph melancholisch lächelnd, „vergnügt bin ich schon oft, aber nur, wenn ich eine besonders schöne Ausbeute gehabt habe. Und meine Belustigung besteht eigentlich nur in dem Staunen über die Naivität, mit der immer wieder das gleiche Witzthema in ganz ähnlicher Weise abgewandelt wird. Das richtige Lachen über einen Witz habe ich längst verlernt. Ich könnte die Leute beneiden, die im Kino, im Varieté oder im Theater laut schallend über die urältesten Witze lachen. In solchen Augenblicken verwünsche ich geradezu meine mir sonst so ans Herz gewachsene Sammlung. Für mich gibt es schon lange keinen neuen Witz mehr. Wenn einer einen Witz erzählt, dann brauche ich nur den Anfang zu hören, um sofort zu wissen, in welchem Band und auf welcher Seite meiner Sammlung er zu finden ist. Aber wenn ich dann doch einmal einen ganz originellen und geistreichen Witz bei meinem Zeitungs- und Zeitschriftenstudium finde, dann ist die Freude natürlich um so größer!“

„Ich habe mir da ein paar Sachen selbst ausgewaschen. Könnten Sie die nicht gleich mit aufhängen.“

(The Humorist.)

Das lebende Sinnbild

Die Stadt Venedig wird im n... ... Zeit einen lebenden Markus-Löwen erhalten, der in einem Käfig in einer Parkanlage der Dogenstadt untergebracht werden soll. Genau wie Rom, die italienische Hauptstadt, zur Erinnerung an Romulus und Remus, die sagenhaften Gründer der Stadt am Tiber, einen Wolf als Sinnbild besitzt, so beherrscht das Wappen von Venedig der heilige Markus-Löwe. General Graziani, der jetzige Vizekönig von Abessinien, hat nun der Stadtverwaltung von Venedig mitgeteilt, daß er ihr einen lebenden Löwen aus dem eroberten Land zum Geschenk machen werde. In Venedig ist man über diese Schenkung sehr erfreut und erwartet mit Spannung die Ankunft dieses lebenden Vorbildes des steinernen Markus-Löwen.

Nach längerer Ueberlegung hat man auch schon einen Namen für den Wüstenkönig gefunden. Er soll „Ras Nasibu“ heißen. Ras Nasibu ist bekanntlich einer jener abessinischen Heerführer gewesen, der den Italienern mit seinen Truppen den stärksten Widerstand geleistet hatte.

Ein Bräutigam fällt vom Himmel

Auf außerordentlich seltsame Weise ist in einem Dorfe bei Fresno (Kalifornien) eine Ehe zustande gekommen. Ein Postflieger, dessen Maschine in Brand geraten war, mußte sich durch Fallschirmabsprung retten. Er landete im Gemüsegarten eines Farmers neben der Farmerstochter. Das Mädchen pflegte ihn gesund — er hatte leichte Verletzungen erlitten —, verliebte sich in ihn, die Liebe wurde erwidert, und dieser Tage hat die Hochzeit stattgefunden.

BILDER VOM TAGE

Heuernte bei Amsterdam

Diese seltsame Aufnahme wurde in Holland bei der Heuernte gemacht. Auf ganz flachen Kähnen wird das Heu verladen und nach dem Hof gebracht. Die Fortbewegung des Fahrzeuges erfolgt vom Land aus.

(Presse-Photo, M.)

Der rote Hahn auf Schmelings Dach

Der Dachstuhl des Landhauses Max Schmelings bei Berlin wurde, wie gemeldet, durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und ging in Flammen auf. Max Schmeling konnte verschiedene seiner Trophäen und vor allem einen großen Vorrat an Jagdmunition ins Freie schaffen, so daß größeres Unglück vermieden wurde.

(Presse-Photo, M.)

Bristol unter Wasser

Ueber der englischen Stadt Bristol ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der einen Teil der Straßen vollkommen unter Wasser setzte.

(Weltbild, M.)

Das schwarze Eichhorn / Von Gerhard Uhde

Zur Zeit der Lindenblüte waren wir Jungen ebenso eifrig wie die Bienen. Mit Trittleiter, Asthaken und linnenen Beuteln ausgerüstet, pflückten wir die duftenden Blüten und brachten sie der Mutter, die sie auf papierbedeckten Kuchenblechen ausbreitete und zum Dörren in die Sonne legte. Dies wurde dann neben Brombeer- und Walderdbeerblättern der Teevorrat für den Winter.

Es war ein Sonntag, und jegliche Arbeit ruhte, auch das Lindenblütenpflücken. Der weiße Anzug mit dem Matrosenkragen, der mich zu großem Leide immer und immer neben die Welt stellte, hätte das ohnehin verboten. Wir hatten Mittag gegessen, meine Eltern legten sich schlafen, und ich entschlüpfte im Drange der Freiheit zur Tür hinaus.

Drüben auf dem Anger des Volkmann-Bauern, wo die sieben Lindenbäume standen, schien sich etwas zu ereignen, was miterlebt werden mußte. Ich rannte hinüber und staunte mit denen, die das Wunder entdeckt hatten. Ein schwarzes Eichhörnchen saß auf einem Zweige inmitten der Lindenblüten. Wir kannten wohl die braunen Eichkätzchen, aber niemand von uns hatte jemals ein schwarzes gesehen, und im Bewußtsein des Außerordentlichen, was sich da unseren Augen bot, konnten wir uns nicht genug tun, zu lamentieren und heranzurufen, wer uns nur immer Gehör schenkte.

Der breitschultrige Franz kam, der Knecht des Volkmann-Bauern, blickte hinauf in die Richtung unserer deutenden Arme, warf den Stummel seiner Sonntagszigarre weg, spuckte aus, rieb sich vergnügt die Hände und rannte zum Gehöft zurück. Mit etlichen Holzscheiten, Reisigbesen und einer Mistgabel war er bald wieder da. Die Besen verteilte er, die Mistgabel stach er in die Erde, und mit kräftigem Schwunge wuchtete er das erste Scheit gegen das Eichhörnchen hinauf. Aber noch ehe der Knüppel die Höhe erreicht hatte, war das Tierchen bis an das Ende seines Astes gelaufen. Als das Scheit dort in die Blüten brach, wo es eben gesessen hatte, faßte es schon in behendem Sprunge einen Zweig der Nachbarlinde. Wäre es nicht zuvorgekommen, es wäre gewiß getroffen worden, denn der Franz hatte einen sicheren Wurf. Nun aber wippte es für eine kurze Spanne mit dem dünnen Zweige durch, griff nach einem stärkeren, nach einem Aste und jagte dann in die Krone der Linde hinauf, bis es unseren Augen entschwunden war.

Mir klopfte das Herz in fiebernder Erregung. Ich hatte keinen Besen und auch kein Scheit. Dazu war ich nicht würdig befunden worden im weißen Anzuge mit dem Matrosenkragen. Aber die Wellen der Leidenschaft schlugen so ungestüm in den Sonntag hinein, in dem mich mein Kleid gefangen hielt, daß auch mich der Taumel der Jagd ergriff und ich alle Bewegungen des Knechtes heiß verfolgte. Die Ruhe nach dem ersten Sturme machte mich nun wieder besinnlich, und meine Spannung wurde zwiegeteilt. Sie werden es niemals erhaschen, dachte ich, denn es ist zu flink.

Andre Burschen kamen hinzu, ein paar Lehrlinge und noch ein Knecht, und schürten das Feuer der Leidenschaft, das vielleicht schon erloschen wäre. Neu erglühte sich der Franz, bestimmte für jede Linde einen Mann, ließ noch mehr Knüppel und Besen herbeiholen, und weiter ging die Jagd. Jedoch das Eichhörnchen kam jeder List zuvor, war plötzlich im Wipfel des einen, plötzlich in dem eines anderen Baumes und blieb in ständiger Bewegung. Der große, buschige Schweif flatterte hinter dem zierlichen Körper her, wenn es für Augenblicke sichtbar wurde.

Ich fühlte mich wie das Zünglein einer Waage und mußte mich bald nach rechts, bald nach links neigen. Sie sollten es nicht kriegen, das wünschte ich wohl, aber ebenso wollte ich, daß die Spannung der Jagd fortdauere. Der Franz war in der einen Linde hochgeklettert, in deren Krone das Eichhörnchen jetzt unbeweglich saß, doch er kam nicht weiter, ein großer Bienenschwarm hing am Hauptaste auf dem Wege zum Wipfel. Er wußte, wie tückisch die Bienen werden konnten, wenn sie beim Schwärmen gestört wurden, und das mochte ihm zu denken geben.

Nun war ich ganz dem Eichhörnchen zugetan. Im Herzen froh wie nach einer Läuterung jubelte ich in mich hinein und zählte die Verfolger. Zwanzig Mann konnten diesem kleinen Geschöpfe nichts anhaben. Aber o weh! Ein Luftgewehr war aufgetaucht. Der Franz kam stracks herunter, nahm die Waffe und kletterte wieder hinauf. Ein Schuß! Das Kätzchen purzelte, aber noch konnte es sich an einem unteren Aste erfangen. Ein Besen flog, und mit ihm fiel das Opfer nieder. Alles stürzte sich darüber her, doch einer behinderte den anderen, das Kätzchen entkam und war schon wieder im Lindenbaume, während zwei Burschen sich rauften, weil sie sich gegenseitig die Schuld gaben, einander die Beute nicht gegönnt zu haben. Sie hatten Blut an ihren Händen. Blut von dem schwarzen Eichhörnchen.

In dem allgemeinen Tumult war auf den Schützen nicht mehr geachtet worden. Hilfe, Hilfe! Der starke Franz schrie um Hilfe. Brüllend und um sich schlagend rutschte der massige Körper am Stamme herunter. Er war umschwirrt von Tausenden von Bienen und schrie und schlug und trampelte, wälzte sich auf dem Anger und rannte dann zum Gehöfte. Alle waren vor Schreck so erstarrt, daß keiner daran dachte, dem Ueberfallenen zu helfen, und keiner wagte es mehr, dem verwundeten Eichkätzchen nachzustellen. Stimmen wurden laut von Gottesfügung. Ich zweifelte nicht daran.

Als ich abends in meinem Gitterbette lag, war ich in einem Glücke ohnegleichen. Meine Liebe umhegte das Eichhörnchen, und auf den Flügeln des Herzens sandte ich ihm freudige Lebensgrüße. Es würde jetzt schlafen wie ich und die Nacht würde seine Wunde heilen. Ich hatte dies als Gewißheit in mir, aber um mich ganz auf der Höhe des Sieges zu fühlen, befragte ich das Orakel. Die Gitterstäbe der Bettwand hatte ich noch nie gezählt. Gerade Zahl sollte bedeuten, daß das Eichhörnchen am Leben bleiben werde und ungerade, daß es sterben müsse. Gerade Zahl! Wie schlief ich selig ein!

Am anderen Tage sah ich den Franz mit dickverbundenem Kopfe, nur die Augen blickten aus der weißen Packung. Aber mein Orakel hatte mich betrogen. Das schwarze Eichkätzchen war verblutet. Man hatte es noch am Sonntagabend tot neben dem Stamme gefunden, an dem es zuletzt emporgeklettert war.

⊙ **Ein Reichsinstitut für Vor- und Frühgeschichte.** Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust hat am tausendsten Todestage König Heinrich I. folgende Anordnung erlassen: „Ich beauftrage den Abteilungsleiter für Vor- und Frühgeschichte in der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Professor Dr. Hans Reinerth, mit der Vorlage des Aufbauplanes eines Reichsinstituts für Vor- und Frühgeschichte.“

Felix Timmermans, 50 Jahre alt

Der auch in Deutschland vielgelesene flämische Dichter Felix Timmermans begeht am 5. Juli seinen 50. Geburtstag.

(Graph. Werkst., M.)

⊙ **Der Präsident der Reichsfilmkammer besichtigte Münchener Ateliers.** Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehnich, besuchte in diesen Tagen die Münchener Filmtheater und Ateliers. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Partei und der Wirtschaft fand auch eine Besichtigung der großen Atelieranlagen der Bavaria-Film AG in Geiselgasteig statt, bei der Gauleiter Staatsminister Wagner und Professor Dr. Lehnich grundsätzliche Ausführungen über die Zukunft des deutschen Films in München machten.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Deutschlands Eisenbahnen sind die schnellsten der Welt.** Einen Begriff davon bekommt man auf der **Ausstellung „Deutschland"**, die vom 18. Juli bis 16. August am Funkturm zu Berlin stattfindet. Die Deutsche Reichsbahn zeigt dabei vor allem ihre größte und schnellste Schnellzugs-Lokomotive Nr. 03/256. Diese Maschine, die **etwa 25 Meter lang** ist und über 2000 Zentner wiegt, wird erst in der Ausstellungshalle, wo der Besucher sie nicht vom erhöhten Bahnsteig aus betrachtet, in ihrer ganzen gewaltigen Größe in die Erscheinung treten. Die Ueberführung dieser ungewöhnlichen Maschine von den Eisenbahngleisen bis in die Halle wird für sich merkwürdig genug sein. Neben dieser technischen Höchstleistung von heute wird eine aus der Frühzeit der deutschen Eisenbahnen stehen: die erste Schnellzugslokomotive „Pfalz" aus dem Jahre 1854. Diese Maschine ist unter Verwendung der alten Teile im Reichsbahnausbesserungswerk Kaiserslautern von Oberbaurat Klensch erneuert worden und heute noch fahrbar. Sie zeichnet sich durch besonders große Räder aus; das einzige Treibrad wird sich während der Ausstellung mit dem Getriebe drehen, um dem Besucher einen Begriff von ihrem Mechanismus zu geben. Bei der „Pfalz" ist auch zum erstenmal so etwas wie ein Führerhaus angedeutet, und zwar in Gestalt einer Windschutzscheibe aus Blech mit zwei runden Gucklöchern. Bei den noch älteren Maschinen mußte der Lokomotivführer in Wind und Wetter ungeschützt auf der Plattform hinter dem Kessel stehen, was ihn nicht hinderte, im Universalgewand der damaligen Zeit, mit Gehrock und Zylinder, zu arbeiten. Ferner wird der Besucher in der Reichsbahnschau den Rahmen der stärksten elektrischen Lokomotive der Welt, der Lok E 18, sehen. Dieser Rahmen ist aus einem Stück geschweißt und wiegt 15 Tonnen. Auf einer Riesenlarve Deutschlands endlich wird die Reichsbahn einen Ueberblick über ihr Schnellfernverkehrsnetz geben. Schnellfernverkehr bedeutet heute: Fliegender Hamburger, Fliegender Kölner, Fliegender Münchener und Stuttgarter, bedeutet FDT-Züge und bestenfalls noch die besonders schnellen FD-Züge, die von Lokomotiven mit Stromlinienverkleidung gezogen werden; also nur die technischen Spitzenleistungen mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 110 Std.-Kilometer. Diese „fliegenden Züge" befahren heute schon täglich ein etwa 9000 Kilometer langes Schienennetz. Damit steht die deutsche Leistung bei weitem an der Spitze aller Eisenbahnen der Welt.

•

— **Die Suaheli-Sprache erobert Afrika.** Die Württembergische Bibelanstalt in Stuttgart hat deshalb beschlossen, für Deutsch-Ostafrika **eine Bibel in der Suaheli-Sprache** herauszugeben in der Uebersetzung von Dr. Roehl, dem Erforscher afrikanischer Sprachen. Das Suaheli breitet sich mit elementarer Gewalt über das ganze tropische Afrika aus. Hier vollzieht sich ein Sprachenwunder, wie es in der Geschichte vielleicht einzigartig ist. Suaheli, noch vor 30 Jahren fast ausschließlich auf Deutsch-Ostafrika beschränkt und den großen Völkern Innerafrikas fast unbekannt, wird heute im italienischen Somaliland, in der englischen Kenjakolonie und in Uganda, in dem portugiesischen Mosambik, im britischen Zentralafrika und Nyassaland und im ganzen Westen des belgischen Kongo gesprochen. Es hat sich heute schon den mittleren Kongo erobert und dürfte in absehbarer Zeit bis an die Küste des Atlantischen Ozeans vorgedrungen sein. Schätzungsweise dürfte Suaheli heute etwa 50 Mill. Afrikanern geläufig sein.

•

— Als der amerikanische Marineleutnant John Frey in New Orleans vor seinen Kameraden behauptete, er habe **in jedem amerikanischen Hafen eine Braut**, hielt man ihn für einen Renommisten und Lügner. Aber John Frey konnte den Nachweis antreten. Die „Braut" war allerdings immer dieselbe, und zwar — seine angetraute Gattin. Sie war sehr reich und machte sich ein Vergnügen daraus, alle Häfen mit dem Zug oder dem Flugzeug zu erreichen, die ihr Gatte mit dem Schiff anlaufen mußte. Bisher hat sie ihn noch nie verpaßt, und sie hofft, daß es auch in Zukunft so bleiben wird.

•

— In der vorderindischen Stadt **Campore** gastierte ein Zirkus, der eine große Anzahl von Affen mit sich führte. Eines dieser Tiere war aus dem Käfig entkommen und unternahm einen Spaziergang durch alle Zelte und Wagen des Zirkushauses. Da führte es sein Weg auch an das offene Fenster des Zirkusbüros. Mit „affenartiger" Geschwindigkeit **ergriff das Tier**, ehe es der entsetzte Kassierer hindern konnte, **Banknoten im Werte von 300 Pfund** und verschwand dann spurlos. Trotz aller Suche ist es nicht gelungen, das „teure" Tier wieder einzufangen. Es ist anzunehmen, daß der **Affe** sich irgendwohin geflüchtet hat und den besonderen Umständen nach recht herzlich aufgenommen wurde.

•

— **Mit einem nicht alltäglichen Fall von Rachsucht** hatte sich in diesen Tagen ein Gericht in Oesterreich zu befassen. Die Bundesbahn hatte sich gegen Ende des vergangenen Jahres genötigt gesehen, einen ihrer Hilfsarbeiter zu entlassen. Gleich darauf kam der Entlassene mit einer Rentenforderung. Er hatte sich angeblich bei den Arbeiten im Dienste der Bahn einen schweren körperlichen Schaden geholt. Diese Forderung wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß es sich nur um eine ganz gewöhnliche körperliche Indisposition handle. Der Hilfsarbeiter ging daraufhin zu der nächst höheren Instanz. Aber auch hier hatte er nicht mehr Erfolg. Als er schließlich auch von der letzten Instanz abgewiesen worden war, setzte sich in dem Entlassenen ein abgrundtiefer Haß fest, und er beschloß sich zu rächen. Eines Tages, in aller Frühe, bewaffnete er sich mit einer Säge und ging nun daran, die am Bahndamm stehenden Leitungsmasten anzusägen. Nach vollbrachtem Werk machte er sich auch noch an die Schranken an mehreren Bahnübergängen. Mit all dem schien jedoch seine Rachsucht noch durchaus nicht befriedigt zu sein. Er stürmte nach Hause und holte einen Schraubenschlüssel, mit dem er dann an den empfindlichen Mechanismen der Stellwerke und Signale so lange herumschraubte, bis sie nicht mehr funktionierten. Der Entlassene hat es tatsächlich fertiggebracht, einen ganzen Streckenabschnitt für den Bahnverkehr vorübergehend stillzulegen. Der Polizei ist es verhältnismäßig rasch gelungen, den Attentäter zu ermitteln. Uebrigens leugnete der Verhaftete keinen Augenblick, sondern brüstete sich ganz im Gegenteil mit seinen Schandtaten. Das Gericht hatte für die Machenschaften des entlassenen Hilfsarbeiters nicht das geringste Verständnis und verurteilte ihn zu mehreren Wochen Gefängnis. „Und wenn Sie noch hundertmal das Gefühl hatten, im Recht zu sein," so meinte der Richter zu dem Angeklagten, „dann durften Sie doch nie Ihrem Haß in dieser Weise freien Lauf lassen."

•

— In dem niederländischen Städtchen **Elst** machte ein Fischer **einen überraschenden Fang.** In seinem Netz fand er eine große Ratte, die zwanzig Pfund wog und einen halben Meter lang war. Der Fischer hielt das Tier für eine Bisamratte und brachte es Sachverständigen, die feststellten, daß es sich bei dem Exemplar nicht um eine Bisamratte, sondern um eine **Biberratte** handelte, die sonst in Holland auf der freien Wildbahn nicht vorkommt. Allem Anschein nach ist das Tier einer deutschen Zucht entlaufen und hat dann die weite Reise nach Holland unternommen.

•

— **Eine eigenartige Liebestragödie** hat sich am Obersee in Hohenschönhausen im Osten Berlins abgespielt. Als kurz nach Mitternacht ein junges Mädchen am Ufer des Sees entlang kam, hörte es plötzlich vom Wasser her lautes Stöhnen. Beim Nähertreten erblickte es einige Meter vom Ufer entfernt im seichten Wasser eine Frau, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sofort machte sich die beherzte Passantin daran, die Frau an Land zu ziehen, doch zu ihrem Entsetzen stellte sie fest, daß diese Rücken an Rücken mit einem Manne lag und mit diesem mit mehreren Stricken zusammengebunden war. Unter vielen Mühen gelang es dem Mädchen, die beiden ans Ufer zu schleppen. Nachdem es die Stricke gelöst hatte, alarmierte es unverzüglich die Feuerwehr. Die Beamten stellten sofort bei beiden Wiederbelebungsversuche an, die jedoch nur noch bei der Frau von Erfolg waren. Der Mann, der später als ein 36 Jahre alter August Reinhardt identifiziert wurde, war bereits tot. Die Personalien der Frau konnten noch nicht festgestellt werden. Sie wurde unverzüglich ins Krankenhaus gebracht. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, haben die beiden, nachdem sie sich mit Stricken zusammengebunden hatten, in gegenseitigem Einverständnis den Tod im Wasser gesucht. Was sie zu dem Verzweiflungsschritt getrieben hat, konnte noch nicht geklärt werden.

•

— **Die Ehe des Prinzen von Asturien**, des spanischen Exkronprinzen, die vor drei Jahren unter so sensationellen Umständen in Lausanne geschlossen wurde, ist endgültig **in Auflösung begriffen.** Die Gattin des Prinzen, die schöne Kubanerin **Edelmira Sampedro**, eine Bürgerliche, die der ehemalige spanische Kronprinz gegen den Willen seines Vaters geheiratet hatte, hat nunmehr ihren Anwalt beauftragt, bei einem Gericht in Havanna die Scheidungsklage einzureichen. Als Scheidungsgrund wird Unvereinbarkeit der beiderseitigen Charaktere angegeben. In der Tat lebten die beiden Ehegatten schon seit vielen Monaten getrennt, und man munkelte schon damals von Scheidungsabsichten. Dann aber fuhr der Prinz eigens nach Kuba, um sich, wie es hieß, mit seiner Gattin auszusöhnen. Nun scheint das Ende dieser romantischen Liebesehe jedoch endgültig gekommen zu sein. König Alfons XIII., der seit Jahren im Exil lebt, hat übrigens mit seinem ältesten Sohn eben wegen dieser Ehe mit einer Bürlichen längst gebrochen.

•

— Auf dem Börsenplatz von **Rotterdam** ist **eine kleine Kinderstadt** eingerichtet worden, die nach dem Prinzip „Lerne durch Spielen" den Kindern die Verkehrsregeln vermitteln soll. Auch in Holland ist die Verlustziffer durch Verkehrsunfälle ungeheuer groß und man bemüht sich, mit allen Mitteln diese Ziffer zu senken. Der Kinderplatz ist umzäunt, so daß die Erwachsenen nur von außen das Spiel mitansehen können. Die Leitung hat ein Lehrer. In der Mitte steht ein kleiner Junge in der Uniform eines Polizisten, während die anderen Kinder nach seinen Verkehrszeichen mit Fahrrädern, Rollern und Miniaturautos an ihm vorüberfahren. Man glaubt, hier grundlegend erzieherisch wirken zu können.

•

— Auf dem Bahnhof des ostpreußischen Seebades **Cranz** steht ein kleines **Zeitungsverkaufshäuschen**, dessen Inhaber kürzlich infolge der Hitze einen Ohnmachtsanfall erlitt. Mit einem Thermometer wollte er nun den Hitzegrad feststellen; das ging jedoch nicht, da die Skala nicht ausreichte. Ein Beamter, der das nicht glauben wollte, brachte darauf ein meteorologisches Thermometer mit, das in dem Raum **58 Grad Celsius** zeigte. Diese ungewöhnliche Hitzeentwicklung ist dadurch zu erklären, daß der kleine Kiosk den ganzen Tag über der Sonnenstrahlung ausgesetzt ist.

Fromms GUMMIWAREN

Querschnitt durch den Alltag

Feuerkampf mit zwei Eisenbahnräubern

Beide Verbrecher erschossen

— Breslau, 2. Juli.

Die in aller Stille, aber mit größtem Nachdruck betriebene Fahndung nach den flüchtigen Eisenbahnräubern Gebrüder Schüller hat am Mittwoch dank der vorbildlichen Zusammenarbeit von staatlichen Forstbeamten und Gendarmerie zu einem vollen Erfolg geführt.

In den Morgenstunden des Mittwoch beobachtete der staatliche Hilfsförster Goebel im Forstamtsbezirk Poppelau, Kreis Oppeln (Oberschlesien), zwei verdächtige Männer, die im Forst lagerten. Er verständigte, ohne daß er von den Verdächtigen bemerkt worden war, sofort den zuständigen staatlichen Revierförster Nitschel. Beide Forstbeamte begaben sich mit dem alsbald hinzugezogenen zuständigen Gendarmeriemeister Bachmann zu den Verdächtigen, die noch an der Lagerstelle angetroffen wurden. Bei der Prüfung des von den Männern mitgeführten Gepäcks und der verdächtigen Personen selbst, in denen Hermann und Willy Schüller festgestellt wurden, zogen die Gestellten, die anfangs eine harmlose Haltung vorgetäuscht hatten, blitzschnell ihre schußbereit verborgen mitgeführten Pistolen.

Dem Revierförster Gitschel gelang es, den ihn mit der Waffe bedrohenden Hermann Schüller im letzten Augenblick durch einen Schuß tödlich zu verletzen, während Willy Schüller ein lebhaftes Feuer aus zwei Pistolen gegen den Gendarmeriemeister und den Hilfsförster Goebel richtete.

Obwohl der Gendarmeriebeamte durch drei lebensgefährliche Schüsse schwer verletzt wurde, gelang es ihm, Willy Schüller zwei Pistolenschüsse beizubringen, während der Hilfsförster, der ebenfalls von Willy Schüller angeschossen wurde, diesem eine sofort tödliche Verletzung beibringen konnte. Die beiden verletzten Beamten wurden einem Krankenhaus zugeführt. Gendarmeriemeister Bachmann, der zwei schwere Bauchschüsse erhalten hatte, wurde sofort operiert.

Mit der Unschädlichmachung von Hermann und **Willy Schüller gelang es, zwei der schwersten Volksschädlinge zur Strecke zu bringen. Nach dem letzten noch flüchtigen Täter — Erich Schüller — wird gefahndet.**

Motorrad gegen fahrenden Zug

— **Steinhagen** (Kreis Halle), 3. Juli. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich an dem schrankenlosen Bahnübergang außerhalb des Dorfes Steinhagen ein Verkehrsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Sportlehrer Werner Knappke aus Bielefeld wurde mit seinem Kraftrad von einem Personenzug erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Ein auf dem Kraftrad sitzender 14jähriger Junge war auf der Stelle tot. Der mitfahrende Knabe stammt aus Berlin und hielt sich besuchsweise in Bielefeld auf.

Eine Verwandte Franz Liszts ermordet

— **Wien**, 2. Juli.

In der burgenländischen Stadt Oberwarth wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Verwandte Franz von Liszts, die 59 Jahre alte Klara Liszt, ermordet. Der Mörder hatte sich in einem Schrank versteckt. Als die Frau heimkehrte, überfiel er sie und tötete sie nach einem verzweifelten Kampf. Ein Verdächtiger wurde verhaftet.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

22

Johannes war ihr auch äußerlich sehr unähnlich; ganz das Abbild des Vaters, mit der bleichen Stirn, der spitzen Nase, dem selbstgerechten, gutgläubigen Ausdruck der farblosen Augen, dem zu kleinen Kinn . . . nein, er hatte nichts von ihr selber, er war nicht imstande, Französisch von der Mutter zu lernen, sein Klavier- und Orgelspiel war kläglich, ihm war sonst keine Gabe verliehen. Er lebte zwölf Jahre lang mit jener zersprungenen Tasse, bei deren Anblick Madeleine sich zügeln mußte, um sie nicht gegen die falschgehende Uhr zu schleudern.

So war dies Leben weitergegangen, ein fortwährender Versuch, ihren Stolz zu erniedrigen, ihre gefesselte Leidenschaftlichkeit verächtlich zu machen. Madeleine litt, obwohl sie sich in Träumereien manchmal entschädigte. Alles wäre nicht so schlimm gewesen, wenn nicht der Zwang, in dieser Familie, in dieser Stadt auszuhalten, so lähmend auf ihr gelastet hätte. Aber nachdem sie den Artillerieoffizier, die erste erregende Liebe ihres Lebens, mit Mühe verwunden hatte, meldete sich eine andere Versuchung: Ein junger Student, der heimlich über den Schulgartenzaun hieß, um sich mit ihr zu treffen, machte den Vorschlag, gemeinsam zu fliehen. Madeleine versagte sich ihm, doch auf den Fluchtplan ging sie ein. Ihr Bruder Johannes war es, der alles aufdeckte. Neue Torturen wurden erfunden, strengere Bewachung, unverständlicher Bibelsprüche zum Auswendiglernen. Religion als Strafe war das hauptsächlichste pädagogische Prinzip des Vaters.

Kleine Verliebtheiten folgten, Winke aus dem Fenster heraus, ein Lächeln, eine Kußhand . . . einmal galt es einem Theologiestudenten, der eine so schöne Stirn hatte, einmal einem Opernsänger, der beim Vater korrepetierte. Hoffnungslose Gelegenheiten, aber stark genug, um jene unheilvolle Sehnsucht ins Ferne, jenes Heimweh nach der Fremde wachzuhalten und neue zu erregen. Manchmal fand ein Briefchen den Weg in ihr Zimmer, Komplimente, nach deren Lektüre es sie vor den Spiegel trieb. Und sie fand sich schön, sie verliebte sich ein wenig in sich selbst, litt mit den jungen Leuten, die sie nicht erhören konnte . . .

Ende März des Jahres 1805 erschien eine Berliner Dame beim Vater, um zwei Klavierstunden zu nehmen. Sie bevorzugte Madeleine, machte ihr kleine Geschenke, erzählte aufregende Dinge von dem schönen Leben in Berlin, wo schon so manches hübsche Mädchen sein Glück gemacht hätte. Madeleine hörte ihr mit fiebrigen Augen zu: „Nehmen Sie mich mit, Madame, heimlich . . ." Aber wie konnte Madame das?

Am achtundzwanzigsten März gab es Pilzsuppe von eingemachten Pilzen. Madeleine, der wegen hoffärtigen Benehmens dem Bruder gegenüber wieder einmal die Mahlzeit entzogen worden war, blieb als einzige von der leichten Vergiftung verschont. Vater, Mutter und Bruder mußten ins Bett, ein Medikus verordnete übelschmeckende Dinge, die Schule fiel aus.

Madeleine fuhr mit Madame nach Berlin, Madame bezahlte den Platz in der Post; keine von beiden machte sich Gedanken darüber, was die pilzvergiftete Familie im Schulhaus anstellen würde, wenn die Flucht bekannt wurde; weder Madeleine noch Madame hatten die Absicht, je wiederzukommen.

Leider traf in Berlin nicht alles so zu, wie Madame es vorausgesagt hatte; es fand sich für Madeleine weder eine Stellung noch sonst die geringste Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Auch hielt Madame ihr Versprechen nicht, Madeleine mit einflußreichen Bekannten zusammenzubringen, sie ließ das junge Mädchen einfach in dem kostspieligen Gasthaus sitzen und meldete sich nicht wieder. Auch ihr Name war allenthalben unbekannt.

Der Wirt, nach drei Wochen am Ende seiner Geduld, drohte mit Anklage wegen Betrugs und behandelte Madeleine, als säße sie schon im Spinnhaus. Wäre jetzt nicht zufällig eine gewisse Madame Tempelhahn erschienen und für alle Schulden aufgekommen, hätte sie Madeleine nicht Obdach in ihrem Hause geboten, für ein bißchen Klavierspielen, es wäre kein gutes Ende abzusehen gewesen. Vorausgesetzt, daß man diesen Ausgang der Sache als günstig bezeichnen durfte.

Für das Klavierspiel konnte Madame Tempelhahn allenfalls so viel bezahlen, daß Madeleines Kost und Logis bestritten wurde — aber was war es mit den Gasthausschulden? Wer ersetzte der Tempelhahnin die? Konnte Madeleine wollen, daß die gütige Frau ihr Geld verlor? Das übrige ergab sich dann von selbst. Sie war erst ganz kurze Zeit im Tempelhahnschen Ballhaus, als von Schölger mit seinem Vorschlage erschien.

Er war in Gesellschaft seines Kameraden von Woresch unten im Salon gewesen und hatte Madeleines Klavierspiel gelauscht. Madame Tempelhahn mußte sein Verlangen, die „Neue" möge ihm oben ein Stündchen Gesellschaft leisten, mit ehrlichem Bedauern abschlagen, und von Schölger geriet in solche Wut und war so trotzig, daß es um ein Haar Streit gegeben hätte. Plötzlich nahm er in Ruhe seinen Platz wieder ein und begann mit Woresch zu tuscheln. Madame Tempelhahn wurde gerufen, und sie tuschelten zu dritt. Schließlich befahl die Tempelhahnin Madeleine, die schon drei oder vier Gläser Wein getrunken hatte und ein wenig ausgelassen war, an den Tisch.

Von Schölger stellte es so dar, als sei der Leutnant Hofstede ein widerwärtiger, arroganter Duckmäuser, der das ganze Regiment mit seiner aufdringlichen Art terrorisiere und einen kräftigen Denkzettel verdiene; er sei bei allen verhaßt. So schien es Madeleine nicht sehr verbrecherisch, auf die Komödie einzugehen. Sie hielt Hofstede etwa für einen Geistesverwandten ihres Bruders, und nichts war ihr so in der Seele zuwider als eine anmaßende, verlogene Moral.

Ein kleiner Streich, fand sie, wurde von ihr verlangt, durchaus ihren Fähigkeiten angemessen und so gut belohnt, daß sie bei der Tempelhahnin aus den Schulden kam und noch etwas übrig behielt, um sich einen anständigeren Erwerb zu suchen. Von Schölger wollte sich die notwendigen Mittel binnen Tagesfrist beschaffen; da seine Eltern verreist seien, erklärte er, mache ihm dies keine Schwierigkeiten.

Das Wesentliche der Abmachung war, daß Madeleine und die Tempelhahnin die vereinbarte Summe nur dann erhalten sollten, wenn die Komödie bis zur offiziellen Verlobung gediehen; andernfalls hatten sie nur Anspruch auf die Hälfte, und das wäre für Madeleines Zweck nicht ausreichend gewesen, es hätte nicht ganz ihre Schulden gedeckt, und sie hätte im Tempelhahnschen Hause bleiben müssen. Sie war also einfach gezwungen, alle ihre Mittel spielen zu lassen, um Erfolg zu haben, und das war es, was von Schölger wollte.

Der wichtigste Punkt des Vertrages aber war, daß Madeleine, wenn Hofstede ihr im Tempelhahnschen Ballhaus gegenübertreten würde, ihm keine irgendwie geartete Aufklärung über das Komplott geben sollte, sondern mit allen Mitteln die Grisette zu spielen hatte. Das, meinte sie, würde ihr für die Viertelstunde nicht schwerfallen, und die Tempelhahnin versprach, sie gehörig zu kleiden, zu schminken und frisieren zu lassen.

Die Anstandsdame, als Tante, war bald gefunden. Schon zwei Tage später, als von Schölger das nötige Geld mit einem vorderhand ungedeckten Wechsel beschafft und neue Garderobe für Madeleine und die Tante gekauft hatte, fand die erste Zusammenkunft mit Hofstede statt. Im Schölgerschen Hause.

So weit war alles gut und schön, aber es trat ein, was niemand von den vieren vorausgesehen hatte: daß Madeleine, infolge der völlig falschen Voraussetzungen, sich mit aller Macht in Hofstede verliebte, der nicht eine Spur von Aehnlichkeit mit allen dünkelhaften Moralisten hatte, die sie kannte. Im Gegenteil, sie sah auf den ersten Blick, daß sie es mit einem überaus sympathischen, gut aussehenden und wohlerzogenen Mann von Ehre zu tun hatte, der tausendmal wertvoller als von Schölger war. Sie hätte nicht sagen können, ob Hofstede sich früher in sie oder sie sich früher in ihn verliebt hätte. Es waren Funken, die blitzhaft übersprangen, gewiß etwas von beiden nie Erlebtes, ein ungeheuerliches verbotenes Glück für Madeleine.

Bis zum zweiten Tage gehorchte sie dem Leutnant von Schölger, wiewohl ihr die Streitszene im Charlottenburger Park schwer aufs Herz fiel. Aber nach der „Versöhnung" war sie am Ende ihrer Kraft und entschlossen, von dem Komplott zurückzutreten. Sie hatte nicht mit Schölgers Brutalität gerechnet. Gut, sagte er, wie sie wünsche . . . kein Gehorsam, kein Geld, folglich zurück zur Tempelhahnin.

Ja, er hatte sie fest in der Hand, es gab kein Entrinnen mehr. Noch einmal hätte sich ihr — vielleicht — die Gelegenheit geboten, aus der schändlichen Kabale herauszukommen: nach vollzogener Verlobung. Sie spielte einen Augenblick mit dem Gedanken, Hofstede alles zu bekennen; aber angesichts seiner stürmischen Liebe schien ihr die Gefahr zu groß. Sie konnte sich nicht denken, daß er ihr verzeihen würde; die Gemeinheit, die sie ihm zugedacht hatte, war allzu groß. Wenn er ihr aber nicht verzieh, so wurde aus dem Ganzen nichts, ihre Schulden blieben unbeglichen, und sie war zudem noch Schölgers Rachsucht ausgesetzt, die ihn bestimmt zum Kommissar treiben würde. So resignierte sie schweren Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 2. Juli 1936 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 147. Jahrgang / Nr. 299

Zu Hersfeld im Kloster . . .

1200 Jahre deutsche Geschichte spiegeln sich in der Chronik einer Kleinstadt

Das Städtchen Bad Hersfeld steht in diesem Sommer im Zeichen seines 1200jährigen Bestehens. Das Jubiläum bringt während des ganzen Sommers eine Fülle von festlichen Veranstaltungen, Festaufführungen und Konzerten in der neuen Kulturhalle und in der Stiftsruine, Ausstellungen und anderes mehr. Den Höhepunkt wird die Festwoche vom 22. bis 30. August bilden, in der u. a. in der Stiftsruine Wildenbruchs „Hexenlied" und Beethovens 9. Symphonie zu Gehör gebracht werden. Mit dem historischen Lullusfest vom 12. bis 19. Oktober schließt das Jubiläumsjahr.

Da, wo die Eisenbahn Berlin—Frankfurt zwischen Gebirgshängen den Schleifen der Fulda folgt, umfaltet die grüne Flußaue Bad Hersfeld. Natürlicher Heilschatz und zwölf Jahrhunderte hessischer Heimatgeschichte, die mit bedeutsamen Zügen gesamtdeutsche Entwicklung widerspiegeln, sind in Hersfeld miteinander verschmolzen. Zwar haben sich in seinen Gassen nicht viele Zeugen einstigen Rufes und Ruhmes erhalten; mit dem aber, was blieb, wirft der Glanz der Frühzeit einen starken, eindrucksvollen Schatten.

Wie zwei Sinnbilder des geistlich-weltlichen Ringens um Güter und Seelen erscheinen die immer noch gewaltig emporstrebenden Ueberreste der frühmittelalterlichen Stiftskirche und aus näherer Zeitenwende die Renaissancegiebel des Rathauses. Die größte romanische Kirchenruine Deutschlands, aus deren Turm einmal im Jahre zu volkstümlichem Brauche die älteste deutsche Kirchenglocke, die Lullusglocke, erschallt, weist auf Hersfelds erste Jahrhunderte zurück, als die Abtei der Bonifatiuszeit gebietende Macht und mit dem geistlichen auch geistiges Streben entfaltete. Schüler des angelsächsischen „Apostels der Deutschen" und besonders der Hessen, der hier, hinter sich das Frankenreich, Bekehrung und Bekenntnis vortrieb und befestigte, haben zum Großstift Hersfeld den Grund gelegt: 736 mit erster Niederlassung der Bayer Sturm und dann der Brite Lul, Nachfolger des Bonifaz in seinen Würden. Auch eine germanische Siedlung wird an gleicher Stelle vermutet.

An der Kirche haben zwei Jahrhunderte bis zu ihrer endgültigen Gestaltung und dem Guß der Lullusglocke (um 1040) gebaut. Verschwunden sind die Säulenpracht und das ganze innere Gehäuse vieler andächtiger Geschlechter; doch „glorreich erhebt sich über der Zertrümmerung der gerettete Triumphbogen in das flimmernde Blau oder den dunklen Wolkenzug des Himmels seine reingeschwungene, feste Linie prägend" (Ricarda Huch). In der Tat, im Banne dieser gewaltigen Schwingung und erhabenen Ueberschneidung ahnt man den begeisterten Hoch- und Spannungsdrang jener Zeit und seiner erlesenen Hegstätte. Nicht nur geschrieben wurde dort Geschichte von eifrigen Mönchen, sondern auch erlebt; herrschten doch Hersfelder Aebte über 700 weitverstreute Städte und Flecken von Mainz bis Erfurt und Eisenach, und Urkunden des Stiftes haben manchem Ort auf die Spuren der eigenen Frühgeschichte geholfen.

Aber eben da, wo alljährlich im Herbst unter dem Geläut der alten Glocke und im Scheine wärmender Flammen das fröhliche Lullusfest den Namen des Hauptgründers ehrt, entfaltete sich das Selbstbewußtsein der Bürger. Das Tuchgewerbe, heute noch heimisch, gedieh zu Wohlstand. Nun zog die Stadt dem Abt die entfernteren hessischen Landgrafen als Schirmherrn vor. Der Westfälische Friede besiegelte dieses Ergebnis langer Kämpfe: neben einer geistlichen Trutzfeste am Wasser zeugt ein Rest der Stadtmauer von wachsamer Bereitschaft einstiger Wehrtürme und ihrer Gewappneten. Aber auch geistiges Erbe pflanzte sich fort; einer der letzten Aebte stiftete der Stadt das Gymnasium, ein anderer ließ den mit Acht und Bann bedrohten Luther in seiner Stiftskirche predigen.

Altüberlieferter Reichtum äußert sich zwar in Hersfelds Häuserfronten nur noch wenig, mag aus ihnen auch der bodenständige hessische Fachwerkbau nicht geschwunden sein und jetzt wieder stärker freigelegt werden. Doch das Schicksal seiner Stiftskirche, die von den Franzosen im Siebenjährigen Kriege zuerst zum Kornspeicher entwürdigt und dann vor dem Rückzuge ausgebrannt wurde, und anderer deutscher Städte ging ein halbes Jahrhundert später an Hersfeld selbst gnädig vorüber. Als 1806 eine Truppe Napoleons einquartiert war, rief ein Unteroffizier durch herausforderndes Gebaren einen Auflauf hervor und wurde dabei erschossen. Zur Rache

Die Stiftsruine im 1200jährigen Bad Hersfeld
Aufnahme: Kunstgeschichtl. Seminar Marburg (RTB-R)

kündigte auf Grund kaiserlichen Befehls ein französischer General den Bürgern die Einäscherung der ganzen Stadt an. Aber der badische Oberstleutnant Linga, dem die Ausführung übertragen war, hatte den Mut, sie tatsächlich nur auf fünf alleinstehende Häuser zu beschränken und dann mit seinen Leuten im Geschwindmarsch abzurücken, wobei auch die anbefohlene Plünderung unterblieb. Die Bürgerschaft erwies sich ihrem Retter, der ein angebotenes Geldgeschenk zurückwies, auf würdigere Weise dankbar und sammelte in späterer Friedenszeit, als seine Heimat Ueberschwemmungen heimsuchten, für die geschädigten Volksgenossen. Außer einem Denkmal ehrt einer der beiden Hersfelder Gesundbrunnen, die Bittersalzquelle, durch seinen Namen den deutschen Offizier, der gegen Deutsche kämpfen mußte, aber in schwerster Entscheidungsstunde sein Blut für sie sprechen ließ.

Der andere, der Lullusbrunnen, ist eine eisenhaltige Glaubersalzquelle. Schon im Mittelalter fanden Hersfelds heilsame Wasser vielen Zuspruch, und die historische Brunnenallee reicht weit zurück. Nach dem Verfall durch den Dreißigjährigen Krieg ist seit einer Reihe von Jahren neben der Stadt das Bad mit seinen Anlagen neu aufgeblüht. In diesen Wochen wurde eine Kulturhalle eingeweiht, die so viel Personen faßt, wie die Stadt Jahre zählt, und gastlichen Veranstaltungen den großzügigen Rahmen bietet. Dort, wo als Glied deutscher Ahnenreihe Gustav Freytags reichstreues „Nest der Zaunkönige" vermutet wird und leidenden Volksgenossen geholfen werden kann, spornt lebendige Ueberlieferung an, im Schutze und Geiste des erneuerten Reiches die verliehenen Gaben zum allgemeinen Nutzen immer besser auszuwerten. Und wenn die Hersfelder Benediktiner die Geschichtsquellen für ihre Zeit lateinisch abfaßten, so wurde ebenda der Schuldirektor Duden unentbehrlicher Ratgeber zur sauberen Rechtschreibung unserer Muttersprache.

Den Wirkungen der Quellen sind Lage und weitere Umgebung günstig. Von einem Gefolge bewaldeter Kämme wird die Badestadt umkreist, an die Verkehrsverbindungen bequem heranführen. Im Osten laden die Hersfelder und die sich anschließende Friedewalder Forst zu beschaulichen Gängen. Sie lassen auf einsamer Blöße überraschend noch die Spuren eines Dorfes mit seiner verfallenen Kirche auftauchen, das vor Jahrhunderten von den bedrängten Bewohnern verlassen werden mußte. Im Rücken dieser Abgeschiedenheit blauen die vulkanischen Kegel der Rhön, am nächsten der Oechsen mit den Wällen einer urgeschichtlichen Volksburg über dem Städtchen Vacha, das in diesem Sommer das erste Jahrtausend zu drei Vierteln erreicht. Westwärts von Hersfeld erscheinen hinter der turmbekrönten Stellerskuppe die breiteren Wölben des Knüllß, der Scheide zwischen Fulda und Lahn, den Flüssen des alten Chattengaues. An seinem Schicksalsweg von dem Urgrund germanischer Stammeswurzel in das Blickfeld deutscher Geschichte ragt als eine denkwürdige Station das zwölfhundertjährige Hersfeld.

Dr. Siegfried Brase

Kloster Maulbronn

Im Nordwesten Württembergs, zwischen Odenwald und Schwarzwald, in einem weltabgeschiedenen Tale, umgeben von bewaldeten Hügeln und kleinen stillen Seen, liegt ein Kleinod, — einsam und verborgen, die Zisterzienserabtei Maulbronn. Abseits vom Lärm der Welt, hält sich dieses in Stil und Bau weitaus schönste aller Klöster des Mittelalters. Es ist ein kleiner Ort, den wir inmitten der Klostermauern antreffen, alles prächtige alte Fachwerkbauten, die in den Jahrhunderten mit ihrer grünen Umgebung in einer edlen Harmonie zusammengewachsen sind. Man betritt den weiten und stillen Klosterhof durch ein romanisches Tor und wird sofort gefangengenommen von diesem Bilde zauberhaften Friedens. In der Mitte des Platzes läuft ein Brunnen und vor der gewaltigen Hauptkirche mit der spätromanischen Vorhalle — Paradies genannt — stehen hohe und ernste Bäume. Es träumt sich gut unter ihnen, im Rauschen und Raunen ihrer Wipfel, dem leise plätschernden Brunnen klingen die Stimmen der Vergangenheit. Kronzeugen der verflossenen Zeit aber sind die Mauern mit ihrem Wehrgang, die Erker an den Fachwerkhäusern, die Tore und der hohe Hexenturm (1441), die Mühle, die Schmiede, der mächtige Kornspeicher, an der Nordostecke das herzogliche Schloß von 1588, an beiden Enden von runden Türmen flankiert, und nicht zuletzt das Kloster selbst, das uns die Entwicklung, das Wachsen und Blühen der Baukunst des Mittelalters dokumentiert.

Ein wenig Licht wollen wir in das Dunkel der Vergangenheit fallen lassen. Walter von Flomersheim war im Jahre 1146 der Gründer der ersten württembergischen Zisterzienserabtei, wobei ihm ein Pfälzer, der Bischof Günther von Speyer, helfend zur Seite stand. Die Pfalz war es auch, d. h. das Bistum Speyer, das die Schirmvogtei des Klosters übernahm. Um das Vogtrecht gab es schon früh Streitigkeiten, Fehden von seiten der Städte; im Reichskriege gegen die Pfalz 1460—61 brandschatzte Graf Ulrich von Württemberg das Kloster. Dennoch verblieb die Schutzvogtei der Pfalz, und nach Beendigung des Krieges erreichte das Kloster seine Blütezeit. Der Nachfolger Friedrichs des Siegreichen, Pfalzgraf Philipp, befestigte Maulbronn trotz des kaiserlichen Einspruchs dann aufs stärkste. Aber dennoch konnte er nicht verhindern, daß im neuen Reichskriege, der sich 1504 um das bayerische Erbe gegen die Pfalz entspann, am 4. Juni Maulbronn nach tapferem Widerstand seitens seiner Verteidiger erobert wurde, der Abt war allerdings bereits vorher mit den Klosterschätzen nach Speyer geflohen. Im Bauernkrieg blieb unser Kloster gleichfalls von den Aufständischen nicht verschont. Das Jahr 1558 brachte eine große Wendung, Maulbronn wurde evangelische Klosterschule, und noch heute ist es den Schülern des protestantisch-theologischen Seminars eingeräumt. Nur die Wirren des Dreißigjährigen Krieges, unter denen das Kloster sehr zu leiden hatte, ließen es vorübergehend wieder in den Besitz der Katholiken kommen. Seit dem Jahre 1648 aber gehört es dem württembergischen Staat.

Nicht allein die Schönheit des Baues ist es, die unser Interesse wach werden läßt, sondern vor allem die kunstgeschichtliche Bedeutung für den Uebergangsstil. Drei Stilepochen finden wir in Maulbronn vereinigt. Im romanischen Stile sind erbaut die Klosterkirche, der Vorratskeller, das Laien-Refektorium und das Herrenhaus. Im Uebergangsstil die Vorhalle oder das Paradies — etwa 2. und 3. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts —, mit herrlichen Säulenfenstern; das Herrenrefektorium zur gleichen Zeit; der große Keller und endlich der Kreuzgang, dessen Südflügel alle Herrlichkeiten der Baukunst jener Zeit entfaltet. Schlußsteine von ausgezeichneter Feinheit wechseln mit Kapitälen von genialen Formen. Ein unvergeßlicher Eindruck, wenn man aus dem nördlichen Seitenschiff der Kirche heraustritt und diesen Flügel erblickt, mit seinen edlen und schlanken Säulen. Gotischen Stil finden wir beim Kapitelsaal, zum Teil noch beim Kreuzgang und — zu einer außerordentlichen Anmut gesteigert — bei der im Aufbau neunteiligen Brunnenkapelle. Die spitzen Fenster haben feingliedriges Maßwerk, der ganze Rundbau, mit einem spätgotischen Fachwerkobergeschoß (1511) bildet einen malerischen, das Tageslicht eintreten lassenden Raum. Das Gewölbe, schon im Renaissancegeschmack bemalt, läßt gotische Malerei durchblicken, der dreischalige Brunnen — Waschbecken der Mönche, ehe sie Refektorium oder Kirche betraten — wird von Quellwasser gespeist. Mit seinem leisen Rauschen erfüllt es die tiefe, unsagbar schöne Stille des Kreuzganges. Es ist wie eine Offenbarung, über ihr aber steht ein Schweigen, das tiefer ist als jede Andacht, ein Schweigen, in dem Gottes Atem steht und fällt, ein Schweigen, von keinem Wort entstellt. Hier ist das Ewige so tief umschlossen, wie in nichts sonst. Ueber dem all aber liegt ein eigener, schwingender Ton, die Stimme des Morgens, weich und sehnsüchtig —, man

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** Höhenklima Schwimmbad Tennis
im Schwarzwald, 900 m

fühlt es, hier müßte man etwas Großes, Beglückendes schaffen können.

Noch ein Gang in das Innere der Kirche! Die Ordenssitte verlangte große Einfachheit, erst mit dem spätgotischen Umbau war eine reichere Dekoration verbunden. Prächtig das Chorgestühle, aus Holz geschnitzt, etwa 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, 92 Sitze mit historischen Reliefs sowie der mit üppiger Schnitzdekoration verzierte Abtstuhl. Ueber dem Laienaltar ein großes Kruzifix von 1473, zu einer bestimmten Zeit im Sommer fallen die Sonnenstrahlen auf die Dornenkrone des Heilands, die dann in einem strahlenden Glanz erscheint. Die Kirche selbst wurde 1424 ausgemalt. Auf dem Choraltar finden wir eine bemerkenswerte frühgotische Madonna mit französischem Stilanklang. Die Torflügel des Hauptportals sind mit Leder überzogen, der Boden ist von zahlreichen Grabplatten bedeckt, darunter am Choreingang die Grabsteine der Bischöfe Günther und Ulrich von Speyer. „Klostergebäude und Anlage sind von einzigartigem archäologischen Wert durch die Vollständigkeit der Erhaltung des mittelalterlichen Bestandes", sagte der große Kunsthistoriker Dehio.

Was Maulbronn den Vorzug vor allen Klöstern aber gibt, ist, daß der Eindruck der harmonischen Verknüpfung von Kunst und Natur sich unauslösch-

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
mäßige Preise
Weg: Emden — Nordbeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim

Partenkirchen
Oberbayern
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke
Ganzjährig geöffnet! / Prospekte
Unter derselben Leitung: „DER KURHOF". Pensions-Preis RM. 6.— bis RM. 12.—

Luftkurort Huzenbach
bei Schönmünzach (Schwarzwald)
Pension Möhrle
Herrliche, staubfreie Lage, schöne gr. Zimmer, gemütl. Zimmer, gr. Garten, gute Verpflegung, fl. W., Zhzg., Vor- und Nachsaison, ermäßigte Preise. Prospekt b. d. NMZ od. durch G. Möhrle Telephon 58, Amt Schönmünzach

Heimeliges Ferienplätzchen im bad. Oberland!
Himmelspforte
10 Minuten von Wyhlen.
Ringsum Wald, prachtvolle Spaziergänge. Aussicht auf die nahe Schweiz. Erstklassige Küche (Diätküche).
Preise RM 4.- bis 5.-, nach Lage der Zimmer.
Hauskapelle und Wallfahrtskirche. Kneippbad im Hause. Bedienung durch barmherzige Schwestern.

Achtung!! Ferienaufenthalt
Ring von Wald umgeb., abseits, ruhig, 20 Min. a. Basel, Herrliche Lage, 3 ℳ pro Tag, prima Verpflegung, viel frische Eier usw. Einige Personen werd. aufgenom.
Odenwäld. Rasse u. Kunstflügelzucht
E. Koppenhöfer, Unter-Scharbach, Post Fürth i. O.
C 68

Das Ferienidyll im deutschen Süden
Radolfzell
am Bodensee
Sonne, See, Wald u. Berge. Wundervolles Strandbad. Wasser- u. Rasensport. Herrl. Ausflüge. (Dreiseenfahrt i. Schweiz). Auk. Städt. Verkehrs-Amt

Nordseebad
NORDERNEY

Preußisches Staatsbad
Günstige Reiseverbindungen. Dampferanschluß (fast stündlich) an jeden Fernzug. Großgaragen am Hafen in Norddeich

Die Winzer sind Hüter der edelsten Güter. Doch Deidesheimer Weine sind zahlreich wie keine.
Winzerverein Deidesheim
am Bahnhof
Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal. Schöne Räume. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. Telephon 251.

Kallstadt - Winzergenossenschaft
(Freinsheimer Straße). Bestkl. Weine. Bekannt gute Küche. Neu renovierte gemütl. Lokalitäten
Jeden Sonntag: KONZERT.
Telefon Nr. 402 Bad Dürkheim (Wirtschaft).

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche.
Tel. Nr. 100. Amt Bad Dürkheim

Mußbach
Winzergenossenschaft - Ratskeller
Ausschank erstklassiger Naturweine
Gute Küche — Telephon 6163

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 259
Jeden Sonntag Konzert.

einige hundert Meter höher
Ein Heilbad im Gebirge — für Großstadtbewohner das Richtige
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Ludwigshafen am Bodensee
Hotel-Pension „Löwen" führend. Famil.-Hotel am Platze. Neu erbaut. 70 Bett. Butterküche. Garage. Pension ℳ 5.50. Prosp. Tel. 6.

Bei Anfragen nach Pensions-Preisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

lich in die Seele spiegelt, sei es, daß wir unter den alten Linden des weiten Hofes sitzen oder im Garten des Kreuzganges wandeln, wo die Rosen blühen, oder drüben bei den von den Mönchen angelegten Weinbergen von Eßlingen am Weiher stehen und im Spiegel des Sees die Giebel des Klosters auftauchen, oder sei es, daß wir im Schatten des Klostergartens vor dem Faustturm stehen. Neben Kepler, der hier lebte, ist wohl der Name des Schwarzkünstlers Joh. Faust, geboren in Knittlingen, der 1516 unter Abt Entenfuß als Alchimist hier tätig gewesen sein soll, der berühmteste. Aber vielleicht ist dieser Garten mit dem entzückenden Turm, der im Glanze einer stillen Verlassen- und Verträumtheit liegt, mit das Schönste von Maulbronn. Es ist einer jener Plätze, an denen die Zeit stillesteht und nur die Vergangenheit lebt. Und die Gedanken, sie ziehen hier ins Weite, Namenlose, die Seele, sie sucht ahnend die Ewigkeit und spürt in sich den Atem der Gottheit. In die bewegte Luft aber klingt im Silberflimmern der mittäglichen Stunde der Klang der Erinnerung. So klangen sie einst, — so klingen sie heute! Und so werden sie morgen klingen —, ein neuer Tag, der über dem Gestern tönt, wird anbrechen. Die alten Linden und Kastanien im Klosterhof, sie werden weiterrauschen wie das Wasser des Brunnens, gestern, — heute, — — — und in Ewigkeit! — — —

Hans Pfeiffer.

Friedvolles Neckartal

Viele artige Schleifen legt der Neckar den lächelnden Hügeln zu Füßen, er geht zierlich um sie herum, wie sie es gut leiden mögen. Die Verkehrslinien und die Neckarwanderer machen die Windungen gutwillig mit, voller Entzücken über die nützlichen Umwege.

Denn dieses Flußtal geht sanft und lieblich dahin, wiesenumgrünt und waldgeleitet, von kleinen heimeligen Dörfern angehalten, in denen manch bäuerliches und bürgerstolzes Fachwerk lebt, und an den wirkungsvollsten Blickpunkten von den verträumten Staffagen roter Ruinen unterstrichen.

Es ist eine Lust, in diesem Tal zu wandern, in seiner Mildheit und Stille, die jedoch nichts von Trägheit und Weltabgeschiedenheit kennt. Denn da sind an den Wehren (an den zwölf Wehren, die den schiffbaren Fluß überqueren) die zärtlichen Wellen zu tosenden Strudeln gebauscht, die sich gischtumbrandet von den Walzen stürzen. Dann sind die Schleusen aufgetan und lassen einen jener fröhlichen weißen Dampfer durch, von dem es mit Taschentüchern herwinkt, und jene langen Schleppzüge, die sich mit langgezogenen Sirenentönen durch die Sommerstille anmelden.

Heidelberg hat an den Uebergang des Tales aus der Ebene ins Gebirge, aus der Fläche in die Plastik, sein Gewicht gehängt, das gewaltig hemmt. Dann aber gruppiert sich Neckargemünd anmutig um das Ineinanderströmen von Elsenz und Neckar, von der kleingezackten Silhouette des Dorfes auf dem Dilsberg überträumt, die wie eine Vision vom Mittelalter über der hellen Landschaft steht; denn es ist ja als ein Kuriosum bekannt, daß der Dreißigjährige Krieg am Dilsberg ohne Beute vorübergehen mußte, da sich das wehrhafte Dorf auf der Bergkuppe hinter seinem Mauerring zu gut verschanzt hielt.

Bei Neckarsteinach wird das Neckartal fast großartig, jedenfalls romantisch. Das machen — neben den wilder und kühner vorstoßenden Bergen — die vier rötlichen Burgen, die den Flußbogen umstellen. Aber das Städtchen selbst stellt sogleich die Atmosphäre des Intimen, Traulichen wieder her, eng geschachtelt und spitzgiebelig, wie es vom Fluß zu den Burgen hin aufsteigt. Man nimmt in Neckarsteinach die Fähre zum Uebersetzen auf das jenseitige Ufer: eine breite und gemütvolle schwimmende Brücke, herrlich altertümlich und zu diesem stimmungsvollen Ort gehörig, wie die Angler am Neckarknie und das barfüßige Bubenknäuel, das sich am Kai balgt. Der Fährmann entläßt mit gutem Wanderrat, er kennt sich in den Wegen aus wie in seiner Hosentasche.

Drüben am badischen Ufer (das eben verlassene war an dieser Stelle und noch ein Stück weiter bis Hirschhorn lustigerweise hessisch) hat man auch den schönsten Blick auf das burgenbewehrte Neckarsteinach, wie man überhaupt die Dörfer und Städtchen im Neckartal immer am besten von drüben aufnimmt, vom Gegenufer aus.

Eine kleine Blütenwolke umschwebt das Fährhäuschen drüben, gelb überflimmerte Kastanien beschatten den Wirtsgarten. Von den Mauerbrüstungen hängt sich grünes Gezweig und ein vergildender Blütenflor gegen den Fluß hinunter. Ueber den rot herüberscheinenden Sandsteinfelsen steigt wohlschattierter Mischwald an, dunkelgrüne Enklaven von Fichten, noch winzigere Birkensprenkel in dem sanberegefärbten grünen Grund der Eichen und Buchen.

Es läßt sich schön auf einer Bank am Ufer verweilen, ehe man zum Dilsberg aufsteigt. Im schilfigen Uferschlamm singen Frösche, es ist wirklich so, daß sie eher singen als quaken. Ihr Chor klingt treuherzig, fast etwas schwermütig aus ihrem Schilfwald her. Heller und zärtlicher fliegt die Rede der Enten auf vom Fluß her, was freilich kein Wunder ist, denn sie ziehen rührende Flottillen kleiner gelber Federbällchen wie Kometenschweife hinter sich her.

Bei Hirschhorn verläuft jetzt knapp am Fluß die neue Umgehungsstraße; sie ist sehr nötig gewesen. Denn droben im Ort steht ja der alte Kirch-Tor-Turm breitbeinig über der Straße, der eine kunsthistorische Merkwürdigkeit und einen stimmungsvollen, aber nicht gerade verkehrsgerechten Durchlaß darstellt.

Und die Entlastung des Verkehrs spürt man mit Genuß: die gebogenen Gassen rücken ihr Fachwerk näher zusammen, nachbarliche Gespräche lassen zwiegeteilte Haustüren wieder sinnvoll werden, die Gänse wechseln weniger erregt über die Strecke. Vielleicht liegt es an dieser beruhigten Atmosphäre des Städtchens, daß man nun erst wahrnimmt, wie stark das Stroh duftet von den gewölbten Scheunentoren her, wie die Kühe zufrieden brüllen.

Diese kleinen und unendlich köstlichen Wahrnehmungen wiederholen sich von Ort zu Ort, wie man den Fluß weiter hinauf erobert. Sie sind so wichtig wie die großen, die glücklicherweise nicht fehlen: etwa das große Format grüngebogener Berge; Wald, der lebensstrotzend in die Gassen schwillt, um die Giebel des Hirschhorner Schlosses, die ihm frühbarock entgegenschwingen, über die zierlich an den halben Hang geschmiegte begrünte gotische Kirche, die innen bäuerlich breit und behäbig empfängt, durch eine Galerie in die Wand gelassener Epitaphe ins Fürstlich-Familienhafte gerückt; so wie eine Kirche sein muß in diesem Neckarwinkel, so wie sich Fluß und Berg, Haus und Kunstwerk hier gebärden müssen: groß und anmutig, ernsthaft und gefällig, beschwingt und beruhigt, ein sommerumblühter frommer Friede.

Loni Prügel.

Wandervorschlag

Eine schöne Tageswanderung auf den Höhen der Bergstraße, mit prächtiger Fernsicht

Bensheim, Kirchberg, Eichelberg, Waldhaus, Eremitage, Marmorwerk bei Hochstätten, Auerbacher Schloß, Melibokus, Zwingenberg a. d. B.

Bei der Hauptbahn Sonntagsrückfahrkarte nach Zwingenberg 2,30 Mark. Desgleichen bei der OEG nach Bensheim 2 Mark. Anschlußkarte Zwingenberg — Bensheim 20 Pfennig.

Hauptbahnhof ab 5.30, 6.41 (zuschlagpfl. Eilzug), 6.50, Bensheim an 6.47, 7.37, 7.54, OEG-Bahnhof, Neckarstadt ab 5.40, 6.10, 6.44, Weinheim-Brücke an 6.19, 6.49, 7.18, Hauptbahnhof ab 6.25, 7.08, 7.33.

Oestlich durch Bensheim mit der Hauptlinie 10, gelber Strich, auf der Straße nach Schönberg. Beim Gasthaus zum Rockenkeller links (nördlich) durch einen Hohlweg aufwärts. Links geschwenkt. Bald durch Weinberge und bald schöner Blick auf Bensheim und die Bergstraße. Gemächlich bergan, schließlich im jungen Tannenwald nach der Gaststätte Kirchberg (228 Meter hoch), ½ Stunde. Schöner Ausblick. Durch Feld und Weinberge etwas ab, dann (ohne Markierung, aber Wegweiser) rechts durch ein Tannenwäldchen auf Fußweg bergauf auf zum Eichelberg (278 Meter hoch), ¼ St. Auf dem Fußweg bleiben, der zum Schluß links abzweigt. Schöner Blick auf das Marxische Schloß, von der Starkenburg bis zur Wachenburg und gleich auf die Kirche und das Schloß Schönberg. Im Feld links ab, links eine Lehmgrube, zum vorher verlassenen Wegzeichen. Rechts im Walde weiter und kurz über Feld. Links bei einer Weggabelung eine Bank und rechts die Gaststätte zur Waldruh (395 Meter), 20 Min.

Kurz auf der Höhe hin, hieraus (ohne Markierung) im Feld den ersten Weg links ab in schönen Buchenwald und links zu einem Riedenhäuschen (Kapelle), die Eremitage (350 Meter), 20 Minuten. Der Weg kann nicht verfehlt werden, weil das Häuschen von oben gesehen wird. Von da links auf Pfad ab, der nach einigen Minuten in einen breiten Waldweg mündet. In schönem Buchenwald rechts hin und abwärts zum Marmorwerk und zu Anlagen mit dem verbogten Gesundbrunnen (150 Meter), ½ St. Einige Minuten rechts auf der Straße Auerbach — Hochstätten, sodann den ersten Weg links in den Wald. Auf dem Weg bleiben und nicht den links abgehenden Weg benützen. Wieder nach einigen Minuten, Vorsicht, weil sich der Weg teilt, der rechts steigt an, auf dem links etwas ab und rechtsgeschwenkt. Rechts ein Wegweiser. In mäßiger Steigung in schönem Hochwald, mit abwechselnd schönen Ausblicken (auf dem Fahrweg bleiben), zum Auerbacher Schloß (380 Meter), ½ St., die größte und schönste Ruine an der Bergstraße. Die Sage bezeichnet Karl den Großen als den Gründer der Feste auf dem Urberg, d. i. auf dem Berg wo die Ure oder Auerochsen hausten. Wahrscheinlicher ist, daß Mönche von Lorsch die Burg zum Schutze der ihnen 775 geschenkten Heppenheimer Mark erbaut haben. Nach verschiedenen Wechselfällen wurde die Burg 1674 vom französischen General Turenne belagert, durch einen verborgenen Ausgang gestürmt und zerstört.

Mit Hauptlinie 8, gelbes Quadrat über eine Brücke, an einem Forsthaus links vorbei und bald links aufwärts. Bei einem Wegweiser (auf die Markierung achten), rechts um und in Windungen langsam, zuletzt an einem Tannenwald rechts, steil bergauf zum Melibokus (517 Meter), 1¼ St. Auf dem Turm prächtige Rundsicht.

Ferien im Odenwald

Aschbach bei Waldmichelbach i. Odenw. (Post Fürth-Land)
Gasthaus und Pension „Zur Waldeslust"
Erholungsfam. find. i. gt. u. reichl. Verpfl. Herrl. Angen. Aufenth., mitt. i. Walde gel. Pens. 3 ℳ b. 4 Mahlz. Bad i. H. Tel. 119 Waldmichelbach. Bes.: E. Jaeger.

Erbach (im Odenwald) Gasthaus und Pension „Zum Ochsen"
Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, eig. Metzgerei, Bad im Hause, Tel. 438, Pensionspreis Mk. 3.50. Besitzer: Joh. Egner.

Gasthaus und Pension „ZUR ERHOLUNG" **Gadern i. O.**
Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Bill. Spezialpreise u. trotzdem beste Verpflegung. Eig. Luft- u. Sonnenbad. Eig. Landwirtschaft. Gadern i. Hessen, ruh. Dörfchen, Nähe Nadi-Wönner u. Jeremiasturm.

Gras-Ellenbach im Odenwald
Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde"
Herrliche Aussicht von all. Zimm., Badegelegenh., gr. Liegewiese. Beste Verpflg., mäßige Preise bei 4 Mahlz. Tel. 50 Amt Waldmichelbach. Bes. H. Jöst.

Waldpension Hainhaus i. d. s. Fischbach, Inh. Fr. Müller
Gepflegtes Haus (mitl. Jagdschl.), herrl. Erholungsaufenth. i. Nadelwald, prächt. Wandergeb., Liegew. mitt. i. Wald, Pens. (4 Mahlz.) 3.50 RM. (keine Kinder), Omnibusverb. mit Bad König i. O., e. Bus nach Kutz. Verlangen Sie Prosp. Post u. Tel. Bieldrunn 18.

Hainstadt im Odenwald. Bahnstation: Strecke Höchst—Aschaffenb.
Pension und Gasthaus „Zum Löwen"
Telephon: Höchst Nr. 42. Völlig neu eingerichtete Zimmer, in sonniger Lage, herrliche Aussicht auf den Bremberg. 5 Min. u. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorzügl. Küche. Pr. 3.50 ℳ bei 5 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Otto.

Luftkurort **Hammelbach** 500 Meter im Odenw.
Hotel-Pension Odenwald
Herrl. Lage, Nähe des Waldes, schöne sonn. Zimmer mit Blick auf Feld u. Wald. Liegenwiese a. Haus. Bekannt gute Küche, eigene Milch- u. Landwirtschaft. Herrl. Wochenend- und Ferienaufenthalt. Pensions-Preis Mk. 3.20 bis 3.50. Auch für erholungsuchende Kinder sehr zu empfehlen, da Spielplatz a. Haus. Prospekt durch d. Bes. Tel. Fürth 342

Höhenluftkurort Mülben
beim Katzenbuckel
Pension „Zum Engel" am Walde liegend mit Liegewiesen, ruhige Lage. Pens.-Preis: 4 Mahlz. mit bester Verpflg. von 3 M. an. Bes.: Valentin Schäfer.

Höhenluftkurort **Oberabtsteinach** 540 Mtr.
Pension „Zum Goldenen Bock"
Herrl. Waldungen. Altbekanntes Haus. Gute Küche. Pensionspreis ab ℳ 3.—. Poststutzwerb. Weinheim.

Oberabtsteinach 540 Mtr. über dem Meere
Gasthaus u. Pension „Zur Rose"
Altbekannt f. Erholungsaufenth. u. Vereinsausflüge
Neu eingerichtete Zimmer m. fl. Wasser, Zentralheizung, Schwimmbad u. Sonnengarten m. Liegeh. am Hause. Eig. Landwirtsch., 4 reichl. Mahlz., gute Verpfl. Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hinkelang.

Strümpfelbrunn Höhenluftkurort am Katzenbuckel, 628 m
Pension und Kaffee „Winterhauch"
gut bürgerl. Haus, 4 reichl. Mahlz. ℳ 3.—. Keine Nebenspesen. Tel. 13. Bes.: H. Edelmann.

Tromm i. Odw. Gasth. zur schönen Aussicht
Telephon Waldmichelbach Nr. 4
Von Bahnst. Affolterbach und Wahlen in 30 Min. zu erreichen. Wagen a. W. an der Stat. Wahlen. Altbekannt. Luftkur- und Ausflugsort, mitten im Walde gelegen, 560 Mtr. üb. d. Meere. Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. Bes.: B. Keil.

Waldkatzenbach (Odenwald) Gasthof „Zum Adler"
Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralheizg., fließ. kaltes u. warmes Wasser, eigene Schlächterei.

Waldmichelbach Gasth. u. Pension „Zum Odenwald"
Garten u. Liegewiese am Hause. Schöne Räumlichkeiten. Mäßige Pensionspreise bei 4 Mahlzeiten. Prospekte. Tel. 18. Bes.: Emil Fernkopf.

Fränk.-Crumbach i. O. „Zum dicken Schwarzb."
Pension 3.50 ℳ mit 4 Mahlzeiten. Gasthof und Konditorei

Fürth i. O. Gasthaus zur Eisenbahn
Pensionspr. 3 ℳ. Schöne Fremdenzimmer. Schattige, staubfreie Lage. Gute bürgl. Küche. Gartenwirtsch.

Luftkurort **Fürth i. Odenw.**
Privat-Pension A. Straßer
5 Min. v. Bahnhof. Ruh., staubfr. Lage (Gr. Garten m. Liegem., gr. Schwimmb. Erstkl. Küche. Pension Mk. 3.- (4 Mahlzeiten), keine Nebenkosten.

Leonhardshof bei Beerfelden
Wer sich gut erholen will, komme in die Priv.-Pens. Ziegler. Schöne, staubfr. Lage. 4 Mahls. Hausm. Wurst u. Schink. Eig. Landw. Pro Tag ℳ 3.- Autogarage

Nicht jeder kennt Ihr Lokal!
Nicht jeder weiß, wie vorteilhaft man bei Ihnen Speisen und Getränke haben kann. Die Mannheimer sind aber über Ihre Leistungsfähigkeit im Bilde, wenn Sie in der „Neuen Mannheimer Zeitung" inserieren.

Luftkurort **Waldmichelbach** im Odenw.
Gasth. u. Pension Joh. Held — Fernspr. 73
Bestf. empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpflegg., da eig. Milch- u. Landwirtschaft. 3 Min. v. Walde. Garten u. Liegew. a. Haus. Neue Bäder, old-a-pts. Freischwimmbad. Voll. Pens.-Pr., 4 Mahls., 3.50 ℳ.

Neckartal | Bergstraße

Heidelberg. Gasthaus Alter Kohlhof
½ Stunde vom Königstuhl entfernt. Bürgerliche Preise. Fremdenzimmer. Pensionspr. v. ℳ 4.— an. Teleph. 2015. Inh.: Erh. Schmidt, Kuchenm.

Heidelberg „Haarlass"
Café, Konditorei, Hotel-Pension. Pensionspreis v. ℳ 4.50 an. — Gesellschaftssaal. Neckarterrasse.

LANGENTHAL b. Hirschhorn a. N.
Herrl. Lage ganz i. d. Nähe a. Wandern. Land- u. Nebenaufh. Neu eingericht. Fremdenz. in sonnig. Lage mit schönen Balkons. Fließ. k. u. warm. gut. u. reichl. Verpflegung. Preis nur M. 3.20 (4 Mahlzeiten). Verlangen Sie Prospekte Postkarten. Größere Gesellschaften Bestenmäßigung. Bes.: L. Weyrauch, „Zur Linde".

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch"
b. Hpt. Kirch b. Neckarsulm, a. Wald u. Berg umsäumt. Fl. Wass. überall. Balkone, Liegew., Terrasse, gr. Terrasse, 4 Mahls., gut u. reichl. V.-Pr. ℳ 3.50. Tel. Neckargerach 51. Alfred Backfisch.

Weinheim - Wachenburg
402 m üb. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. Neue Autostraße. A. Werner, Fernsprecher 2225.

Zwingenberg (am Neckar) Gasthaus Pension „Zum Anker"
50 Betten, fl. Wasser, Garage, Pensionspr. ℳ 3.50, 4 Mahlzeiten. Neckarterrasse u. Strandbad. Teleph. Neckargerach Nr. 21. Holdermann.

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1767, seith. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis

Schwarzwald

Hirsau Pension „Schwarzw. Klösterle"
bestempf. Hs. a. Pl., mod. einger., am Walde, Höhenl., Klostergarten, Pavillon, ff. bürgerl. Küche, fl. W., Zentralhz., Bad, Garage. Tel. 285 Amt Calw. Pensionspreis Juli-August ℳ 3.50.

Unterhaugstett
30 Min. von Station Bad Liebenzell
Gasthof u. Pension „Zum Hirsch"
Herrl. Ferienaufenth. Waldnähe, Liegehuren, schöne Fremd.-Zimmer, großer Saal für Vereine, gut bürg. Haus. Pension 3.50 Wochenend. Bes.: Chr. Schulz

Luftkurort Wildberg
Idyllisch gelegenes, altertümliches Städtchen an der Nagold. Schöne bequeme Spazierwege, ruhige Lage. Bahnstation. Gute, preiswerte Gaststätten. Neu errichtetes Freibad. Werbeschrift und Auskunft durch den Verkehrsverein.

Altglashütten (bad. Schwarzw.)
Besuche den alten Schwarzwaldgasthof „Zum Hirschen"
Seit 50 Jahren in Familienbesitz.
Peter Herrmann.

Ay i. Südschwarzwald, nahe d. Schweizergrenze. Ort der natürlich. Höhensonne, 850 m. Bad, neu erbaut u. einger., Liegehalle, waldreich, staubfrei. Pensionspr. 3.80 ℳ b. 4 gut. reichl. Mahlz. u. Wein z. Essen. Butterküche. Eig. Landwirtschaft. Keine Nebenspesen. Bahnstat. Waldshut a. Rh. od. Seebrugg. Pension Marienruhe-Kaltbl.

Bernbach b. Herrenalb
Gasthaus und Pension „Zum Löwen"
Altbek. gutes Haus. Schöne, gr. Fremdenzimmer. Liegewiese b. Haus. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Besitzer: M. Schiebener.

Bernbach bei Herrenalb (Schwarzwald) Gasth. u. Pens. Grüner Baum
Erstkl. Fremdenzim., W.C., staubfreie Lage, Bad i. Hause, Schatt. Garten mit Laube, Liegewiese. Gut bürgerl. Küche. Mäß. Preise. Tel. 326 Herrenalb. Prospekte M. M. Z. Bes.: O. Luz Wwe.

Ferien im Schwarzwald

Wildbad im Schwarzwald
Altberühmtes Thermalbad (33–37°)
Herrlicher Kurort, 430–750 m, Bergbahn, Neue Trinkhalle, Kurtheater, Strandbad
Wildbad verjüngt
Illustr. Prospekt d. d. Badeverwaltung
wirkt Wunder bei RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN

Berneck 455–510 m. ü. d. Meeresspiegel. Bahnhof Nagold-Altensteig.
Gasthof und Pension „Linde"
Bes. Fr. Seeger
Schöne staubfreie Höhenlage beim Walde. 50 Betten, fließendes Wasser. Terrasse mit Blick auf den See. Telephon 302 Altensteig.

Dornstetten Kurhaus „Zur Blume"
bei Freudenstadt (700 m)
Bekanntes Haus für erstkl. Verpflegung. Zimmer mit fließ. k. u. w. Wasser, Zentralheizg., b. Haus gr. Liegewiese z. Luft- u. Sonnenbädern. Pens.-Pr. 3.20–3.80 Mk. Butterküche, Forellen. 6 Min. z. Schwimmbad. Prosp. durch Fr. Hiller oder RMB.

Enzklösterle bei Wildbad
Climatischer Höhenluftkurort in 800 bis 960 m
Herrl. Tannenhochwald. Post-Omnibusverkehr m. Wildbad, Herrenalb, Baden-Baden u. Freudenstadt. Auskunft durch das Bürgermeisteramt, Telefon 96.

Kurhaus „Hirsch"
Erstes Haus a. Platze. Devenbance, neu einger., alle Zi. fl. k. u. w. Wasser, Zheiz., abl. b. Strasse (Liegewiese). Erstkl. Verpflegg. b. zeitgem. Preisen (Forellen). Prosp. RMB. Tel. 61. Bes.: R. Most.

Gasthof und Pension
„Zum Waldhorn"
Gut bürgerl. Familiengasthof. Fließend. Wasser, Zentralheizung. Eig. Schwimmbad. Liegewiese. Garage. Tel. 84. Bes.: P. Zipperlen.

Kurhaus „Hetschelhof"
Fernsprecher 73. — Der Hof liegt abseits von jegl. Verkehr, in schönen Wiesengrunde mit herrl. Gartenanlag. und schönen Lokalitäten. Mäß. Preise. Garagem. Prosp. Bes.: G. Frey.

Gasthof u. Pension „Krone"
Altbek. gut bürgerl. Haus. Staubfr. Lage, Liegewiese, Liegehalle, neue Gartenanl. Mäß. Preise. Tel. 62 Sa. Prosp. RMB. Bes.: Wilh. Strasser.

Pension Klaiber
in freier, ruh. Lage, Zimmer teilw. mit Veranda. Liegewiese, nächst d. Walde. Mäßige Preise.

Pension Stieringer Telefon 63
Neu u. best. einger., fließ. Wass., Bad, Sonnenbad, Liegewiese u. Garten, nahe am Walde. Alle verzügl. Verpflg. wird garant. Eig. Metzgerei. Mäß. Preise. Prosp. durch d. Besitzer u. RMB.

Gernsbach - Scheuern (Murgtal)
Gasthaus und Pension „Zum Sternen"
Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause, Nähe Wald. Gr. Luft- u. Schwimmbad. Beste Verpfl. Pens. v. 3.50 ℳ an. Tel. 421. Prosp. Bes.: Sch. Weimer.

Gernsbach - Scheuern i. Murgtal
Gasthof und Pension „Zum Auerhahn"
Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, staubfrei. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 511. Prospekte. Bes.: Frank-Fritz.

Erholungs- u. Ferienaufenthalt für Knaben
Königsfeld, Schwarzwald, Höhenluftkurort 700 m
Tannenhaus
der evang. Brüdergemeine. An herrl. Wald gelegen. Individ. Behandlung. Aerztl. Aufsicht. Prosp. Tel.: 227.

Gernsbach-Scheuern
Privat-Pension, Haus Nr. 27
Schön. Landaufenthalt m. 4 Mahlz. zu ℳ 3.20 pro Tag. Eigenes Schwimmbad i. d. N. Hans Jg. Hebel.

Kur- und Gasthaus Hubacker Hof
im Renchtal (Schwarzwald)
Altbekanntes Haus, herrliche Lage, direkt am Walde, Schwimm- und Sonnenbäder. Thermalbadegelegenheit, Spezialität: Forellen. Pensions-Preis RM 3.80. Prospekte durch RMB und Besitzer: Johann Saucy.

KNIEBIS
Kurhaus Kniebis-Lamm
935 m ü. M. Günst. Pens.-Preise beste Verpflegg. Schöne Gesellschaftsräume, Zimmern. fließ. Wass. Eig. Forell. Neuer, illustr. Prosp. durch d. Bes.: C. Gaisser, Tel. 210
Gasth. u. Pens. **„Zum Ochsen"**
Gut bürgerl. Haus, Zentr.-Heiz., Nähe Schwimmbad, Liegewiese, u. Hochwald umgeben. Garage. Prosp. Besitzer: K. Heinzelmann.

Klosterreichenbach (Murgtal)
Gasthof und Metzgerei „ADLER"
Ruh., staubfr. Lage, gr. Garten, Liegem., Schwimmbad. Neuzeitl. Zim. mit teilw. fl. W. Pens. ℳ 3.80 bis 4.—. Prosp. RMB. Bes.: Rudolf Ostferle.

Luftkurort (Renchtal Schwarzwald) **Lautenbach** Schwimmbad
Gasthaus und Pension „Zum Schwanen"
Gut. bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.80 ℳ. Tel. 345 Oberkirch. Prosp. RMB. Bes. O. Seiter, Küchenchef.

Lautenbach b. Gernsbach — im Murgtal
Gasth. und Pension „Zur Sonne"
Staubfr., wildromant. Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fl. Wasser, Bad i. H., Fluß- u. Sonnenbad 5 Min. v. Hause. Pension v. 3.50 ℳ an. Prospekte RMB. Tel. Gernsbach 508. Bes.: Fr. Göhring.

Bad Liebenzell
Pension Sus, „Haus Karmel"
Herrl. Höhenl., wundersch. Aussicht, direkt am Walde. Nähe der Heilbäder u. Schwimmbad. Garten m. Liegehalle. Gut bürg. Küche. Pens.-Pr. RM 4.- bis 4.50. Tel. 197. Prosp. RMB.

Bad Liebenzell

Deker's Oberes Badhotel
in unmittelbarer Nähe des Waldes u. der Kuranlagen. Neuzeitl. einger. Zimmer mit Balkon. Schönste Garten-Kaffee-Terrasse. Eig. Thermalbäder. Pension 5.50—7.50 ℳ. Tel. 201.

Hotel-Pension „Ochsen"
im schön. sonn. Lage, m. ausch. gr. Garten, direkt angen. Aufenth. Fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Zeitgem. Pr. bei bester Verpfl. Garage. Tel. 202. Prosp. durch Bes. Gebr. Emendörfer und RMB.

Hotel und Pension „Lamm"
in unmittelb. Nähe des Waldes. Groß. Garten. Eig. Metzgerei, fein bürgerl. Küche. Fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Pension 4.50—5.50 ℳ. Garage. Tel. 182. Prospekte RMB. Bes.: A. Wohlleber.

Hotel Germania vorm. Hotel Schlag
Neuzeitl. Haus mit all. Komfort, nächst der Kuranlage. Groß. Restaurant u. Konditorei-Café mit herrl. Aussicht ins Nagoldtal. Dachgarten. Autoboxen. Telephon 275. Inh.: Fr. Gross.

Hotel u. Pension „Zum Hirsch"
Angen. Aufenth., in ruh. staubfr. Lage. Beste Verpfl., fl. Wass. Voll-Pens. v. 4.- bis 4.50 RM. Telefon 204. Bes.: Otto Seeger.

MARCHIVUM

Westlich mit der Nebenlinie 5, blaues M, auf Zickzackpfad ziemlich steil bergab. Nach einiger Zeit auf breiterem Weg langsamer durch schönen Tannen- und Buchenwald abwärts. Aus dem Wald und beim Luzisberg (Schutzhütte), nochmals schöner Blick auf die gesegnete Bergstraße und das Haardtgebirge. Von hu durch Reben hinunter nach Zwingenberg (110 Meter), 1½ St. (Wanderdauer 5 bis 6 Stunden). Zwingenberg ab 17.24, 19.12, 20.50, Hauptbahnhof an 18.44, 20.38, 22.08, Weinheim an 17.57, 19.46, 21.20, Weinheim-Brücke ab 18.05, 20.07, 21.42, (letzterer Eilzug), Bahnhof Neckarstadt an 18.44, 20.46, 22.16.

F. Sch.

Reisebriefkasten

M. St., Mannheim. Kann ich mit der Kraftpost bis nach Berchtesgaden gelangen? Die Schwarzwald-Bodensee-Kraftpost beginnt in Baden-Baden und fährt über die Schwarzwaldhochstraße nach Konstanz und hat Anschluß an die deutsche Alpenpost Lindau—Berchtesgaden sowie an die Fernkraftpost Heidelberg—Luzern.

•

L. F., M'heim-S'hafen. Für Ihre Radtour in die Schweiz oder nach Italien müssen Sie folgendes beachten: Auf alle Fälle benötigen Sie fürs Ausland einen gültigen Reisepaß. Die Grenzscheine im Grenzgebiet am Bodensee gelten nur für die nächstgelegenen Städte. Der Paß genügt aber für die ganze Schweiz sowie Italien vollständig. Wir empfehlen Ihnen, Mitglied eines Radfahrervereins zu werden. Der Mindestbeitrag beträgt 1,50 Mark. Dafür können Sie einen Grenzschein für 50 Pfg. erhalten, der Ihnen über alle Schwierigkeiten hinweghilft. 10 ℳ in Hartgeld dürfen Sie ohne weiteres mit über die Grenze nehmen, aber das andere wird in Reisekreditbriefen ausgestellt, die Sie aber ohne Anstand gut einwechseln können.

Die Treue ist kein leerer Wahn

Von einem treuen Kurgast wird aus dem Ostseebad Misdroy berichtet: 18 Jahre alt war der junge Wilhelm Meyer, als er zum ersten Male zur Sommerfrische in das pommersche Ostseebad Misdroy kam. Heute ist der Herr Apotheker Dr. Meyer 96 Jahre, aber er kommt noch immer Jahr für Jahr nach Misdroy. In diesem Jahr genießt er hier zum 77. Male die Schönheiten der pommerschen Ostseeküste.

Der Odenwaldklub im Jahre 1935/36

Der Odenwaldklub, der große Heimat- und Wanderverband zwischen Rhein, Main und Neckar, dessen Arbeitsgebiet sich nach Süden bis Bruchsal und nach Osten bis Wimpfen und Wertheim erstreckt, ruft seine Mitglieder und Freunde zur 54. Hauptversammlung nach dem lieblichen Kurort Auerbach a. d. Bergstraße. In der neuesten Nummer der Vereinszeitschrift „Unter der Dorflinde" erscheint der Jahres- und Rechenschaftsbericht des Hauptvorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr, dem wir folgende Angaben über die vielfältige Arbeit dieses großen Verbandes entnehmen:

Der Odenwaldklub umfaßt z. J. 120 Ortsgruppen an 118 Orten mit rund 10 600 Mitgliedern. Die Führung des Klubs hatte auch im Jahre 1935 Professor Dr. Werner, Darmstadt; ihm zur Seite steht ein Hauptvorstand von neun und der Hauptausschuß mit 27 Mitgliedern. Der Wegbezeichnungsausschuß mit 30 Mitgliedern unter der Leitung von Ministerialrat i. R. Guntrum, Darmstadt, betreut die 4000 Kilometer farbige Wegbezeichnung, die in 24 Haupt- und rund 70 Nebenlinien das ganze Gebirge durchzieht und sich auch im abgelaufenen Jahr wieder als treuer Freund und Berater der Wanderer erwiesen hat. Neu angelegt wurden neun Linien in der Ebene westlich und nördlich des Odenwaldes. Die Geschäftsführung des Gesamtklubs erfolgt von Darmstadt aus.

Ein Rückblick auf die Tätigkeit des Jahres 1935—36 bestätigt die Behauptung von der Notwendigkeit der Wanderverbände: 112 Ortsgruppen von 120 haben ein festgelegtes Wanderprogramm mit insgesamt 1460 Wanderungen durchgeführt bei einer Durchschnittsbeteiligung von 24,4 Personen. Ueber 44 000 Menschen wurden durch planmäßige Wanderungen in die Heimat geführt und damit zu ihrer Kenntnis und vertieften Heimatliebe erzogen. Zahlreiche Sternwanderungen schlugen die Brücken von Ortsgruppe zu Ortsgruppe und zu den benachbarten Wanderverbänden. Die großen Treffen von Heidelberg, Mosbach und Neustadt a. d. Haardt vereinigten jeweils Tausende von Menschen zu eindrucksvollen Kundgebungen für deutsches Wandertum. Die Zahl der mit dem „goldenen" Abzeichen ausgezeichneten treuen Wanderer betrug über 2600 und hat damit, ebenso wie die Zahl der Wanderungen und der Durchschnitts-Beteiligung, eine wesentliche Steigerung erfahren. 134 Mitglieder erhielten das Abzeichen für 25jährige und 24 für 40jährige Mitgliedschaft. Mit dem Ehrenzeichen „Für treue Klubarbeit" in Gold wurden 2, mit dem gleichen Zeichen in Silber 50 Mitglieder ausgezeichnet. Die neugeschaffene Werbenadel in Gold erhielten 20, in Silber 26 Mitglieder. Der „Spitzenwanderer" Kiemlen-Mannheim erhielt die Wanderauszeichnung zum 22. Male. Ueber zwei Millionen Personen-Kilometer wurden bei den Pflichtwanderungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Reichsbahn, Groß-Kraftwagen) zurückgelegt. Die Vereinszeitschrift „Unter der Dorflinde" erschien unter Prof. Kissingers Leitung im 22., das „Mannheimer Frischauf" unter Hauptlehrer Münchs Schriftleitung im 15. Jahrgang.

Die zahlreichen Bauten des Klubs sind im großen und ganzen in gutem Zustande. Es ist dem OWK ferner gelungen, im Jahre 1935 umfangreiche Erhaltungsarbeiten auf Burg Wildenberg, wo bekanntlich Wolfram von Eschenbach seinen „Parzival" gedichtet hat, in Gang zu bringen. Ebenfalls wurden Erhaltungsarbeiten, zunächst mit Mitteln des OWK, begonnen an der Ruine Rodenstein. Im ganzen besitzen der Gesamtklub und seine Ortsgruppen 13 Türme, 2 Klubhäuser, 44 Schutzhütten und Tempel, rund 1000 Ruhebänke und betreuen 33 Quellen- und Brunnen-Anlagen. Wie viele Wanderer haben sich an diesen Einrichtungen erfreut, ohne sich Rechenschaft darüber abzulegen, wer sie geschaffen hat und erhält! Eine Auskunftsstelle für Wanderungen und Sommerfrischen (Dr. Finger, Darmstadt) steht jedem Wanderlustigen und Besucher des Odenwaldklubs mit sachkundigem Rat kostenlos zur Verfügung. Die Bergwacht „Odenwald" (Leiter Gräf, Heidelberg) und ein Ring von Vertrauensleuten für Naturschutz (unter Apotheker Scriba, Reinheim) sorgen für den Schutz der heimatlichen Tier- und Pflanzenwelt.

Die Finanzlage des Klubs (Schatzmeister: Inspektor Rühl, Darmstadt) ist gesund. Die meisten Ortsgruppen, ebenso wie der Hauptverein, führten namhafte Beträge an das Winterhilfswerk ab. — Die Materialstelle unter Oberinspektor Dang, Darmstadt, nahm auch im abgelaufenen Jahr den Versand von Abzeichen, Karten, Liederbüchern usw. vor. Höhepunkt des Klublebens war die 53. Hauptversammlung zu Mosbach in Baden am 22. und 23. Juni 1935.

Der Odenwaldklub gehört zum Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, dessen Führung zur Zeit durch Personalunion mit der des OWK verbunden ist und von Darmstadt aus erfolgt. Deutscher Wanderführer ist Professor Dr. Werner, der 1. Vorsitzer des OWK. Der Reichsverband hat als eigenes Organ die Zeitschrift „Deutsches Wandern", der Reichsbund für Leibesübungen das Reichssportblatt. Der Deutsche Wandertag fand 1935 in Freiburg i. Br. statt und war auch von einer stattlichen Anzahl von Odenwaldklüblern besucht.

Die Hauptversammlung zu Auerbach a. d. B. am 4. und 5. Juli

wird die innere Geschlossenheit des Odenwaldklubs erneut beweisen. Zwei Sonderzüge, sowie zahlreiche Großkraftwagen bringen die Teilnehmer nach der Feststadt an der Bergstraße. Im Umkreis von 150 Kilometer werden bereits von Samstag früh ab Sonntagskarten nach Auerbach aufgelegt. Der Samstag selbst ist ausgefüllt mit geschäftlichen Beratungen des Hauptvorstandes, des Haupt- und Wegbezeichnungsausschusses. Am Abend findet in der „Krone" ein Begrüßungsabend in der Form eines Heimatabends statt. Der Sonntag selbst bringt neben Führungen und Kurzwanderungen und der Möglichkeit des Besuches einer photographischen Ausstellung im Auerbacher Schulhaus am Vormittag die eigentliche Hauptversammlung, am Nachmittag den herkömmlichen Festzug, der in diesem Jahre von zahlreichen Festwagen der rührigen Kurstadt Auerbach belebt sein wird. Ein Volksfest mit Wimpelweihe und Darbietungen mannigfaltiger Art in den Gasthäusern zur „Krone" und von Weigold schließt den Tag ab. Da bereits 3000 Teilnehmer in Auerbach angemeldet sind und die landschaftliche Schönheit unserer Bergstraße sicher noch weitere Teilnehmer und Freunde des Odenwaldklubs anlocken wird, so steht heute schon zu erwarten, daß der Tag von Auerbach ein eindrucksvolles Bekenntnis zur Arbeit der deutschen Wandervereine, insbesondere zu der des Odenwaldklubs sein wird, die stets weiter nichts will und bedeutet, als Dienst an Heimat und Volk.

Dr. Göp.

Ferien im Schwarzwald

DOBEL Höhenluftkurort Nordl. Schwarzwald — 720 m — inmitten schönster Tannenbachwälder • prächt. Fernsicht – Höhensonne • bekannt. Gebirgsklima • hervorragend f. Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. • Kurarzt • Flußbad • Privatzimmer — Prospekte durch Kurverwaltung —
Hotel Sonne, fl. Wasser u. Zdhz., RM 4.50 b. 5.50 | Gasth. Mühle, ruh. staubfr. Lage, RM 3.50 b. 4.30
Hotel Post, fl. Wasser u. Zdhz., RM 4.— b. 4.50 | Gerold-Mühle, idyll. Aufenthalt, fl. W., Zentr.-Hz.
Gasth. Mühle, eig. Schlachterei RM 3.50 b. 4.50 | Kinderheim Hoffmann (Kind. v. 4-12 J.) 3.30 b. 3.50

St. Georgen O.-Zugstation an der Schwarzwaldbahn. **Pension Waldesruhe.** Tel. 196. 900 m, a. Wald, Strandbad, Pens. 4.00 M. Prosp.

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800—1000 m ü. M. **Hotel Adler** Neues mod. Haus. Volle Südlage. Fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrasse. Vors. Verpflegung. Pension ab 4.00 M. Garage. Telephon 114. Prospekt. c7 Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

St. Georgen i. Schwarzwald 870—1000 Mtr. ü. d. Meer. Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Der Mittelpunkt der alten, historischen Schwarzwaldtrachten. **Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes** über 25000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandhaffee. Herrliche Wanderungen und Waldungen. Hier Heruntstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte durch Verkehrsbüro, Fernsprecher Nr. 294 und Hotels.

Höhenluftkurort **Königsfeld** Schwarzwald — Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung — für ruhebedürftige, abgearbeitete Großstädter besonders empfohlen. 760 m, Station Peterzell-Königsfeld. (1)

SAIG (Hochschwarzwald) 1000 bis 1300 Meter. Herrliche Alpenfernsicht. - Station Titisee. **Gasthaus und Pension „Hochfirst"** Gute Unterkunft, vorzügl. Küche, ruh., sündl. Lage. Große Liegewiese mit Garten. Prosp. Bes.: Frau Zimmermann

SCHÖNWALD 1000 bis 1150 Meter ü. M. ½ Stunde oberhalb der Triberger Wasserfälle. **HOTEL SOMMERBERG** in schönster Südlage, 60 Betten (fl. k., warm u. kalt). Hotelgartenrest, Sonnendach f. Liegekuren, Pension ℳ 6.- bis 8.-. Neues mod. Schwimmbad. Prospekte durch den Besitzer L. Wirthle u. Mannh. Verkehrsbüro

Schenkenzell (Kinzigtal) **Gasthaus und Pension „Zur Sonne"** Das gute neuzeitl. Haus, ruhig, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelgel., Waldnähe. Tel. Schiltach 204. Pension sehr mäß. Preise. Prosp. RMZ. Bes.: W. Gruber.

Höhenluftkurort Simmersfeld 760 m ü. d. M. Schwarzwald. **Gasthof u. Pension „Anker"** Bes. gute Butterküche (Mig.-Kochkost.) Liegehalle m. gr. Sonnengarten, Dusche u. Sonnenbad. Mig.-Forellenwasser. Pensionspr. v. RM. 3.50 bis 4.—. Prospekte durch RMZ. Bes.: J. Stoll.

Schenkenzell Kinzigtal (Nähe Freudenstadt) **Gasthof und Pension „ZUR KRONE"** Ganz neu einger., mod. Fremdenzimmer, fl. w. u. k. Wasser, Zentralhz., in ruhigst. Lage, prächt. geleg. Liegewiese, Schwimmbad. Prosp. Sehr mäß. Preise b. gut. Küche. Tel. Schiltach 243. Bes.: R. Dieterle.

Stühlingen Gasthaus **„Krone"** Luftkurort — Südl. Schw. Gutes bürgerliches Haus, sonnige Fremdenzimmer, beste Verpflegung. Pension ℳ 3.50 an (4 Mahlz.). Besitzer: Wilhelm Schiele.

Schenkenzell bei Freudenstadt (Schwarzw.) Gasthaus u. Pension **„z. Ochsen"** Haus am Platze. Pension ℳ 4.—, Terrasse am Kinzigufer, fl. k. und w. Wasser, Zentralheizung. Eig. Forellenfischerei, Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 216. Prosp. RMZ. Bes.: J. Armbruster.

Tonbach Gasth. u. Pension **„Zur Waldlust"** Mittl. Schwarzw., Bahnhof Baiersbronn ob. Eisenbrechschach, 1 Min. vom Walde, sehr ruhige Lage, Liegewiese am Wasser mit am Walde. Neuzeitl. Haus, fließ. Wasser (Mig.-Küche), Gartenwirtschaft, Autogaragen, eigenes Auto. Pensionspreis von 3.50 ℳ an. Tel. Baiersbronn 2223. Bes. Ernst Zöllin.

Kirschbaumwasen b. Schönmünzach **Gasthof und Pension „Waldeck"** in schönster Lage des Murgtales, am Stausee. — Vorzügliche Küche, schöne Zimmer, Mäßige Preise, Garage. Prosp. RMZ. Besitzer: Chr. Gehr.

Niederwasser Station: HORNBERG **Priv.-Pension Kaltenbach** Gut bürgerliche Küche. Waldreiche Lage. Badegelegenheit, Liegewiese. Pensionspreis ℳ 3.50 bis ℳ 3.80. Prospekte. Telephon 253.

Speßhardt (Station Calw) Feriengäste sind jederzeit Aufnahme, 3 Mk. **Schnörle, Priv.-Pens.** Rechtzeitige Zimmerbestellung erspart Aerger!

Bad Liebenzell Gasthof und Pension **„SONNE"** Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Vollständ. neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nächst d. Kurgarten, eig. Parkplatz. Prospekte. Tel. 206. Besitzer: H. Leonhardt.

Nußbach (650-1000 m) bei Triberg **Gasth. u. Pens. „Krone"** Gut bürgerl. Haus bei mäßigen Preisen. Nächst d. Walde. Liegewiese. Prospekte. Tel. Triberg 550. Besitzer: B. Scherzinger.

Gündringen bei Nagold **Privat-Pens. Frau C. Sennhenn** Waldreich, Schwarzwald-Gebirgsort, 500 m hoch. Sorgfält. Verpflg. Tagespreis Mk. 3.50

Monakam bei Bad Liebenzell (Württ. Schwarzw.), 580 m ü. d. M. **Privat-Pens. W. Heidmaier** Ruh., sonnige, staubfr. Plätzchen inmitt. herrl. Tannenw. Neuzeitl. Haus, Bad u. Veranda. Pens. b. 4 Mahlz. 3.50-3.80.

Oberreichenbach Station Hirsau 650 m. über d. M. **Gasthaus „Zum Löwen"** in nächst. Nähe d. Tannenhochwaldes, bietet vermöge s. herrl. Lage best. Erhol.-Gelegenheit. Neu hergerichtet. Fremdenz. Pens. 3.50. Bad i. H. Garage. Tel. Calw 315. Bes. K. Nüsterer

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Schiltach 330 bis 700 Meter über dem Meere. der herrliche Luftkurort im romantischen Kinzigtal bietet Ruhe u. Erholung. Schönstes Strandbad im Kinzigtal, herrliche Schwarzwaldwanderungen. Forellenfischerei. Preisw., gute Unterkünfte. — Prospekte durch Verkehrsverein und Reisebüro Neue M'heimer Zeitung

Höhenluftkurort Waldrennach (Württ. Schwarzw.), St. v. Bahnstat. Neuenbürg b. Wildbad. Ruhige, schöne Höhenlage. Herrlicher Tannenhochwald ringsum. Fernsicht. **Pension Karl Kißling, Küchenchef** Abseits v. jedem Verkehr. Direkt am Tannenhochwald. Bad, fließ. Wass., Liegewiese, 4 reichl., kräft. Mahls. Vollpens. Mk. 4.—, keine Nebenausgaben. Ein Dorado in jeder Hinsicht. Prosp. RMZ. Adresse aufbewahren! **Gasthof und Pension „Sonne"** Eig. Metzgerei, Altbek., bürgerl. Haus. Ruhige Lage. Liegewiese beim Haus. Pensions-Preis (4 Mahlzeiten) Mk 3.80. Inh.: Fritz Stoll.

Besuchet Neuenbürg im württembergischen Schwarzwald. Schnellzugstat. an der Bahn Pforzheim-Wildbad, idyllisch gelegen, mit herrlichen Wäldern und Spaziergängen. Freibad. Platzkonzerte. Gute u. gemütliche Gastst. u. Pens. am Platze. Prosp. durch alle Reisebüros und Verkehrs-Verein.

Oberbrtal Gasthof u. Pension **„Zur Sonne"** B.-Station Baiersbronn (600 m üb. d. Meere) Altbek. Haus, gegenüber d. Walde. Bad i. Hause, Schwimmbad a. Platze. Vorzügl. Küche bei mäß. Preisen. Haltest. Postenlo Baiersbronn-Ruhestein. Tel. 61. Prospekte. Bes.: P. Finkbeiner Wwe.

Schönwald 1000 m ü. M. Schnellzugstation Triberg **Gasthof und Pension „Zum Ochsen"** Ruhige, staubfreie Lage, s. fl. fließendes Wasser, Zentr.-Hzg., Bad, Telle Pension von 4.— Mk. an. (Variation). Eigene Landwirtschaft, Garage. Tel. Triberg 364. Bes. Adolf Martin

BAD TEINACH Gasthof und Pension „Zum goldenen Faß" Fl. Wasser, Autogaragen, Zimmer mit Balkon, Mäßige Preise - Prospekte - Fernsprecher 203 Besitzer: Alex Baur, Küchenmeister

Bevorzugt die Inserenten der NMZ.

Niederwasser Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg. Wald — Wasser — Sonne. **Gasthaus-Pens. „SONNE"** Nähe Wald u. Wass. Gut bürg. Verpflegg., Pens.-Preis v. Juli u. Aug. 4 M. Prosp. RMZ. Tel. Hornberg 356. Bes.: Jos. Feiertag. **Gasthaus und Pension Neumaier** Gutbürgerl. Haus, fließ. Wasser. Freibad. Garage. Mäßige Pensionspreise. **Gasthof und Pension „Zum Löwen"** Altbek. Hs., prächt. Aussicht a. d. Schw.-Bahn, dir. a. Wass. u. Wald. Mäßige Preise. Garage. Tel. 102 Hornberg. Bes.: Jos. Eble

Bad Peterstal Badisch. Schwarzwald, 400/1000 m ü. d. M. Vorzügl. Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad. (Prosp. Kurv.) Ausk. d. Kurverein u. RMZ. Neuzeitl. Familien-Schwimmbad.

OPPENAU der typische, tannenumrauschte Schwarzwaldkurort inmitten reizvollster Bergwelt. Beliebt. Standort für die Schönheiten des Schwarzwaldes. Kraftpost nach allen Richtungen. - Ausk. u. Prosp.: Kur- u. Verkehrsverein

Rotensol bei Herrenalb Gasthaus u. Pension **„Zur Sonne"** 600 m über d. Meeresspiegel. Staubfr. Höhenlage. Modern einger. Beste Verpflegung. Bad, fl. k. u. w. Wass., Liegewiese b. H. Pension ℳ 3.80 (4 Mahlz.) Tel.-Anschl. Herrenalb Nr. 429. Prospekte NMZ. Bes.: K. Merkle.

Kälberbronn Kreis Freudenstadt, 740 Mtr. **„Schwanen"** Idyll. geschützte Lage. Bequeme Spaziergänge. Prächt. Tannenhochwald (unter Naturschutz). Altbek. Gasthof, fl. k. u. w. Wasser, Z.-Heizg. Pens. Mk. 3.80 (Juli u. Aug. Mk. 4.30). Eig. Auto. Prosp. Bes.: Max Zielle.

Lenzkirch im Hochschwarzwald (800-1000 m. ü. d. M.) **„Hotel Hirschen"** Das bevorzugte preisw. Familienhotel. Alle Zi. fl. k. u. w. Wasser. Liegewiese, Garage. Prospekte RMZ. Neuzeitliches Strandbad. Gepflegte Waldanlagen. Pens. ℳ 5.50—7.—. Eigent.: J. Kraus Ww.

Bad Liebenzell — Thermalbad im Schwarzwald — Waldluftkurort 350—650 m ü. d. Meer. Frauenleiden-Rheuma-Gicht-Nerven-Herz-Klimakterium. Modernes Frei-Schwimmbad. Bade- und Trinkkuren. Drucksachen durch Städt. Kurverwaltung.

Waldhotel am Notschrei 1141 m ü. d. Meere. — Zentralpunkt: Feldberg-Belchen-Schauinsland. Sonnige, windgesch. Höhenlage, mitten im Hochwald. Neuzeitl. Haus. Telefon Todtnau 302. Prospekte RMZ und Besitzer: E. Assl.

St. Märgen 900-1100 m, Bahnstat. Freiburg. Fachautoverbind.: Freiburg u. Kirchzarten. Prosp. Kurverwaltung.

Kurhaus Ruhestein Höhenlage 920 Mtr. ü. M. Herrlich gelegenes Schwarzwaldhotel. Kraftpostverbindung mit Baden-Baden, Achern, Ottenhöfen und Freudenstadt. 120 Betten • Pensionspreis ab 6.50 Mk. • 14 Einzelbogen. Besitzer: Gebr. Klumpp

Muggenbrunn Feldberg-Schauinsland-Belchengebiet. Südl. Hochschw., 970-1000 m. Gasth.-Pens. **„Grüner Baum"** der ideale Sommeraufenth., dir. a. W., 30 Betten, fließ. Wasser, Pension von Mk. 4.50 an. Prospekt durch RMZ und Bes. H. Wissler.

FREIBURG

im Breisgau, die Schwarzwaldhauptstadt, der ideale Standort für Schwarzwaldferien. Ausgangspunkt herrlicher Höhenrundfahrten in den Schwarzwald und ausgedehnter Wanderungen. In 45 Minuten aus der Stadtmitte mit der Seilschwebebahn auf den 1284 Meter hohen Schauinsland. Einzigartiger Fernblick auf das Schwarzwaldmassiv, die Rheinebene, den Kaiserstuhl, die Vogesen und die Alpen. c5

Auskünfte und Prospekte: **Städtisches Verkehrsamt Freiburg,** Fernsprecher Nr. 4230

MARCHIVUM

Erholung in Wasser und Sonne

Frohes Treiben am weiten Badestrand des schönen Frankenthaler Schwimmbades

Wenn die Julisonne recht heiß vom Himmel brennt und Sommerglast über der pfälzischen Landschaft zittert, dann nützen tagsüber die kennzeichnendsten „Weinzähne" nichts, denn der Mensch lechzt nach gänzlich alkoholfreier Kühlung. So wird man also das Probieren und Studieren hinter dem Schoppenglas für die Abendstunden aufsparen und sich tagsüber nach solchen Plätzen umschauen, die dem Wasser und dem Wein in gleichem Maße gerecht werden.

Strand- und Schwimmbäder in der Pfalz, — es gibt deren heute schon eine ganze Anzahl. Und da sie, eines wie das andere, ihre mit liebevollem Fleiß ausgebauten Anlagen auch immer gleich in herrlichster Landschaft darbieten, so kann nichts fehlen, um Wochenendler zu Fuß, zu Rad und zu Wagen ebenso nachhaltig anzulocken wie die eigentlichen Sommerfremden, die gleich für Wochen Quartier nehmen und sich es in den gutgeführten, dabei durchweg sehr preiswerten Hotels und Gasthäusern wohl sein lassen.

Auf zum Gauschwimmfest in Dürkheim!

Ein gesegnetes Fleckchen Erde ist Bad Dürkheim an der Deutschen Weinstraße. Nicht nur, daß hier der beste Wein in ganz Deutschland wächst, der so viele Fremden anlockt — auch Kranke finden hier Genesung. Bekanntlich besitzt Bad Dürkheim das stärkste Arsenwasser Europas. Aber auch das klare Wasser der Isenach, in einer mustergültigen Anlage aufgefangen, ist ein bedeutsamer Anziehungspunkt für Bad Dürkheims Gäste.

Das Schwimmbad in dem herrlich gelegenen Isenachtal, umgeben von Rebenhügeln und Wald, liegt wie ein Schmuckkästchen in die Landschaft gebettet. Das Bad besitzt die modernsten Sprungbretter von 1 und 3 Meter, sowie ein Schwimmbecken 50mal 18 Meter, das mit reinem Quellwasser gefüllt wird. Sportgeräte und -Plätze, wie: Wasserball, Turn- und Sprunggeräte, Ringtennisplätze, Liegebetten usw. stehen zur Verfügung. Auch Erfrischungen können eingenommen werden.

Dieses Bad ist am kommenden Samstag, dem 4., und Sonntag, dem 5. Juli, der Schauplatz des Gauschwimmfestes Gau 13 Saarpfalz und Südhessen. Hier werden die Gaumeisterschaften im Schwimmen und Springen ausgetragen. 31 Vereine mit über 200 Einzel- und 88 Mannschaftskämpfen haben sich bereits gemeldet. Am Sonntagabend findet für die Beteiligten und Schwimmgäste in den neuen Kuranlagen Konzert mit Tanz statt.

Der Geltenswoog bei Kaiserslautern

Der Pfälzer Wald steht an Schönheit anderen Fremdenverkehrsgebieten Deutschlands nicht nach. Grüne Bergrücken stehen über malerischen Wiesentälern, und nicht selten grüßt aus der Höhe eine stolze Ruine die bunten Dächer der Dörfer und Gehöfte im Tal.

Einer der schönsten Erholungsorte im Pfälzer Wald ist das Familienstrandbad Geltenswoog. Südlich von Kaiserslautern, nahe bei dem Dörfchen Hohenecken mit seiner alten Burg, liegt, von hohen Buchen und Tannen umrahmt, die weite Wasserfläche des Geltenswoog. Unmittelbar am Weiher ist die Eisenbahnhaltestelle. Ein breiter Weg führt an den großen Liegewiesen vorbei zum Badestrand. Breite Freitreppen führen zu der schönen Terrasse mit ihren modernen Kabinenanlagen. Ueberall sind die Wege mit Sandsteinplatten ausgelegt und von schmucken Rasenbeeten eingefaßt. Alles, was nach „Badeanstalt" aussieht, ist sorglich vermieden, und die Schönheit der Natur wird durch nichts beeinträchtigt. Eine nette Strandgaststätte bewirtet reichlich und gut. In dem nahen Dörfchen Hohenecken sind auch für länger verweilende Feriengäste Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden, neue werden ausgebaut. Für Autofahrer leicht zu erreichen ist das Karlstal mit seinen Erholungsheimen sowie Johanniskreuz, das Herz der Pfalz, mit seinem Hirschgarten.

Das Freibad Annweiler

Ebenfalls im Herzen des Pfälzer Waldes liegt Annweiler, die alte Reichsstadt an der Queich. Und wer Annweilers schönes, neues Schwimmbad aufsucht, wird neben der Erfrischung des Körpers auch im Genuß der herrlichen Landschaft Erholung finden. Ein 60mal 18,5 Meter großes Becken mit Sprungbrettern und Sprunggrube lädt zu sportlicher Uebung. Wer lieber ohne Muskelanstrengung den Blick auf Trifels, Anebos und Münz in sich aufnehmen will, kann sich dazu auf der Liegewiese von bester Pfälzer Höhensonne bestrahlen lassen oder unter den bis dicht ans Wasser reichenden hohen Waldbäumen Platz nehmen. Von Grün und Heckenrosen umrankte „Gartenhäuschen" bergen die neuzeitlich eingerichteten Ankleidekabinen und sonstigen Nebenräume, während eine gut geführte Kantine für das leibliche Wohl der Badegäste sorgt.

Uebrigens ist Annweiler ob seiner günstigen Lage auch als Ausgangspunkt für einen längeren Ferienaufenthalt sehr zu empfehlen, da schönste Wanderungen nach allen Richtungen in die großen, stillen Wälder locken und eine köstlich reine Luft dem pflastermüden Großstädter wahren Nervenbalsam verheißt. Hören wir, wie einst Viktor von Scheffel sich schon für diese zauberhafte Gegend begeisterte:

Annweilers Berge seh ich wieder
Und ihre Burg-Dreifaltigkeit,
In Ehren alt, vernarbt und bieder
Kriegszeugen deutscher Kaiserzeit.
Dort Scharfenberg, die schlanke, feine,
Vor ihr der Felsklotz Anebos,
Und hier, als dritter im Vereine
Der Reichspfalz Trifels Steinkoloß.
Ihr Turm mit der Kapelle Erker,
Der einst die Reichskleinodien barg,
Des Löwenherzen Richard Kerker
Wächst mächtig aus des Felsens Mark.

Frankenthals Strandbad am Siegfriedsbrunnen

Die zahlreichen Vorzüge des großen Frankenthaler Strandbades hat man in den letzten drei Jahren immer lauter preisen hören. In der Tat ist hier dicht vor den Toren der fleißigen Stadt durch Zusammenfassung der sogenannten Paul-Schmittschen-Weiher eine wahre Musteranlage entstanden, deren Errichtung im wesentlichen ein Werk von Arbeitsdienstlern und Notstandsarbeitern ist. Im Vorjahr ist die prachtvolle Anlage soweit fertiggestellt worden, daß der 1000 Meter lange Badestrand und die 36 000 Geviertmeter große Wasserfläche nebst 12 000 Geviertmetern an Sport- und Spielwiesen ihrer Bestimmung übergeben werden konnten. Daß in solchem Rahmen ein Sportschwimmbecken von vorgeschriebenen Ausmaßen sowie Sprungturm und Startsockel nicht fehlen, ist ebenso selbstverständlich wie das Vorhandensein eines gefahrlosen Plantschbeckens für die Kleinsten. Auch die Zufahrtsstraßen, die Unterbringungsmöglichkeiten für Wagen und Fahrräder, die Umkleideräume, die Wirtschaftsanlagen und der Erfrischungspavillon lassen keinen Wunsch offen.

Pionier-Faltboote
König - Bootsmotore
Zelte in vielen Größen
Bade-Artikel
Sport-Pape
Breite Straße L1,2

Die mächtigen Kiesschichten der Rheinniederung sind das beste natürliche Filter für die Wassermassen, die aus dem hier angeschnittenen Grundwasserstrom ständig erneuert werden. Außerdem ist noch eine Pumpstation vorhanden, von der aus gegebenenfalls die Reinigung der ganzen Anlage wirksam unterstützt werden kann. Um die ohnehin wirklich hervorragende Einrichtung aber noch vollkommener zu gestalten, arbeiten zur Zeit 140 Notstandsarbeiter an der Erstellung eines großen Wassersammelbeckens im Norden des Strandbades, wodurch in Kürze eine weitere Wasserfläche von über 15 000 Geviertmetern und Parkanlagen von 18 000 Geviertmetern Umfang dem Badepublikum erschlossen werden.

Frankenthal ist für uns Mannheimer bloß ein Katzensprung. Und aus der Stadt führt ein hübscher Fußweg in knapp einer Viertelstunde vor die Tore dieses prachtvollen Strandbades, dessen Besuch sich niemand entgehen lassen sollte, sofern er Anspruch auf den Ehrentitel einer echten Wasserratte macht.

Fotos: 1 Verk.-Verein Frankenthal, 2 Archiv NMZ.

Annweiler mit seiner Burgdreifaltigkeit u. seinem neuzeitl. Schwimmbad

Bad Dürkheims Schwimmbad liegt malerisch zwischen Rebhängen u. Wald

Besucht das Städtische Schwimm-, Licht- und Luftbad
Bad Dürkheim
in herrlichster landschaftlicher Lage
Neuzeitlich eingerichtet - Reines Quellwasser - Spielwiese
Am 4. und 5. Juli großes Gau-Schwimmfest Saar-Pfalz-Südhessen
Gaumeisterschaften im Schwimmen u. Springen. 200 Meldungen für Einzel- u. 88 Meldungen für Mannschaftskämpfe liegen vor. Samstag abend ab 9.00 Uhr Konzert mit Tanz im Kurpark. Festdauerkarte 80, Kinder u. Militär 40 Pfg.; Tageskarte 50, Kinder u. Militär 25 Pfg.

Besucht das
Schwimm- u. Luftbad Annweiler
Schwimmbecken 18 m breit, Schwimmbahn 50 m lang, besonderes Plantschbecken für Kinder und Nichtschwimmer — Grosser Tummelplatz für Luftgymnastik

Sport, Sonne, Massage Diaderma Hautfunktionsöl Nussöl Startöl
Proben und Literatur von M.E.G. Gottlieb GmbH., Heidelberg 203 R

BESUCHT DAS
FAMILIENSTRANDBAD
GELTERSWOOG
bei Kaiserslautern
Das schönste Freibad im Pfälzer Wald. Eisenbahn-Haltestelle, Kabinenanlage, Wirtschaftsbetrieb, Parkplatz.

Ausrüstungen jeder Art
f. Wandern, Reise u. Wochenend
kaufen Sie vorteilhaft, wenn Sie den Anzeigenteil der NMZ. zuvor studieren

Strandbad „Am Siegfriedsbrunnen"
Frankenthal
10 Min. vom Stadtinnern entfernt.
mit 36 000 qm Wasserfläche - 30 000 qm Badestrand - 12 000 qm Spielwiesen - Sportbassin, Sprungturm, Parkplätze, Strandrestaurant, Verkaufsläden, Umkleidekabinen, Schwimm- u. Gymnastikkurse.
Beste Erholungsstätte für Alter und Jugend wieder geöffnet.

Alles für Bad und Strand
Bade-
Anzüge
Hosen
Schuhe
Hauben
Gürtel
Wasserbälle — Schwimmgürtel
vom Spezialhaus
Hill & Müller
Mannheim
N 3, 12
Kunststraße

Der Wassersport fördert die Gesundheit!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Spieljahr-Abschluß

Rückblick und Ausblick – Das Mißgeschick Fortunas – Im Schatten des Olympischen Turniers

Ein ereignisreiches Fußballjahr hat mit dem vergangenen Sonntag seinen Abschluß gefunden und im wesentlichen dargelegt, daß es mit dem volkstümlichsten Sport im jungen Reich auch weiter aufwärts geht. Die große Linie, die im vorausgegangenen Jahr in den Weltmeisterschaftstreffen in Italien einen markanten Punkt durch die Belegung des dritten Platzes (wohlverstanden, unter erdrückender Gegnerschaft durch Berufsmannschaften) brachte, konnte auch 1935/36 gehalten werden, denn die Siege über Spanien und die Tschechoslowakei bildeten das würdige Gegenstück zu den Entscheidungen in Turin. Zieht man als dritten Höhepunkt des Spieljahres die 0:3-Begegnung gegen die stärkste englische Nationalelf in London in den Kreis der Gesamtwertung, so kann — immer unter dem Blickfeld des Amateurcharakters des deutschen Fußballs — von einer wirklichen Großleistung desselben auf internationalem Feld gesprochen werden. Nach dem Durcheinander, dem ewigen Auf und Nieder der Länderspielergebnisse in den früheren Jahren dürfte der gewaltige Umschwung der deutschen Dauererfolge nur in der Straffung der Organisation, in dem gewaltigen Auftrieb des Gemeinschaftsempfindens, das gleichbedeutend mit der Hebung des nationalen Denkens überhaupt ist, wie in der daraus folgernden größeren Einsatzbereitschaft unserer sportlichen Vertreter zu suchen sein.

Aber auch innerhalb des Reichsfußballs

haben sich im Jahresprogramm des DFB große Wandlungen vollzogen. In einem beispiellosen Doppelringen gegen die beiden Deutschmeister Schalke und Fortuna hat der 1. FC Nürnberg den lange Jahre vergeblich um den alten Glanz ringenden Süden wieder zur höchsten Ehre zurückgeführt. Gewiß, nach dem Ablauf des gigantischen Ringens im Berliner Poststadion hätte der Niederrheinmeister zum mindesten ebensogut den Sieg und damit Titel verdient, aber es dürfte ebenso sicher nicht unangebracht sein, in den allgemeinen Klang der „Tragik", der im deutschen Blätterwald auftauschte, einen weiteren Ton einklingen zu lassen: den der unbestreitbar größeren Gesamtleistung des „Clubs" im verflossenen Kampfjahr; denn als einziger Verein unter all den Großen des Bundes ging er in den sämtlichen offiziellen Runden ungeschlagen durchs Ziel. Es wäre daher noch tragischer gewesen, wenn nach der nahezu 80 000 Zuschauer in strömendem Regen festbannenden Leistung der Nürnberger in Stuttgart „in den letzten 30 Sekunden" des Endspiels der Schlag gegen ihn gefallen wäre. Der Weg des Clubs in der Vorschlußrunde war weit härter und schwerer als der Fortunas gegen Gleiwitz, was erst so recht die katastrophale Diskussion Schalke — Gleiwitz in dem 8:1 am Gesundbrunnen im Norden Berlins vor Augen führte. Die Glanzleistung Fortunas am Entscheidungstag in allen Ehren, aber nach rein sportlichem Prinzip soll nicht eine Tagesform, sondern die große Gesamtleistung über die Vergebung höchster sportlicher Ehren entscheiden. Das Schicksal war diesmal der über allen Tagesmeinungen stehende gerechte Richter.

Von den großen Umrissen des fußballsportlichen Geschehens im Reich gleitet der Blick von selbst auf dessen tragenden Säulen — die Gaue — und hier wieder begreiflicherweise auf den in unserm Bereich am meisten interessierenden,

Der Gau Baden,

in dem seit dem Umbruch Mannheim die Führung hatte und behauptete, sah ähnliche Kämpfe um die Erhaltung dieser Führung, wie sie die nordbayerische Hochburg jüngst zur Rückeroberung ihres einstigen Ansehens auszufechten hatte. Auch hier wurde die Sache zu einer Doppelentscheidung im Mannheimer Stadion hochgetrieben, in der Waldhof knapp die Oberhand behielt. Wenn auch am letzten Sonntag die Utensilien des Fußballs in die Verschlußkammer wanderten, so werden auch die stillen Wochen des Sommers nicht intervallos verstreichen. Die zahllosen Probespiele der Vereine allerorts deuteten bereits die erste Neuaufrüstung in den einzelnen Lagern an, und in den Vereinsheimen werden, während Speer und Kugel die Luft durchmessen, die Schlachtenpläne entworfen, die Kampftruppen im Geiste schon formiert, um nach dem Fallen der Sommersperre auf dem Plan zu sein. Gerade der Mannheimer Bereich mit seinen nun wieder vier ersten Vertretern (also nahezu der Hälfte der badischen Gauliga), wird nach wie vor im Brennpunkt der Kämpfe zwischen Bodensee und Neckar stehen. „Das Ganze halt!" im Fußball ist nur das Signal zur Atempause in dem sonst ununterbrochenen, unverwüstlichen Reigen auf den Spielfeldern. — Inzwischen wirft

das Olympische Fußballturnier

seine Schatten voraus. Seit Amsterdam zum erstenmal wieder in den Rahmen der Olympischen Spiele aufgenommen, wird es mit seinen bisher zahlenmäßig größten Meldungen eine wertvolle Bereicherung der Weltspiele darstellen. Die in Frage kommende deutsche Vertretung wird in Berlin zusammengezogen, um die letzte Betreuung, den letzten Schliff zu erhalten, um dann im Sieb der Ausscheidungskämpfe die definitive Formation für die Entscheidungen festgelegt zu bekommen.

Da die Zahl der Spiele nicht vorauszusehen ist, dürften zur Streckung und Auffüllung die nötigen Reserven herangezogen werden. Selbstverständlich betrachtet es jeder Spieler als höchste Ehre, bei dem Welttreffen als Kämpfer der Nation beteiligt zu sein. Die Aussichten der deutschen Mannschaft sind insofern nicht schlecht, als das Turnier bei dem unerbittlichen Amateurcharakter der Olympischen Spiele Berufsmannschaften ausschließt, also von Grund auf ganz andere, gerechtere Vorbedingungen schafft, als die Austragung der Weltmeisterschaft in Italien. Dessenungeachtet wäre es verfehlt, vorweg mit einem glatten Durchsetzen unserer Mannen zu rechnen.

Ein ungemein starker Faktor bleibt jedenfalls die heimische Umgebung, der die ganze Bedeutung des Turniers geradezu ins Feierliche erhebende Rahmen sowie die Pflicht und der Ehrgeiz, unter den Augen des Führers, der Volksgenossen und der ganzen Welt das Heimatland in würdigster Weise zu vertreten. Auch im Fußball hat Deutschland eine Waffe bereit, die dazu ausersehen sein kann, bei Verteilung der höchsten sportlichen Ehren, die die Welt zu vergeben hat, ihr Wort mitzureden.

August Müßle.

45. Frankfurter Regatta

Zu der am **11. und 12. Juli** stattfindenden 45. Regatta des Frankfurter Regattavereins sind von 35 Vereinen 166 Boote mit 581 Ruderern gemeldet gegen 55 Vereine mit 197 Booten und 1063 Ruderern im Vorjahre. Die einzelnen Felder der Boote sind schwächer besetzt. Der dem Regattaverein von der Fachamtsleitung auferlegte ungünstige Termin, acht Tage vor der Meisterschaftsregatta, hat die großen Vereine abgehalten, zu diesem Zeitpunkt nochmals erste Rennen vorher zu belegen. Es ist dies umso bedauerlicher, als zu den Rennen im Einer, Zweier, Vierer und Achter internationale Konkurrenz gemeldet ist, durch das Trinity Hall, College Cambridge, den Cercle Nautique Brüssel und die RS Basse-Seine Paris. Diese Rennen sind nur zustande gekommen durch das Eingreifen der Renngemeinschaft Amicitia Mannheim-Ludwigshafen. Im Zweier entsendet der **Mannheimer Ruderklub** zwei Mannschaften, gegen die Franzosen, im **Einer** tritt Fürth-Rüsselsheim gegen Basse-Seine an. Aus Mitteldeutschland hat der RV Dessau den zweiten Vierer mit und ohne Steuermann gemeldet, mit der Aussicht auch im ersten Vierer ohne Steuermann starten zu können, wenn er den zweiten Vierer ohne Steuermann gewinnt. Er würde dann den Cercle Nautique Brüssel und die Renngemeinschaft Amicitia-Ludwigshafen als Gegner haben. Aus dem Mittel- und Niederrheingebiet sind keine Meldungen eingelaufen auch nicht aus Würzburg. Der Vorsitzende Lingnau betrachtet das Melde-Ergebnis unter den aufgezeigten Umständen als nicht ungünstig und macht die Mitteilung, daß Gauleiter Sprenger die Regatta in den Bereich der vom 8.–14. Juli stattfindenden Gauveranstaltung einbezogen wünscht, und daß er mit seinem Stabe bei der Regatta erscheinen werde.

Die Meldungen:

1. Junior-Einer: 1. Brandenburger RV; 2. Offenbacher Undine; 3. Mainzer RV. — **2. Erster Vierer:** 1. Frankfurter Germania; 2. Mannheim-Ludwigshafener Renngemeinschaft. — **3. Zweiter Vierer ohne St.:** 1. Frankfurter RV; 2. Dessauer RV; 3. Frankfurter RG Oberrad; 4. Mainzer Rfl Fortuna. — **4. Erster Jungmann-Vierer:** 1. Offenbacher Undine; 2. Frankfurter Germania; 3. Ludwigshafener RV; 4. Mannheimer Amicitia; 5. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 6. Ulmer Rfl Donau. — **5. Erster Einer:** 1. H. Warren, Trinity Hall Cambridge; 2. RG Rüsselsheim (Fürth). — **6. Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Kapeler RG; 2. Mainzer Rfl Fortuna; 3. WSpS Bürgel; 4. RG Undine Rüsselsheim; 5. Frankfurter Rfl Alemannia. — **7. Zweier ohne Steuermann:** 1. Mannheimer RK (Strauß-Eichhorn); 2. RV Hellas Offenbach; 3. Gießener RG; 4. Mannheimer RK (Martin-Jahn); 5. SR Basse Seine Paris. — **8. Dritter Vierer:** 1. RV Hellas Offenbach; 2. Offenbacher RV; 3. RG Wiesbaden-Biebrich; 4. Saar-Saarbrücken; 5. Schweinfurter Rfl Franken; 6. Ludwigshafener RV 7. Kapeler RG; 8. Ulmer Rfl Donau. — **9. Zweiter Einer:** 1. Ulmer Rfl Donau; 2. Frankfurter RV.

10. Junior-Achter: 1. Frankfurter Germania; 2. Frankfurter RV; 3. WSpS Bürgel. — **11. Gast-Vierer:** 1. SR Basse Seine Paris; 2. Saar-Saarbrücken; 3. Renngem. Amicitia-Ludwigshafen. — **12. Doppelzweier:** 1. Frankfurter RV; 2. Frankfurter Rfl. — **13. Hochschulvierer:** fällt aus. — **14. Dritter Achter:** 1. Offenbacher Schwimm- u. Rfl.; 2. WSpS Bürgel; 3. RG Rüsselsheim. — **15. Erster Achter:** 1. RG Wiesbaden-Biebrich; 2. Rfl Saar-Saarbrücken; 3. Frankfurter Germania. — **16. Teut-Vierer:** 1. Hanauer Hassia; 2. Mainzer RG; 3. WSpS Teutonia; 4. Undine Rüsselsheim; 5. Ulmer Rfl. Donau. — **17. 1. Vierer, Kaiserpreis:** 1. Mannheim-Ludwigshafener Renngemeinschaft; 2. Rfl Saar-Saarbrücken. — **18. Leichtgewichts-Vierer:** 1. WSpS Teutonia; 2. Kapeler RG; 3. RG Undine Rüsselsheim; 4. Frankfurter Germania; 5. Mainzer Rfl Fortuna. — **19. Jungmann-Einer:** 1. Ulmer Rfl Donau; 2. Offenbacher Undine; 3. Brandenburger RV; 4. Kreuznacher RV.

20. Jungmann-Vierer: 1. WSpS Bürgel; 2. Mannheimer Amicitia; 3. Ludwigshafener RV; 4. Offenbacher Undine; 5. Rheinklub Alemannia Karlsruhe. — **21. Zweier Vierer:** 1. Frankfurter RV; 2. Frankfurter RG Oberrad; 3. Frankfurter Germania; 4. Dessauer RV. — **22. Erster Vierer o. St.:** 1. Cercle des Regates Brüssel; 2. Renngem. Amicitia-Ludwigshafen; 3. Sieger von Rennen 3. — **23. Dritter Vierer:** 1. Ulmer Donau; 2. RG Wiesbaden-Biebrich; 3. RV Hellas Offenbach; 4. Saar-Saarbrücken; 5. Kapeler RG; 6. Mainzer RG; 7. Offenbacher RV; 8. Schweinfurter Franken; 9. Frankfurter Germania. — **24. Jungmann-Achter:** 1. Frankfurter RV; 2. Frankfurter Alemannia. — **25. Zweier mit Steuermann:** Frankfurter RG Oberrad fällt aus. — **26. Ermunterungs-Vierer:** 1. RV Hellas Offenbach; 2. WSpS Teutonia; 3. Frankfurter Alemannia; 4. Ludwigshafener RV; 5. Ulmer Donau. — **27. Erster Einer:** 1. Mainzer RG (Bergh); 2. RV Rüsselsheim (Fürth); 3. Trinity Hall Cambridge (Warren). — **28. Zweiter Achter:** 1. RG Wiesbaden-Biebrich; 2. Offenbacher RV; 3. Offenbacher Undine; 4. SR Basse Seine Paris. — **29. Beschränkter Achter:** 1. Offenbacher RuSchwE; 2. RG Rechenheim; 3. RV Hellas Offenbach. — **30. Erster Achter:** 1. Saar-Saarbrücken; 2. Frankfurter Germania.

Nationales Abendsportfest in Frankenthal

Hein (Hamburg) kam auf 54,29 m

Das Nationale Abendsportfest des FV Frankenthal am Donnerstag hatte dadurch an Bedeutung gewonnen, daß einige unserer Olympiaanwärter in der Leichtathletik am Start waren, so Welscher, Metzner, Lampert, Gerling, Reckermann, Hein und Eckert. Der Frankfurter Hornberger hatte Startverbot erhalten. Leider hatte das regnerische Wetter zahlreiche Zuschauer abgehalten, so daß der Besuch nicht allzu überragend war. Auch die Bahn war sehr schwer geworden. Wenn es dennoch gute Ergebnisse in den Laufwettbewerben gab, dann lag das an der Kampfkraft unserer Athleten.

Der Hamburger Hein (St. Georg), der den deutschen Rekord im Hammerwerfen mit 54,18 Meter hielt, überraschte die Zuschauer gleich mit seinem ersten Wurf mit einer neuen deutschen Höchstleistung: 54,29 Meter. Im übrigen war der Hamburger sehr beständig, alle weiteren Würfe lagen über 52 Meter: 54,29 Meter, 53,96 Meter, 53,54 Meter, 53,19 Meter waren die ersten vier Würfe. Auch der Mannheimer Greulich zeigte wieder einige Verbesserungen und ebenfalls Beständigkeit; kein Wurf lag unter 50 Meter, sein bester war 51,20 Meter. Der Frankfurter Metzner lief über 400 Meter mit 48,7 Sek., eine in Anbetracht der Bahnverhältnisse ganz ausgezeichnete Zeit. Der Mannheimer Reckermann bestätigte seine Form durch glatte 22 Sek. über die 200-Meter-Strecke. In den Sprinterstaffeln war Eintracht Frankfurt bei den Männern und bei den Frauen erfolgreich. Im 100-Meter-Lauf der Frauen konnte Wendel (TB 46 Mannheim) die Frankfurterin Eckert knapp schlagen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Welscher (Eintracht Frankfurt) 11,8; 2. Gerling (Eintr. Frankfurt) 11,4; 3. Häfner (TB Speyer) 11,5; 4. Appel (TFC Ludwigshafen) 11,6 Sek. — **100 Meter (Frauen):** 1. Wendel (TB 46 Mannheim) 12,8; 2. Eckert (Eintr. Frankfurt) 12,9; 3. Möller (TB Frankenthal) 13,0; 4. Sperl (Eintr. Frankfurt) 13,0 Sek. — **Kugel:** 1. Lampert (DSC Saarbrücken) 14,07 Meter; 2. Hein (St. Georg Hamburg) 13,68 Meter; 3. Thur (TFC Ludwigshafen) 13,39 Meter; 4. Hauptmann (Reichsb. Ludwigshafen) 13,37 Meter. — **Hochsprung:** 1. Braun (Friedelsheim) 1,70 Meter; 2. Biedemann (Tgd. 46 Worms) 1,68 Meter. — **800 Meter:** 1. Guldner (TB 46 Mannheim) 1:59,3; 2. Thomas (TFC Ludwigshafen) 2:06,5 Min. — **Hammerwerfen:** 1. Hein (St. Georg Hamburg) 54,29 Meter (neue deutsche Bestleistung); 2. Greulich (TB 46 Mannheim) 51,20 Meter; 3. Wolf (Germania Karlsruhe) 47,96 Meter. — **200 Meter:** 1. Reckermann (Post SV Mannheim) 22,6; 2. Jahn (TFC Ludwigshafen) 22,8; 3. Häfner (TB Speyer) 23,0 Sekunden. — **400 Meter:** 1. Metzner (Eintr. Frankfurt) 48,7; 2. Schuff (1. FC Kaiserslautern) 51,1 (10 Meter Vorgabe); 3. Hahn (Post SV Speyer) 52,8 Sek. (15 Meter Vorgabe). — **4 mal 100 Meter (Frauen):** 1. Eintracht Frankfurt 50,8; 2. Stadtmannschaft Frankenthal 51,8 (25 Meter Vorgabe); 3. TV 46 Mannheim 52,9 Sek. — **4 mal 100 Meter (Männer):** 1. Eintracht Frankfurt 43,6; 2. Post SV Mannheim 43,8; 3. TFC Ludwigshafen 44,0 Sekunden.

Gaumeisterschafts-Kurzstreckenregatta

Am 5. Juli 1936 im Mühlauhafen — Gutes Meldeergebnis

Es starten 23 Vereine, 118 Mannschaften, 327 Fahrer. Das Meldeergebnis ist als überaus stark zu bezeichnen und verspricht heute schon spannende Kämpfe. Die gemeldeten Fahrer sind aus Stuttgart, Biebrich-Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Mayen, Saarbrücken, Speyer, Ludwigshafen und nicht zuletzt von 5 Mannheimer Vereinen. Die Mannheimer Kanufahrer haben sich bisher auf fast allen Regatten behaupten können und werden nun ihrer Heimatstadt mit großem Eifer auch die Gaumeisterschaften fahren und hoffen wir, daß sie auch bei diesem Rennen als Sieger hervorgehen.

Hoopregatten (2. Juli)

1. Athanasius-Rennen. 2200 M, 1600 Meter. 1. Grapiter (Oeldi), 2. Olterblume, 3. Poppaea. Ferner: Themis, Der Wind, Angreifer, Mädchenfreund, Francofurtia, Wehrmacht. — Toto: 20, 11, 12, 18:10.

2. Ermunterungsrennen der Stuten. 3000 M, 1200 Meter. 1. Omega (Printen), 2. Pyramide, 3. Galleria Brera, 4. Rhjunio. Ferner: Klaja, Poste restante, Porta, Ernte, Schwertlilie, Serena, Großzu, Perbellina. Toto: 25, 11, 16, 13. 12:10.

3. Graf Isolani-Rennen. 3800 M, 2400 Meter. 1. Crivelli (Rattenberger), 2. Blasen, 3. Scänola. Ferner: Amaranta, Whiß, Rückert. — Toto: 31, 18, 14, 12:10.

4. Preis vom Gestüt Erlenhof. 3800 M, 1600 Meter. 1. San Michele (Printen), 2. Floria, 3. Wörhala. Ferner: Prinzregent, Muskat. — Toto: 18, 11, 14:10.

5. Ermunterungsrennen der Hengste. 3000 M, 1200 Meter. 1. Leihhusar (Zehwisch), 2. Freischärler, 3. Wüstenwind. Ferner: Herner, Männchen, Erniedank, Burgunder, Marco Polo. — Toto: 22, 14, 21, 16:10.

6. Laland-Rennen. 2600 M, 2400 Meter. 1. Martini (Böhlke), 2. Egmont, 3. Silberstreif. Ferner: Pontifex, Bona fide. — Toto: 42, 18, 15:10.

7. Lootse-Rennen. 2300 M, 1350 Meter. 1. Alp (Printen), 2. Glücksgöttin, 3. Cortina. Ferner: Granikos, Camée, Stammeddlogge, Teutoburger Wald. — Toto: 41, 15, 19:10.

Reisen und Wanderfahrten durch Baden

Wenn auch das badische Land mit voller Berechtigung schon die ersten Frühlingsboote beherbergen darf, so beginnt doch mit dem Monat Juni die eigentliche Reise- und Wanderzeit für diesen deutschen Gau. Dann hat die Jahreszeit alle Teile des Landes nahezu gleichmäßig und doch nicht gleichartig mit ihrer Schönheit überstrahlt, so daß eine Reise oder eine Wanderfahrt durch den deutschen Gau im Südwesten des Reiches ein ganzes Buch mit schönsten Erinnerungen füllen könnte. Des wunderts, wenn die Zeitschrift „Badnerland-Schwarzwald", die von den landschaftlichen und kulturellen Vorzügen der badischen Heimat in Wort und Bild berichtet, in ihrer Juni-Ausgabe besonders viel von der badischen Erholungslandschaft zu erzählen weiß. Der Jubiläumsfeier der Universität Heidelberg erweist sie tiefe Reverenz und bringt als buntes Titelbild eine Darstellung des unvergänglich schönen Schlosses und der alten, lieben Stadt, wie sie der Lithograph in den romantischen Zeiten des vorigen Jahrhunderts sah und der Nachwelt aufzeichnete. Nicht vergessen wurde das prächtige Wandergebiet des Schwarzwaldes, das jetzt seine Hoch-Zeit hat und ein einziger großer Naturpark ist, den zu durchwandern Freude und Gewinn bringt. Ferienfahrt durch Baden, mit den eisernen Rossen der Deutschen Reichsbahn oder im flinken Kraftwagen, auf Schusters Rappen oder auf den lautlos dahingleitenden Lustreisen des Fahrrads, immer umgreift dieser Begriff tausend Freuden und Genüsse, die in der Erinnerung haften bleiben. Die umfangreiche Juni-Ausgabe der Zeitschrift erzählt in eindrucksvollen Bildern und munter plaudernden Text von allen Teilen des badischen Landes, vom Neckar, vom Schwarzwald und vom Bodensee. Sie kann durch Vermittlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Karlsruhe, Karlstr. 10, bezogen werden.

Hilde Sperling oder Helen Jacobs?

Wimbledon vor den Entscheidungen

Der Donnerstag fand bei den All-England-Meisterschaften in Wimbledon nicht den Zuspruch der letzten Tage. Im Frauen-Einzel stand die Vorschlußrunde auf dem Programm. Hilde Sperling hatte in der französischen Meisterin Frau Mathieu keine dankbare Gegnerin. Es kam zu einem einseitigen Kampfe, in dem die frühere deutsche Meisterin keinen großen Widerstand fand und 6:3, 6:2 siegte. Zwar gewann Frau Sperling im ersten Satz jedes Spiel erst nach wiederholtem Einstand, doch fehlte dem Kampf jede Farbe. Es fanden sich eben zwei ausgekochte Turnierspielerinnen gegenüber, von denen Frau Mathieu nichts riskieren wollte. Im zweiten Satz gelang es der Französin, drei Muchbälle abzuwehren und erst nach endlosem, vorsichtigem Hin und Her glückte der Dänin Spiel, Satz und Sieg. Oben kam es zwischen Helen Jacobs und Hedwig Jędrzejowska zu einem weit spannenderen Kampf. Das glatte Ergebnis von 6:4, 6:2, für „Helen" überraschte nach der glänzenden Leistung, die Jędrzejowska gegen Kay Stammers gezeigt hatte.

Ausgezeichnet vertreten ist England im Männer-Doppel, wie am Donnerstag die „letzten Vier" ermittelt wurden. Boretra/Brugnon treffen nach ihrem großen Siege über die Titelverteidiger Crawford/Quist und dem 6:2, 7:5, 5:7, 6:2-Erfolge über Cunningham/Itoh auf das englische Ueberraschungsdoppel Hare/Wilde. „Unten" stehen sich Hughes/Tuckey und Allison/van Ryn gegenüber. Wenn nicht alles trügt, kommt es zu einer Endrunde zwischen Englands Davispokal-Doppel Hughes/Tuckey und den Wimbledonsiegern von 1932 und 1933, Jean Boretra/Jacques Brugnon.

Mit James/Stammers, den Titelverteidigern, Fabyan/Jacobs und Henrotin/Andrus haben drei starke Mannschaften im Frauen-Doppel die Vorschlußrunde erreicht. Budge/Fabyan sind nach ihrem 6:0, 6:2-Erfolge über Kukuljevic/de la Baldene die Ersten, denen es gelang, im gemischten Doppel die Vorschlußrunde zu erreichen.

Frauen-Einzel: Vorschlußrunde: Sperling-Mathieu 6:3, 6:2; Jacobs-Jędrzejowska 6:4, 6:2. — **Männer-Doppel:** Boretra-Brugnon—Cunningham-Itoh 6:2, 7:5, 5:7, 6:2; Allison-van Ryn—McGrath-Sproule 6:4, 6:3, 6:4. — **Gemischtes Doppel:** Olliff-Nuthall—Planner-Kraus 6:2, 7:5; Budge-Fabyan—Kukuljevic-de la Baldene 6:0, 6:2; Petra-Mathieu—Cunningham-McOstrich 6:4, 7:5; Martin-Legeay-Henrotin—van Ryn-van Ryn 6:1, 7:5.

Henley-Ruderregatta

Englische Achter-Niederlagen

Bei regnerischem Wetter und heftigem Gegenwind wurde am Donnerstag Englands älteste Rukerregatta, die „Royal Henley", fortgesetzt. In den Einer-Vorrennen um die „Diamond-Skulls" hatten die beiden gemeldeten Kanadier kein Glück. D. Mille wurde von dem Engländer Warren in in 9:41 Minuten überlegen mit 2½ Längen geschlagen, während sein in Deutschland bestens bekannter Landsmann Coulsen schon kurz nach dem Start Dollenbruch hatte und ins Wasser fiel. Während Tyler-England dem Ziel zusteuerte, wurde Coulsen aufgefischt und von einem Schiedsrichterboot aufgenommen. Tyler, Warren und Winslow sind bereits unter den „letzten Vier". Das Hauptrennen des Tages war der Vorlauf der Achterboote zum „Grand-Challenge-Cup" mit dem Start des japanischen Olympia-Bootes der Universität Tokio. Die Japaner besiegten den Quintin BC in 7:41 Minuten und hatten auf der 2000 Meter langen Strecke das englische Boot nie zu fürchten. In den beiden anderen Vorläufen erlitten die Engländer weitere Niederlagen. Der Universitätsachter aus Boston schlug den Vorjahrssieger „Pembroke College" Cambridge in 7:38 Minuten und der FC Zürich gewann den dritten Vorlauf in der besten Zeit des Tages von 7:27 Minuten gegen Jesus College Cambridge.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Am Freitag, 3. Juli, findet um 20.15 Uhr im Schlageterraum der Kreisleitung eine Besprechung statt, zu welcher sämtliche Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter des Stadt- und Landgebietes zu erscheinen haben.

Kreisgeschäftsführung.

An die Funkstellenleiter!

Der Funkschulkursus findet am Freitag, 3. Juli, um 19.30 Uhr statt, woran alle Funkstellenleiter der Stadt- und Landortsgruppen teilzunehmen haben. C 6, Seal 9.

Die Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Oststadt. Am 3. Juli, 20.15 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter im „Neuen Mannheimer Hof".

Schwetzingerstadt. Heute, Freitag, 3. Juli, ab 18 Uhr, für die Teilnehmer an dem Kursus zum Erwerb des SA-Sportabzeichens Kleinkaliberschießen auf dem Platz der Schützengesellschaft 09, Verlängerte Fabrlachstraße. — Am kommenden Sonntag, 5. Juli, 8.30 Uhr, für sämtliche Pol. Leiter der Ortsgruppe Kleinkaliberschießen auf dem Platz des Polizeischützenvereins am Neckarkanal.

Neckarstadt-Ost. Am 5. Juli, 8 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter sowie der übrigen SA-Sportkursus-Teilnehmer. Anschließend Überreichung des SA-Sportabzeichens auf dem Festplatz. Außerdem treten die Pol. Leiter am 5. Juli, 14.30 Uhr, vor der Geschäftsstelle an.

NS-Frauenschaft

Abt. Spiel-, Turn- und Bastelschar. Achtung, Scharleiterinnen! Am 3. 7. Abrechnung zwischen 15 und 17 Uhr im Fröbelseminar am Lindenhofplatz.

HJ

Gefolgschaft 1. Die Fußballspieler treffen sich am 4. 7. um 17 Uhr in U 6, 2. Kameraden, die noch mitspielen wollen, erscheinen ebenfalls, damit eine 2. Mannschaft gebildet werden kann. Bälle mitbringen.

BDM

Feudenheim. Freitag Turnen. — Sonntag 14 Uhr, im Schulhof zur Hilfe beim Sommerfest (Dirndlkleid) antreten.

Untersuchung durch die Unterguaärztin am 8. 7., ab 16 Uhr auf dem Unterguau in N 2, 4.

DAF

Sandhofen. Am 5. 7., 7 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter und Werte der Ortsgruppe und der Betriebe im Hofe der Geschäftsstelle. Ausgabe 8. zum Formaldienst. Anzug: Uniform. Wo nicht vorhanden: Zivil mit Armbinde.

Schwetzingerstadt. Frauenamt-Sprechstunden: Mittwochs von 17—19 Uhr, Amerikanerstr. 1 (Zimmer Nr. 3).

Schwetzingerstadt. Hauptschriftleiter: Sprechstunden: Mittwochs von 17—19 Uhr, Amerikanerstr. 1 (Zimmer 2).

„Achtung, Freikorpskämpfer!" Am Samstag, dem 4. Juli 1936, abends 8 Uhr, findet in der Liederhalle, Mannheim, R 7, 40, ein Kameradschaftsabend mit Damen der Mannheimer Kameradschaft der Freikorpskämpfer im Reichskriegerbund (Kyffhäuser) statt. Der Besuch des Kameradschaftsabends ist für jedes Kameradschaftsmitglied Pflicht! Freikorpskämpfer, die noch nicht der Kameradschaft der Freikorpskämpfer Mannheim angehören, sind als Gäste gern willkommen!

Soldatenbund

1. (Pflicht)-Kameradschaftsabend der Hauptkameradschaft Infanterie am Samstag, 4. Juli, abends pünktlich 20.30 Uhr, im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40. — Ohne Familienangehörige. — Bekanntgabe wichtiger Befehle und Anordnungen. — Vortrag. — Für Angehörige der Infanterie-Kameradschaft Pflicht, Mitglieder aus den anderen Waffenkameradschaften des Soldatenbundes als Gäste willkommen.

„Kraft durch Freude"

Fahrt nach Dresden am 11. Juli bis 13. Juli 1936. Der Gau Mainfranken in Würzburg führt nach Dresden zum Besuch der Reichsgartenschau. Abfahrt am 10. Juli ab Würzburg etwa 22.00 Uhr, Ankunft in Dresden am 11. Juli etwa 8.00 Uhr. Rückfahrt am 13. Juli etwa 19.00 Uhr, Ankunft in Würzburg am 14. Juli etwa 4 Uhr. Preis der Fahrt 13 M. (Fahrt, zwei Uebernachtungen mit Frühstück sowie Führung in Dresden.) Die Teilnehmer erhalten verbilligte Zubringerkarten Mannheim—Würzburg und zurück. Kartenbestellungen sind bis zum Donnerstag, 2. Juli, abends 6 Uhr, beim Kreisamt KdF, Mannheim, L 4, 15, 1. Stock, Zimmer 6, aufzugeben.

An alle Norwegenfahrer! Die Buchgemeinschaft der DAF, Bücheraktie Gutenberg, bringt in diesem Monat das Buch „Brandelmann auf großer Fahrt" heraus. Es schildert das Erleben einer KdF-Fahrt in die Fjorde Norwegens. 24 ganzseitige Photos lassen die Erinnerung an jene Tage wieder so recht lebendig werden. Preis 2.70 M. Bestellungen sind zu richten an: Verlag der DAF, Bücheraktie Gutenberg, Stelle Mannheim, P 4, 10, Zimmer 32.

Besuchen Sie das neuerrichtete
Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad
EBERBACH a. N.
Auf das neuzeitlichste eingerichtet.
Quellwasserversorgung — Kinderplantschbecken
Restaurationsbetrieb - Schöne Terrasse - Große
Liegewiese - Autoparkplatz - Sehr mäßige Preise

MARCHIVUM

Rund um Schwetzingen

Leiche im „Herrenteich" geländet

Es handelt sich um einen ertrunkenen Badegast aus Speyer

Gestern abend gegen acht Uhr wurde im „Herrenteich", der sich zwischen Ketsch und Speyer befindet, eine männliche Leiche geborgen. Wie nunmehr die hiesige Gendarmerie festgestellt hat, handelt es sich bei dem Ertrunkenen um den 35 Jahre alten Landwirt Luitpold Thomas aus Speyer, der am Sonntag im „Herrenteich" badete und dabei ertrunken ist.

Regengüsse, stets zur gleichen Stunde

Nachdem am Dienstagabend ein schwerer Wolkenbruch über unserer Stadt niedergegangen ist und sich am Mittwoch fast um dieselbe Zeit wiederum ein schwerer Regenguß einstellte, erlebten wir das gleiche Schauspiel am gestrigen Abend. Fast um dieselbe Zeit, wie an den beiden Vortagen goß es ganz überraschend in Strömen, wobei der Regen von einem starken Gewitter begleitet war. Die eigentümliche Tatsache, daß diese Regengüsse sich immer wieder zu einer bestimmten Zeit wiederholen, könnte fast gar zu der Behauptung führen, daß der Wettergott sich einen Stundenplan zugelegt hat.

*

Autokavalier. Fährt da gestern abend ein Auto durch die Straßen der Stadt, wobei dem aufmerksamen Beobachter auffällt, daß der Wagen immer dann langsam fährt, wenn Damen gefährdet sind. Und gleich bemerken wir die Lösung dieses aufmerksamen, aber auch eigentümlichen Fahrens, denn der Wagen trägt zu beiden Seiten groß die Aufschrift

Natürlicher Kurwässer Heilwässer Tafelwässer — in frischen Füllungen bei Hauptniederlage — PETER RIXIUS — Mineralwasser-Spezialgeschäft — Telefon 26788 u. 28787

„Kavalier". Wahrlich, das war ein Kavalier, wenngleich nur gegenüber den Damen, während die Herren sich schon sputen mußten, daß sie rechtzeitig die Fahrstraße passieren konnten.

Hunde vergnügen sich in den Anlagen. Es gibt eben immer noch Leute, die sich recht wenig um die Vorschriften einer Stadt- oder der Polizei kümmern. Und dazu zählen auch jene Leute, die es einfach nicht übers Herz bringen, ihren Hund von den Anlagen fernzuhalten. Gerade aber unsere Stadt hat die Anlagen sowohl beim Bahnhof wie auch an den anderen Stadteingängen so schön geschmückt und sauber gepflegt, daß es eine Herausforderung ist, wenn immer noch herrenlose Hunde die Anlagen als Tummelplatz benützen. Es ist schon genügend darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich solche Hundebesitzer strafbar machen, und es liegt deshalb im ureigensten Interesse, wenn man die Tiere da, wo Anlagen sind, an der Leine führt. Damit ist man kein Tierquäler, sondern ein Beschützer seines „Lieblings". Deshalb nochmals weg mit den Hunden von den Anlagen!

Es wird eifrig Tennis gespielt. Wer in diesen Tagen an den Tennisplätzen bei der Marstallstraße vorübergeht, kann beobachten, daß gerade gegenwärtig sehr fleißig dem weißen Sport gehuldigt wird. Es mag sein, daß die „kleinen" Könner etwas vom Wimbledonfieber angesteckt worden sind. Bestimmt aber ist, daß die Witterung der letzten Tage der Ausübung des Tennissportes sehr günstig ist, so daß die schönen Spielplätze des hiesigen Tennisklubs fortwährend Zeugen interessanter Wettkämpfe sind.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Mannheim-Land, Sitz Schwetzingen: Heute Freitag, abends 8 Uhr, Fortsetzung des 32. Lehrgangs im Realgymnasium.

Fähnlein 26/2/71. Es wird bekanntgegeben, daß das Fähnlein morgen Samstag zum Eintaglager in den Dünen mit Brotbeutelverpflegung (belegte Brote, Servelat), Zeltbahnen und Sportgeräten, pünktlich um 7 Uhr antritt. Wer bereits heute abend mitgeht, tritt um 18 Uhr ebenfalls am Bahnhof an. Tee mitbringen. Rückkehr erfolgt am Samstagabend 6 Uhr.

*

Veranstaltungskalender von Schwetzingen

Capitol: „Flitterwochen".
Neues Theater: „Mädchenjahre einer Königin".

Ostersheim, 3. Juli. Die NSDAP macht darauf aufmerksam, daß der Gau Baden am Freitag, dem 24. d. M., einen Sonderzug nach Berlin durchführt zu der dort stattfindenden Reichsausstellung „Deutschland". Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag, 26. Juli, voraussichtlich um 6 oder 7 Uhr, so daß zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten usw. volle zwei Tage zur Verfügung stehen. Fahrpreis hin und zurück ab Mannheim 15.50 ℳ. Karten sind bei Propagandaleiter Karl Haßler oder bei Kassenleiter Willi Frei, im Geschäftszimmer der NSDAP, Mannheimer Straße 24, während der Geschäftsstunden Montags und Donnerstags zu bestellen. Schluß der Anmeldung ist der 13. Juli.

Altlußheim, 3. Juli. Heute abend 8.30 Uhr findet im Bürgersaal des Rathauses eine Sitzung der Amtswalter statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Kein Dienstanzug.

Ketsch, 3. Juli. Anläßlich des über das Wochenende stattfindenden 30jährigen Jubiläums des hiesigen Kraftsportvereins finden verschiedene Veranstaltungen statt. Eingeleitet wird das Jubiläumsfest am Samstagabend mit einem Festbankett. Am Sonntag werden dann verschiedene Mannschaftskämpfe bekannter Vereine durchgeführt. — Die Propagandaleitung der NSDAP gibt bekannt, daß heute abend 8 Uhr sämtliche Führer und Führerinnen der Gliederungen und Verbände sowie die Führer der beiden Musikkapellen im Parteilokal „zum Adler" zu erscheinen haben.

Die Finanzen des Landbezirks Ludwigshafen

sk. Ludwigshafen, 2. Juli. Der Bezirk hat nunmehr für das zweite Halbjahr des Rechnungsjahres 1935 seinen Rechnungsnachweis erstellt, dessen Zahlenbild beweist, daß sich die Finanzen des Bezirks inzwischen wesentlich gesundet haben. Die Halbjahresrechnung schließt beim ordentlichen Haushalt mit 390 000 Mk. Einnahmen und 278 000 Mk. Ausgaben und einem Ueberschuß von 42 000 Mark ab. Die wesentlichsten Einlagen treffen in Höhe von 261 000 Mk. auf Bezirksumlagen. Außerdem stehen 58 000 Mk. Einnahmen auf Kapitel Wohlfahrtsfürsorge zu Buch. Die Ausgaben beziehen sich in Höhe von 42 000 Mk. auf die allgemeine Verwaltung. 60 000 Mk. wurden wiederum für Straßenbauarbeiten aufgewendet. Ein Höchstaufwand von 157 000 Mark war für die Wohlfahrtspflege und das Gesundheitswesen erforderlich. Im außerordentlichen Haushalte sind lediglich 6000 Mk. zusätzlicher Aufwand für Straßenbau aufgebracht worden.

Flammen im Sägewerk

*** Freudenstadt, 2. Juli. Am Mittwoch abend ist in dem vor zwei Jahren neuerbauten Säge- und Hobelwerk von Gottlieb Neßle in Dornstetten Feuer ausgebrochen, dem die gesamten Betriebsanlagen einschließlich der zahlreichen wertvollen Holzbearbeitungsmaschinen und große Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten (Schnittwaren und Bauholz) zum Opfer gefallen sind. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Brandschaden wird auf 70—80 000 Mark geschätzt.**

Wertvoller Anschauungsunterricht für Alle:

Garten- und Heimgestaltung

Große Ausstellung beginnt morgen in Frankenthal

X. **Frankenthal,** 3. Juli.

In der Reihe der Saarpfälzischen Kunst- und Kulturwochen ist die Veranstaltung vom 4. bis 12. Juli, die Ausstellung „Garten- und Heimgestaltung" in Frankenthal, ein Nachzügler besonderer Art. Die Reichskammer der bildenden Künste in Verbindung mit dem Gaukulturwart hat als Ausstellungsort Frankenthal und als Ausstellungsleiter Dipl.-Ing. Larouette in Frankenthal bestimmt. Als Angelegenheit der NSDAP. erhielt die Veranstaltung ihre besondere Note durch die Begrenzung auf das Gebiet des Siedlerheimes.

Nach Ablaufen des Vorfeldes des Siedlungswerkes kommt dasselbe durch die erneute Initiative des Führers unter Einführung neuer Gesichtspunkte in ein stärker aktives Fahrwasser. Umso näherliegender war es, das seitherige Ergebniß in einer umfassenden Schau unter Einfügung in das gegebene Thema herauszustellen.

In acht neuen Kleinhausbauten der Gemeinnützigen Baugesellschaft Frankenthal wird die Heimgestaltung im Siedlerhause gezeigt. Schlichtes Möbel vom deutschen Handwerker aus deutschem Holze, guter Siedlerhausrat, einfacher künstlerischer Wandschmuck mit Anpassung an die Lohntüte. Das Ganze als Kampf gegen Kitsch, falsche Eitelkeit und geringe Qualität.

Anschließend und zugehörig zum Kleinhaus wird der Nutzgarten, die zusätzliche Lohntüte des Stammarbeiters, in verschiedener Anbauform gezeigt.

Darunter ein Mustergarten des Gauheimstättenamtes im Anbau, weiter vorgeschrittene ältere Gärten der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft J. G.

Den Schmuckgarten, den sich der kleine Geldbeutel durch eigenen Fleiß unter Anleitung eines Gärtners im Klein-Eigenhause leisten kann, führt unter Mitwirkung der Frankenthaler Gärtner die Ludwigshafener Vereinigung der Gartengestalter in reizvoller Abwechslung vor. Die Bildhauer des Kreises Frankenthal haben das Thema Gartenplastik in reizvollen Motiven unter Anlehnung an die richtunggebende Aufgabe bestritten.

Durch das Gauheimstättenamt als Groß-Aussteller hat die Veranstaltung eine erfreuliche großzügige Bereicherung erfahren.

Es war naheliegend, daß gerade dieser Treuhänder des Siedlungswerkes ausführlich zu Worte kam. Sinn und Wollen der Siedlung wird denn auch in bester Anschaulichkeit vorgeführt. Die Ausstellung ist deshalb bewußt als Schulungsschau aufgezogen. Ihr dienen die im Rahmen der Schau angesetzten Kundgebungen der nationalsozialistischen Gliederungen und Verbände. NS-Kulturgemeinde, NS-Frauenschaft, das Handwerk, die Reichskammer der bildenden Künste, das Amt für Technik und NSBDT/RTA, NS-Juristen, Lehrer, Aerzte, Beamte.

Die DAF. mit einer groß aufgezogenen Schulungstagung des Gauheimstättenamtes bildet den kraftvollen Abschluß der Schulungsveranstaltungen. Führende Männer der Gauleitung haben die Vorträge übernommen.

Mit der Ausstellung hat der Leiter noch eine andere Aufgabe verflochten. Die Heimgestaltung war in den höchsten Blütezeiten des deutschen Handwerks dessen selbstverständlichstes Arbeitsgebiet. Die Lebenshaltung des deutschen Menschen dieser kulturell so hochstehenden Zeit war vom Handwerk mitbestimmt. Ohne es zu wollen, war seine Arbeit kunsthandwerkliche Leistung.

Die Schau soll das Handwerk anregen, diese verlorenen Aufgabengebiete sich durch eisernen Einsatz zurückzuerobern. Worin diese Aufgaben bestehen, zeigen die acht Ausstellungshäuser mit ihrem Hausrat, der Hausmannskunst des kleinen Mannes, des Stammarbeiters.

Daß das Gewollte im Rahmen seiner beschränkten Mittel liegt, beweisen die Preistafeln.

Die Ausstellung zeigt aber auch, daß der sogenannte Bessergestellte an diesem Hausrat seine Freude haben kann. Beim empfänglichen, aufgeschlossenen Menschen wird mancher Wunsch aufkeimen, seine herrschaftlichen Möbel gegen solch schmucken, wahrhaftigen Hausrat eintauschen zu können. Der Aufgeblasenheit, dem falschen Scheine, einer vorgelogenen Lebenshaltung wird hier der Spiegel vorgehalten.

Die Veranstaltung des Gaues Saarpfalz mit dieser Ausstellung in Frankenthal ist Anschauungsunterricht für alle.

Sie ist ein Ausschnitt des Kulturwollens der Bewegung und ein Ausblick auf die hohen Ziele des Siedlungswerkes nationalsozialistischer Prägung. Sie ist rein ehrenamtlich durchgeführt und frei von geschäftlicher, egoistischer Werbung. Das ist auch ein Vorzug.

Der Besucher soll vom Haupteingang durch die Sondergärtenschau zum Siedlergärten geführt werden. Dort betritt er nacheinander die Ausstellung „Heimgestaltung" in den 8 Kleinhäusern an der Hafenstraße. Er nimmt dann den Weg zurück zur Grünanlage und kommt durch den Eingang in die Ausstellungshalle in der Mittelachse derselben in die Hallenschau des Heimstättenamtes, der Landesplanung, der NSV auf der Empore, der NS-Frauenschaft im rechten und des Handwerks im linken Flügelanbau der Halle.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung ist auf Samstag, den 4. Juli, vormittags 11 Uhr, im Vortragssaal der Ausstellungshalle festgelegt.

*** Speyer,** 3. Juli. Am Mittwoch erfolgte die Einführung des neuen Leiters der Landesversicherungs-Anstalt Pfalz. An Stelle des bisherigen Leiters, Regierungsdirektor Hönig, der als Senatspräsident an das Reichsversicherungsamt Berlin berufen wurde, ist jetzt dem bisherigen Präsidenten des Württembergischen Oberversicherungsamtes in Stuttgart, Dr. Battenberg, die Leitung der Landesversicherungs-Anstalt Pfalz übertragen worden.

Zur badischen Verwaltungsreform

Freitag, 3. Juli

Nationaltheater: „Der Freischütz", Oper von C. M. von Weber, Schülermiete B, 15 Uhr. — „Johannisfeuer", Schauspiel von H. Sudermann, Miete F, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Necker.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinstraße/Pfalz.
Köln-Düsseldorfer Rheindampferfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Ahmannshausen Bacharach und zurück sowie tägige Rheinreise nach Königswinter und zurück.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Rosarium: Geöffnet von 17 bis 20 Uhr.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Welle.
Kaffee-Odeon: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Universum: „Der Raub der Sabinerinnen" — Alhambra: „Befehl ist Befehl". — Capitol: „Männer ohne Namen". — Scala: „Der junge Graf", Palast und Gloria: „Mensch aus Leidenschaft".

Zurück — Dr. Schwarz — Facharzt für innere Krankheiten — Sprechstunde täglich, außer Dienstag und Samstag von 3—5 Uhr — Fernsprecher 22624 Friedrichsring 44

Goldene Medaille London Paris 1935 — der Beweis, daß auch Ihre Sommersprossen durch Drula Bleichwachs restlos erledigt werden können. Nur in Apotheken erhältlich — Best.: Engel-Apotheke, Hof-Apotheke, Löwen-Apoth., Mohren-Apoth., Wasserturm-Apoth. u. Kronen-Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie eine Probedose des bei Wundlaufen Fußbrennen Fußschweiß bewährten Gewohl-Präservativ-Krems durch die Gewohl-Fabrik Lübbecke (Wf) 22 — Originaldose RM. 0.45, 0.63, 0.90 — in allen Apotheken und Drogerien

D.R.P. — Mulcuto — Goldene Medaille — Nadelspitzen-Patent der moderne Schnell-Rasierapparat Neu! Mit Sensenschliff — Rasiert großartig — Preis RM. 1.— — Verkauf auf den Märkten unter den gesch. Mulcuto-Schirmen — Mulcuto Werk Solingen

Matratzen — in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst — Großes Lager — Matratzen-Braner, H 3, 2 — Tel. 22196

LEDER-Ausschnitt — Empfehle mein reichhaltiges Lager in Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart. — Carl Kamm, Lederhandlung, F 3, 1 Ecke

Lest die NMZ

Große Rehjagden — REH — Vorderschlegel 1/2 Kilo 1.— — Rücken 1/2 Kilo -.60 — Schlegel u. Rücken i. J. Gr. — Alle Sorten junges Geflügel — Lebende Fisch- und frische See Fische empfiehlt — J. Knab, Qu 1, 14 — Fernruf 20260

Unzählige Fälle von Haarwuchsstörungen verschiedenster Art haben wir während 40jähriger Praxis erfolgreich behandelt. Kommen Sie daher am Montag, den 6. oder Dienstag, den 7. Juli, je von 10—1 und 2—7 Uhr ins Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8—9, Mannheim und hören Sie von unserem Herrn Schneider nach mikroskop. Haaruntersuchung persönlich, wie starker Haarausfall, Juckreiz, Schuppenbildung, auch zu frühzeitiges Ergrauen zu beheben ist u. ein gesunder und kräftiger Haarwuchs erreicht wird. V29 — Alle Damen und Herren erwarten wir gern, durch erprobte Ware, retten wir Ihre Haare. — Gg. Schneider & Sohn, Erstes Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe — für unsere Mannheimer Niederlage Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H 1, 16.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 3. Juli 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 299

Sankfionsende wecki Spekulafion an den Rohsfoffmärkten

Was wird aus der Weizenernte der USA? / Die künftige Kaffeepolitik Brasiliens / Neuyorker Kakaopreise seit Monatsfrist um 15 v. H. gestiegen / Starke Lageraufffüllung der amerikanischen Baumwollindustrie

Nach der einen Ansicht stehen die Vereinigten Staaten vor der vierten Mißernte. Gemäßigtere Stimmen sprechen davon, daß zwar die Dürre verschiedentlich Schäden verursacht hat, im ganzen aber der Ertrag der Felder kaum erheblich hinter dem Vorjahrsergebnis zurückbleiben dürfte. Der USA-Bürobericht vom 10. Juni beziffert den Winterweizenstand auf 66,7 gegen 67 am 1. Mai, 74,2 v. H. vor einem Jahre, 55,3 v. H. für 1934 und 71,6 v. H. im Mittel des letzten Dezenniums. Hieraus errechnet sich ein Mengenanfall von 482 Mill. Bsh. gegen 464 Mill. Bsh. vor einem Monat, 433 Mill. Bsh. tatsächlicher Ernte 1935 und 497 Mill. Bsh. als Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Ungünstiger lauten die Zahlen bezüglich des Sommerweizens; sie werden für den gleichen Termin mit 66,9 gegen 85,2 vor einem Jahre angegeben. Die genannte Schätzung klingt etwas dumpf, aber keineswegs katastrophal. Wenn trotzdem die Weizenpreise in Chikago ziemlich steil in die Höhe gingen, so ist das ein Beweis dafür, daß bezüglich der Ernte der USA. nicht alles so bestellt ist, wie es eigentlich sein sollte. Winnipeg folgte der Preisbewegung in einem gewissen Abstand, zumal in Kanada letzthin reichliche Regenfälle ein besseres Ergebnis erwarten lassen. Die Festigkeit aller überseeischen Getreidemärkte hat ihren Ausgangspunkt in der Union, und die Rückwirkungen auf die freien Märkte Europas sind nicht zu verkennen.

Unter den Kolonialwaren interessiert der Kaffee augenblicklich weniger vom Standpunkt des Verbrauches und der Kaffeevernichtung als vielmehr der Politik, die Brasilien im Hinblick auf die noch vorhandenen Bestände und die neue große Ernte einzuschlagen gedenkt. Nach bisher noch unbestätigten Gerüchten soll das Vernichtungskontingent auf 20 v. H. bemessen werden und je Sack (60 Kg.) eine Entschädigung von etwa 20 Milreis an die Pflanzer zur Auszahlung gelangen. Ferner heißt es, man wolle noch 10 v. H. der Ernte einbehalten, um die Vorräte nicht ungewöhnlich anschwellen zu lassen; hierfür soll eine Entschädigung nicht gewährt werden. Bemerkenswert bleibt, daß die Sorge um die Kaffeeverwertung die Terminpreise schon wieder auf die abschüssige Bahn brachte. — Die Verbrauchssteigerung des Kakaos in der Welt läßt die Spekulation immer wieder Vorstöße nach oben unternehmen. In Neuyork sind die Preise seit vier Wochen um nicht weniger als 15 v. H. nach oben gegangen, und es wird behauptet, daß die Aufwärtsbewegung noch keineswegs ihr Ende gefunden habe. Indes dürften die Bäume auch hier nicht in den Himmel wachsen, denn die Verschiffungen werden für 1936 auf 667 000 Tonnen und für das nächste Jahr auf nahezu 740 000 Tonnen veranschlagt. — Tee konnte sich gut behaupten.

Der Zuckersachverständige Dr. Mikusch nimmt an, die 1935/36er Weltzuckerernte werde eine Ausbeute von etwa 1 Mill. To. mehr ergeben, als seine Dezemberschätzung lautete. Der Abbau der Vorräte schreitet infolge der Verbrauchszunahme weiter fort, obwohl Java für 1936/37 mit einem Ertrage von 568 000 To. gegen 482 000 To. vor Jahresfrist aufwarten wird. Die Neuyorker Notierung zeigte einige Schwankungen infolge der unlängst eingetretenen zweiten Erhöhung der Einfuhrquoten. — Die Preisbewegung der Fette war recht unterschiedlich. Die Butternotierung Kopenhagens konnte sich nach einem vorübergehenden Rückschlag wieder etwas erholen, die Talgnotiz sprang in Neuyork um fast ¾ Dollarcents nach oben; hingegen gab das Schmalz leicht nach. Sojabohnenöl lag sogar schwach. In Rotterdam zahlte man für mandschurische Ware in der Juni-Juli-Sicht 2 Pfd. Sterl. weniger als vor acht Tagen. — Die sehr befriedigenden Pfefferernten lassen eine Erholung dieses Gewürzes vorerst nicht aufkommen.

Der Schwerpunkt des amerikanischen Baumwollabsatzes liegt nach wie vor in den USA selbst. Seit dem 1. August v. J. (Beginn des Baumwolljahres) lieferte die Union an die Spinnereien der Welt rd. 11,5 Mill. Ballen Baumwolle ab, d. s. etwa 20 v. H. mehr als in der entsprechenden Zeitspanne des vorhergegangenen Jahres. Hier hat vor allem die verarbeitende Industrie einen reichlichen Lageranbau getrieben, da sie befürchtete, die Preissteigerungen würden ihren Fortgang nehmen. Es kommt hinzu, daß die Dürre auch an den Baumwollkulturen manchen Schaden angerichtet zu haben scheint, so daß trotz der Zunahme der Anbaufläche um 10—15 v. H. kaum mit einer wesentlich höheren Ernte zu rechnen ist. Die Festigkeit der amerikanischen Sorten strahlte auch auf die ägyptischen und ostindischen Provenienzen aus. — Das teilweise überhitzte Tempo der Preissteigerungen für Wolle im Winter und Frühjahr findet jetzt eine natürliche Reaktion. Die Preise schwächten sich etwas ab, ohne daß man aber sagen könnte, der Markt habe seine innere Widerstandsfähigkeit eingebüßt. Interessant ist die Feststellung, daß die Japaner, die zu den besten Kunden der australischen Wollzüchter gehörten, infolge des Zollkrieges mit Australien und Amerika plötzlich ihre Bestellungen an das Kap der guten Hoffnung legten. — Die günstige statistische Lage des Gummis, verbunden mit einer Belebung des Verbrauches, gibt diesem Rohstoff immer wieder einen kräftigen Rückhalt. Mit 124 300 To. langten die Kautschukvorräte in Großbritannien auf dem niedrigsten Stand seit Oktober 1934 an.

Vor wenigen Tagen faßte der Zinnausschuß den Beschluß, für das dritte Quartal 1936 die Quote um 5 auf 90 v. H. der Standardmenge zu erhöhen. Der Markt zeigte sich darüber ziemlich überrascht, denn er hatte mit einer Beibehaltung der alten Quote gerechnet. Ueber die Beweggründe dieser Maßnahme gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander. Nach der einen Ansicht soll es sich um einen Sieg derjenigen englischen Gruppen handeln, die auf niedrigere Zinnpreise hinarbeiteten, nach einer anderen wollte man auf Siam einen Druck ausüben. Jedenfalls lag das Zinn vorübergehend ziemlich schwach und befestigte sich erst wieder, als sich die Unruhe über die Maßnahmen des Komitees gelegt hatte.

Waren und Märkte

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 76/77	220	Wintergerste Spelz. fr. Berl.	...	Hafer märk. Berl. 48/49	...
Roggenmehl	28,50	märk. Stat.	...	Erzeugpr. ohne Sack	...
Roggen märk.	183	Spelz. fr. Berl.	...	Weizenmehl	28,40
Braugerste		märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	28,40
nach frei Berl.	...				28,80
märk. Stat.	...	Industriegerste f. M.	...	Roggenmehl	22,25
gute, frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr.	22,35
märk. Stat.	...	Futterg.	59/62		22,85

Viktoria-Erbsen	35,—/38,—	Getreideöl	41,—/46,—		
Kleine Speisehsen	32,—/35,50	Leinkuchen ab Hamburg	17,30	incl.	4,50
Futter-Erbsen	24,—/26,—	Erdnußkuchen ab Hbg	16,90	„	5,30
Peluschken	32,—/35,—	Erdnußkuchenmehl	18,10		
Ackerbohnen	20,—/22,—	Trockenschnitzel	9,62		
Wicken Futter	30,—/32,—	Sojabohnenschrot ohne Sack ab Stettin	15,50	„	5,60
russisch	30,—/32,—		15,90	„	5,80
Lupinen blau	19,—/20,25	Kartoffelflocken Stettin ab Berlin	19,25	Leitfähigkeit	
gelb	21,—/22,50		20,30	„	

Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Juli. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) per Juli 5,00; Sept. 4,78; Nov. 4,71½; Jan. 4,77½; Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) per Juli 62,75; Sept. 61,25; Nov. 61,75; Jan. 62,25.

Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Juli. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Juni (39) 621; Juli 677; August 665; Sept. 651; Okt. 637; Nov. 627; Dez. 624; Jan. (37) 625; Febr. 624; März 624; April 623; Mai 623; Juni 619; Juli 597; Okt. 592; Jan. (38) 592; März 588; Tendenz gut behauptet.

*** Badische Marktberichte vom 2. Juli.** Heidelberg-Handschuhsheim: Erdbeeren 1, 18—24, Gelderdbeeren 55—68, Kirschen 15—25, 8—14, Sauerkirschen 15—20, Johannisbeeren 14—17, Stachelbeeren 14—17, Himbeeren 28—60, Birnen 1, 30—35, 2, 15—18, Fall-Aepfel 14, Pfirsich 1, 27—35, 2, 19—26, Aprikosen 30—35, Rhabarber 1—2, Kopfsalat (lose) 8, Kohlrabi (Treib) 1—2, Buschbohnen 28—33, Erbsen 11—12, Tomaten 1, 29—32, Karotten 4, Wirsing 3—4, Weißkraut 4, Rotkraut 12—14, Schlangengurken 20—26, Zwiebel 4 Pfg. Anfuhr und Nachfrage: gut.

Bühl: Anfuhr: 600 Zentner, Verkauf flott, Markt geräumt, Erdbeeren 30—35, Kirschen 40—45, Heidelbeeren 40—48, Himbeeren 56—60, Johannisbeeren 30—32, Stachelbeeren 30—50, Pfirsiche 40—45 Pfg. je Kg. — Achern: Anfuhr: 150 Zentner, Verkauf flott, Erdbeeren 30—35, Kirschen 40—50, Heidelbeeren 38—45, Johannisbeeren 30, Himbeeren 54—60, Stachelbeeren 30 Pfg. je Kg.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 1. Juli (Schluß amtlich).

London	75,68— 75,87	Italien	257,25	Kopenhagen	330,—	Wien	...
Neuyork	15,07¾	Athen	119,70	Helsingf.	10,17¼	Berlin	611,—
Belgien	260,25	Schweiz	604,—	Stockholm	391,50	Madrid	285,75

London, 1. Juli (Schluß amtlich).

Neuyork	502,32	Kopenhagen	22,40	Mailand	570,75	Istanbul	1/250
Montreal	503,37	Stockholm	19,39¼	Madrid (neu)	674,—	Yokohama	1/207
Amsterdam	737,82	Oslo	19,90—	Madrid (alt)	616,—	Buenos Aires	1,25,—
Paris	75,78—	Lissabon	110,12	Athen	520,—	Montreal	18,—
Brüssel	26,08—	Helsingfors	227,05	Wien	26,31	Montevideo	22,50
Italien	83,75—	Prag	113,07	Warschau	26,21	Valparaiso	108,5
Berlin	12,43¼	Budapest	28,75	Buenos Aires	15,—	Bombay auf London	18,05
Madrid	34,33—	Belgrad	215,—	Rio de Jan.	4,12 —	Shanghai	100,12
Japan	36,51—	Delhi	6,00,—	Montevideo	1,881		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 2. Juli

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Umsatz	Raffin.-K. Draht-Barren Brief	Raffin.-K. Draht-Barren Geld	Raffin.-K. Draht-Barren Umsatz
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	47,25	47,25	...	245,5	243,5	...
August	47,25	47,25	...	245,5	243,5	...
September	47,25	47,25	...	245,5	243,5	...
Oktober	48,50	47,75	...	245,5	243,5	...
November	49,50	48,50	...	245,5	243,5	...
Dezember	49,75	49,—/	...	245,5	243,5	...

| | Brief | Geld |
ausgenommen Kupferwerte ohne Zinn (Ab Werk) | Lieferung 44,50 | Abnahme 42,50
Zinnkristallen (Ab Werk) | 12,87 | 12,87
Weißmetallwerte (Ab Werk) | ... | 30,—

	Brief	Geld
Kupferkathode	18,50	18,50
Feinzinn (99,9 v. H.)	41,—	38,—
Feinzink (99,9 v. H.)	2,84	2,79
Alu-Platte (99,99 v. H.)	3,—	2,81
Cenarp. (98,5 v. H.)		
Tudor, reinst Blei	3,85	3,60
Hartblei (99,9 v. H.)		

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung KP 156 wurden vom 3. Juli an die Kurspreise für Fein- und Rohzink um 0,50 ℳ für 100 Kg. erhöht.

RM je 100 kg	nachbenannt aus 26. 6. in Kraft ab 27. 6.	2. 7. in Kraft ab 3. 7.	RM je 100 kg	nachbenannt aus 26. 6. in Kraft ab 27. 6.	2. 7. in Kraft ab 3. 7.
Alum. n. leg.	144—148	144—148	Drahtleg.	75—78	76½—77½
do. Legiert.	68—70	68—70	Reinnickelleg.	52½—55½	52½—55½
Blei nicht leg.	19—20	19—20	Nickel n. leg.	260—269	260—269
Hartblei	21½—22½	21½—22½	Zink fein	21½—22½	21—22
Kupfer n. leg.	51½—53½	52—54	do. roh	17½—18½	17—18
Messingleg.	37½—39½	37½—39½	Zinn n. leg.	222—242	213—233
Rotguß leg.	52½—54½	52½—54½	Banka-Zinn	244—254	235—245

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betreffenden Landeswährung):

		Ende Dez. 32	Ende Dez. 33	11.7.34	Ende 35	jetzt
Weizen	Chicago	48,50	81,50	87,87	101,50	92,50
Roggen	Chicago	30,00	53,25	64,53	48,00	63,25
Mais	Chicago	22,25	44,37	56,75	57,25	66,25
Schmalz	Chicago	4,30	4,40	6,90	11,15	10,62
Zucker	Magdeburg	5,10	3,85	4,75	3,80	3,52
Zucker	Neuyork	66,00	110,00	170,00	214,00	280,00
Rohkaffee	London	2,40	4,40	7,12	6,31	7,57
Baumwolle	Bremen	7,20	11,50	14,66	13,98	12,45
Baumwolle	Neuyork	6,10	10,15	12,70	11,80	12,23
Kupfer	London	28,60	32,19	29,83	34,75	36,50

Guter Verlauf der Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe

Am 29. Juni d. J. haben bekanntlich die Zeichnungen auf die neue 4½proz. Reichsschatzanweisungs-Anleihe begonnen, deren Zeichnungsfrist bis zum 14. Juli d. J. läuft. Auf Grund einer Umfrage des „DHD" bei den Zeichnungsstellen kann der Beginn der Zeichnungen auf die Reichsanleihe als gut bezeichnet werden. Sämtliche Depositenkassen der Berliner Großbanken melden einen flotten Verlauf der Einzeichnungen; auch die Privatbankiers haben bereits einen beachtlichen Teil der ihnen zugeteilten Quoten untergebracht. Diese Tatsache ist eine Bestätigung für den günstig gewählten Zeitpunkt der Auflegung der Anleihe und ein Beweis für den starken, infolge fortschreitender Kapitalneubildung vorhandenen Anlagebedarf.

Der gute Verlauf der Reichsanleihe-Zeichnungen während der ersten Tage zeigt aber zugleich das große Interesse für die neue Reichsanleihe als gute Anlage und läßt erwarten, daß dieses Interesse auch weiter erhalten bleibt, zumal es darauf ankommt, die Erfolge der allen Volksgenossen zugute kommenden Wirtschafts- und Arbeitsbeschaffungs-Politik der Regierung zu sichern.

* **Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr.** Auf Grund einer Zwischenvereinbarung über den Reiseverkehr nach der Schweiz ordnet der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung mit sofortiger Wirkung an, daß für Juli 1936 Genehmigungen zum Erwerb von Reisezahlungsmitteln zur Fortsetzung eines bereits angetretenen Sanatoriumsaufenthalt oder eines Studien- und Erziehungsaufenthalts erteilt werden können. Genehmigungen zum Neuantritt solcher Aufenthalte können nur in besonderen Fällen erteilt werden, in denen der Aufenthalt in der Schweiz zur Abwendung einer lebensgefährlichen Verschlimmerung einer Krankheit notwendig ist. Nachträgliche Genehmigungen für Juni 1936 zur Abdeckung rückständiger Verbindlichkeiten können erteilt werden, wobei zur Ermöglichung einer sofortigen Auszahlung der Beiträge in der Schweiz die Ueberweisung im Wege der Auszahlung erfolgen darf.

* **Reiseverkehrsabkommen mit Belgien und Luxemburg.** Die Deutsche Regierung und die Belgische Regierung haben in dem Bestreben, den Reiseverkehr von Deutschland nach Belgien und nach dem Großherzogtum Luxemburg zu fördern, vereinbart, daß für die Dauer des Reiseverkehrsabkommens vom 1. Juli bis 30. September 1936, Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich haben und zu nichtgeschäftlichen Zwecken nach Belgien oder nach dem Großherzogtum Luxemburg reisen, ohne Genehmigung der Devisenstelle Reisekreditbriefe, Reiseschecks, Hotelgutscheine, Gutscheine für Pauschal- oder Gesellschaftsreisen im Gegenwert von höchstens 500 ℳ für die Person und den Kalendermonat über die jeweils geltende Freigrenze hinaus erwerben und nach Belgien oder Luxemburg verbringen können. Bei Reisekrediten und Reiseschecks dürfen jedoch insgesamt je Person und Kalendermonat Reisezahlungsmittel nicht über den Betrag von 200 ℳ hinaus ausgegeben werden.

* **Hohlglasindustrie. — Gute Entwicklung.** Diese Industrie zählt zu den wenig deutschen Industrien, die fast nur heimische Rohstoffe verarbeiten; sie ist zugleich eine der typischen deutschen Exportindustrien. Ueber die gegenwärtige Lage dieses Industriezweiges wird im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung u. a. ausgeführt, daß die zur Ordnung des Marktes ergriffenen Maßnahmen im Rahmen des Wirtschaftsaufschwungs der letzten Jahre zu einer Besserung der Lage der deutschen Hohlglasindustrie beitrugen. Bereits 1934 war die Zahl der arbeitenden Betriebe um 16 größer als im Vorjahr (511 gegenüber 495). Die besondere Förderung des Hausratverbrauchs (Ehestandsdarlehen) — wie überhaupt die starke Zunahme der Eheschließungen — haben den Hausrat und damit auch den Hohlglasabsatz schon frühzeitig gesteigert. So ist der Hohlglasabsatz von 1932 ab in jedem Jahr stärker als die Einkommen gestiegen; von 1934 auf 1935 stieg der Inlandsumsatz der Hohlglasfabriken um rund 18 v. H., das Einkommen aus Lohn und Gehalt dagegen um rund 8 v. H. Auch der Export, der für die Hohlglasindustrie von entscheidender Bedeutung ist, ist im vergangenen Jahr gestiegen. Insgesamt wurden 1935 Hohlglaserzeugnisse im Werte von 87,6 Mill. ausgeführt (53,8 Mill. Mark 1934). Die neueste Entwicklung weist auf Grund der vorliegenden Produktions- und Ausfuhrzahlen darauf hin, daß die Entwicklung in der bisherigen Richtung weiter- 5 v. H. über dem Stand des Vorjahres. Die gesamte Umsatz der Fachgruppe fast 16 v. H., der Exportumsatz rund 5 v. H. über den Stand des Vorjahres. Die gesamte Ausfuhr erhöhte sich von 13,5 Mill. ℳ (Januar bis März 1936) auf 14,9 Mill. (Januar bis März 1936).

Rhein-Mainische Abendbörse

Weiter fest

* **Frankfurt,** 2. Juli.

Die Abendbörse hatte geringe Umsätze, war aber für Aktien weiterhin ziemlich fest. Die erhöhten Mittagsschlußkurse nannte man durchweg Geld, JG Farben 170 (169¾), Vereinigte Stahlwerke 99¾ (99½), Otavi 28 (27¾), AEG 36½ (36¼), Hösch 114½ (114¾), Bekula ½ v. H. erhöht. Für Großbankaktien bestand schon im freien Markt Kaufinteresse, Deutsche Anleihen ohne Umsatz. Die Kurse waren unverändert zu hören.

Der Verlauf hatte etwas Umsätze in einigen Spezialwerten. Neben Monian waren vor allem Bankaktien beachtet, auch gegenüber den Mittagsfestsetzungen lagen Commerz-Bank ⅝, Dedi-Bank ¾, daneben Frankfurter Bank 1 v. H. höher, Reichsbank wurden mit 198 nach anfangs 197¾ notiert. Deutsche Anleihen blieben still. JG Farben schließen 170.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 2. Juli.** Angeboten wurden heute verschiedene Grundschulden, eine Goldmarkhypothek auf ein Gut, mehrere Hauptgrundstücke mit gewerblichen Betrieben, wie Bäckereien, Wirtschaften usw. und auch gute Mietwohnhäuser, zum Teil sehr rentabel. Gefragt sind wieder gute Rentenhäuser; teilweise wird besonders hohe Baranzahlung geboten. Angebote an die Börse sind sehr erwünscht.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse ziemlich rege. Für talwärts konnte ziemlich Kahnraum eingeteilt werden. Ebenso wurden für bergwärts verschiedene mittlere Kähne zur Verladung vorgelegt. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Leinöl-Notierungen vom 2. Juli. (Eig. Dr.). London: Leinsaat pl. per Juli 19 3/16; Leinöl Ark. per Juli-August 19⅝; Leinsaatöl loko 27; Juli 26; Sept.-Dez. 26; Baumwoll-Cef ägypt. 25,8; Baumwoll-St. ägypt. 7 13/16; Neuyork: Terp. 40,75; Savannah: Terp. 36,50 bis 36.

Zinsregelung durch die Gütestelle

Von Syndikus Dr. Walter Siebler.

Durch das Gesetz vom 26. Juni 1936 hat die Reichsregierung die Maßnahmen zur Durchführung einer organischen Senkung der Zinshöhe fortgesetzt. In der Erkenntnis der großen Gefahr einer Verallgemeinerung hat sie davon abgesehen, eine allgemeine zwangsläufige Zinssenkung anzuordnen. Das Gesetz geht vielmehr von dem Grundsatz der Freiwilligkeit und der gütlichen Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner aus. Das bedeutet allerdings nicht, daß bei Erfolglosigkeit der Vergleichsbemühungen die Herabsetzung eines an und für sich überhöhten Zinssatzes ausgeschlossen ist. Die Reichsregierung hat vielmehr angeordnet, daß für den Fall der Ergebnislosigkeit eines Einigungsversuches das Gericht zur Festsetzung eines angemessenen Zinssatzes angerufen werden kann. Die Angemessenheit eines Zinssatzes soll dabei in jedem Einzelfall einer besonderen Beurteilung unterliegen. Dabei ist grundsätzlich davon auszugehen, daß im allgemeinen nicht mehr als 5 v. H. für erststellige, von 5½ bis 6 v. H. für zweitstellige Hypotheken verlangt werden soll.

In Baden besteht bereits seit nahezu zwei Jahren die Möglichkeit, eine Einigung über die Höhe des Zinssatzes im Rahmen des Schuldenregelungsverfahrens vor den bei den Industrie- und Handelskammern errichteten Gütestellen zur Schuldenregelung des Haus- und Grundbesitzes zu erzielen. Gerade für die Tätigkeit dieser Gütestellen, die schon seit ihrer Errichtung im Sinne des Gesetzes gewirkt haben, sind die neuen gesetzlichen Bestimmungen von ganz überragender Bedeutung. Wenn auch in etwa 90 v. H. sämtlicher bei der Gütestelle anhängiger Fälle eine Einigung durch Vergleich erzielt werden konnte, so blieb doch immer die Möglichkeit offen, daß das Verfahren ohne Ergebnis in der Zinsfrage abgeschlossen werden mußte, wenn ein Gläubiger den Vergleichsvorschlag der Gütestelle ablehnte. Diese Lücke wurde nunmehr durch das neue Gesetz ausgefüllt.

Bei Ablehnung des Vergleichsvorschlags hinsichtlich der Zinsfrage wird die Gütestelle, wie schon bisher im Falle eines schwebenden Zwangsversteigerungsverfahrens, auf Antrag des Schuldners das Ergebnis der Ermittlungen und der Verhandlung in einem Gutachten zusammenfassen. Dieses Gutachten wird im Falle einer Zwangsversteigerung dem Vollstreckungsgericht, im Falle einer notwendigen Zinsregulierung dem für den Antrag auf Zinssenkung zuständigen Gericht zugeleitet werden.

Das Gutachten der Gütestelle, das insbesondere die Gründe für eine richterliche Zinsherabsetzung vom Gesichtspunkt des Hauptertrages und unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners darlegt, wird somit zur wichtigen Grundlage für die richterliche Entscheidung. Es bedeutet praktisch nicht weniger als die Einführung der richterlichen Spruchgewalt für das Schuldenregelungsverfahren. Wo die Entscheidung letzten Endes durch das ordentliche Gericht gefällt wird, entspricht sie der großen Bedeutung der Frage der Zinssenkung für die Erneuerung des deutschen Wirtschaftsrechtes.

Die Gütestelle wird daher auch in der Frage der Zinssenkung in der Lage sein, dem Gericht ebenso wertvolle Vorarbeit zu leisten, als bisher schon dem Vollstreckungsgericht im Zwangsversteigerungsverfahren. Sie wird vor allem dem Richter ein objektives und umfassendes Bild von den Ertragsverhältnissen des Grundstücks und den gesamten wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners vermitteln und somit seine Entscheidung vorbereiten.

Andererseits ist aber mit der Möglichkeit, das Schuldenregelungsverfahren durch richterliche Entscheidung abzuschließen, die Bedeutung der Gütestelle zur Schuldenregelung ganz erheblich größer geworden. Es ist anzunehmen, daß angesichts dieser Entwicklung die Vergleichsbereitschaft der Beteiligten im Schuldenregelungsverfahren in so hohem Maße vorhanden sein wird, daß auch die Zinsregulierung bereits im Verfahren vor der Gütestelle abschließend erfolgen kann, so daß sich die Antragstellung beim ordentlichen Gericht erübrigt.

Anträge zur Eröffnung des Schuldenregelungsverfahrens und zur Herbeiführung einer Zinsregelung können daher nach wie vor in den Geschäftsstellen der Gütestellen zur Schuldenregelung, für den Handelskammerbezirk Mannheim in Mannheim, N 7, 9, gestellt werden.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 3. Juli. Noch immer setzt sich die vom Atlantik ausgehende Wirbeltätigkeit und mit ihr die Zufuhr feuchter Meeresluft auf das Festland fort. In ihrem Bereich kam es auch gestern zu vereinzelten, teilweise gewittrigen Niederschlägen. Weitere Niederschläge sind für heute und auch die nächsten Tage noch wahrscheinlich.

Voraussage für Samstag, 4. Juli

Veränderlich, mit nur zeitweiliger Aufheiterung und wiederholten, meist schauerartigen Niederschlägen, Temperaturen wenig geändert, südwestliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. 7. + 22,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. + 14,5 Grad, heute früh 7.30 Uhr + 16,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 7.30 Uhr bis heute früh 7.30 Uhr 2,6 Millimeter, das sind 2,6 Liter je Quadratmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 7 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 15,5 Grad Lufttwärme gemessen.

Früher oder später

bevorzugt Wurtmann-Schirme ein jeder. N 2. 8

Unsere 10-Tage-Voraussage

Wettervoraussage für die Zeit vom 3. bis 11. Juli, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichsamtes für Wetterdienst.

Das Wetter wird in den nächsten drei bis vier Tagen in ganz Deutschland leicht unbeständig sein, indem Aufheiterungen mit kurzen, vielfach gewittrigen, mancherorts vielleicht ziemlich heftigen Niederschlägen abwechseln. Bei gleichfalls wechselnden Temperaturen wird es im allgemeinen mäßig warm sein. In Ostpreußen ist wenigstens in den nächsten Tagen mit noch sonnigerem und wärmerem Wetter als im übrigen Deutschland zu rechnen.

Etwa mit Beginn der nächsten Woche wird voraussichtlich in ganz Deutschland ein mehrtägiges, heiteres und trockenes Wetter mit wieder ansteigenden Temperaturen eintreten.

In der zweiten Hälfte der nächsten Woche wird, mit Gewittern beginnend, die besonders im Voralpengebiet häufigere und stärkere Niederschläge bringen werden, neuerdings leicht unbeständige Witterung herrschen.

Die Sonnenscheindauer wird in der Summe der 10 Tage meistenorts zwischen 60 und 90 Stunden betragen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	29.	30.	1.	2.	3.
Rheinfelden	3,43	3,66	3,82	3,64	3,87
Breisach	2,64	2,61	2,96	2,83	3,19
Kehl	3,65	3,58	3,95	3,83	4,15
Maxau	5,26	5,30	5,47	5,61	[illegible]
Mannheim	4,43	4,44	4,42	4,50	4,66
Kaub	2,88	2,94	2,96	2,94	3,08
Köln	2,70	2,74	2,79	2,80	2,83

Neckar-Pegel	30.	1.	2.	3.
Mannheim	4,38	4,37	4,30	4,55
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Was hören wir?

Samstag, 4. Juli

Reichssender Stuttgart

6.30 Uhr: Fröhliches Morgenkonzert. — **8.30 Uhr:** Morgenkonzert. — **10.00:** Die Teilung des Reiches, Hörspiel. — **11.30 Uhr:** Bauernfunk. — **12.00 Uhr:** Buntes Wochenende. — **14.00 Uhr:** Allerlei von Zwei bis Drei. — **15.00 Uhr:** Jugendfunk. — **16.00 Uhr:** Froher Funk für alt und jung. — **18.00 Uhr:** Tonbericht der Woche. — **18.30 Uhr:** Schallplatten. — **19.00 Uhr:** Neugründung der Pariet, in Weimar. Hörberichte von der Kundgebung. — **20.00 Uhr:** Nachrichten. — **20.10 Uhr:** So sind wer Deut, Schwäbische Charakterstudien. — **21.30 Uhr:** Tanzmusik. (Schallplatten). — **22.00 Uhr:** Nachrichten. — **22.30 Uhr:** Froher Wochenendausklang. (Schallplatten). — **24.00 Uhr:** Zar und Zimmermann, Kom. Oper von A. Lortzing. (Wiedergabe).

Deutschlandsender

6.10 Uhr: Fröhliche Morgenmusik. — **10.30 Uhr:** Fröhl. Kindergarten. — **11.30 Uhr:** Wissenschaft meldet. — **11.40 Uhr:** Bauernfunk. — **12.00 Uhr:** Musik zum Mittag. — **14.00 Uhr:** Allerlei. — **15.10 Uhr:** Fritz Trenker erzählt. — **15.40 Uhr:** Wirtschaftswochenschau. — **17.00 Uhr:** Schallplatten. — **18.00 Uhr:** Volkslieder — Volkstänze aus dem Egerland. — **18.45 Uhr:** Sportwochenschau. — **20.10 Uhr:** Großes Konzert. — **22.30 Uhr:** Kleine Nachtmusik. — **23.00 Uhr:** Tanzmusik.

MARCHIVUM

Nicht 1x

sondern in jedem eintretenden Bedarfsfalle soll der Kunde bei uns kaufen. Diese Zielsetzung bedingt:
1. eine streng reelle Verkaufsmethode 2. gute Ware
3. ein reichhaltiges Lager 4. niedere Preise
5. sorgfältigste Ausführung aller, auch der kleinsten Aufträge

Lassen Sie sich unverbindlich in unserer großen 6 Stockwerk-Ausstellung die neuesten Modelle vorführen

Möbelhaus **Lüngen & Batzdorf** Mannheim Qu 7, 29

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1. Verkaufskraft

für unsere Betten-Spezialabteilung,

1. Handarbeitsarbeiterin

für unsere Handarbeits-Spezialabteilung

Es kommen nur erste Fachkräfte in Frage, die ihr Fachgebiet vollkommen beherrschen.

Kaufhaus Hansa, E 1

Alleinverkaufsrecht

eines umwälzenden, gel. geschützt. Neuheits-Artikels, der leicht verkäuflich ist, zu vergeben. Es wird der Nachweis erbracht, daß wöchentlich RM 100.— leicht zu verdienen sind. Beruf gleich. Für Lager RM 200.— bis 500.— erforderl. Risiko ausgeschlossen. Zuschriften unter G M 9159 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, O 4, 5. B5

Tüchtiger, fleißiger jg. Mann ist in einem eingeführten Manufakturwarengeschäft als *2519

Verkäufer

mit klein. Reisetouren bei Gehalt, Prov. u. Spesenverg. gute Existenz geboten. Ausf. Ang. nebst Zeugn.-Abschr. u. Bild u. Angabe des Gehalts erb. u. X T 116 a. d. Geschäftsst.

Für mein. Haushalt suche ich sofort ein sehr ordentliches und fleißiges

Tages-Mädchen

Frau Wilhelm Simon Rheinvillenstr. Nr. 13. *2405

Ehrliche, fleiß.

Putzfrau

sofort gesucht. Schreck, N 2, 4. Vorzust. Freitag vorm. 9—1 Uhr. 5000

Neckarau!

Jung. Mädchen

f. Haushalt halbtags gesucht. Angeb. u. X X Nr. 120 an die Geschäftsst. 5013

Jg. Servierfrl. sofort gesucht. Luisenring 55 Weinhaus Schwarzer Stern 5000

Hausmädchen

gesucht. *2475 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Frau

in den Vor. J. sucht Arbeit für einige Tage in der Woche. - Angeb. u. S Q 4 an d. Geschäftsstelle. *2480

Anst., fl. Frau sucht Beschäft. in or. Haush. Ang. unter S Z 13 an d. Geschäftsst. *2516

Verkäufe

Braun, Klavier 250.—. **Knabenrad** Schülerrad zu verkf. *2501 Haardtstraße 26.

Speise-Zimmer Eiche, bestl. Büfett 180 br., Kredenz also abgerundet, ganz modern Ausziehtisch 4 Polsterstühle kompl. nur 285.- Möbel-Meisel E 3, 9 Ehestandsdarl. *808

SCHREIB-MASCHINEN J. BUCHER L 1, 2 Tel. 24221

Gebrauchte sowie fabrikneue DOPPLER 125 a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb.

Kleider-Schrank billig zu verkaufen M. Lauber Rheindamm 3, 7 *2523

Hohner-Hand-Harmonika, Eiub M 4, bill. zu vk. Adr. i. d. Gesch. *2492

Sattlerlesichen, kl. Steinköpfe und Stahlbügeleisen zu vk. Collinistr. 18, 2. St. l. *2498

Eisschrank Kleiderschrank zweitürig weiß, Schreibtisch mit Sess. u. Schreibmasch.-Tisch zu verkf. Q 5, 22, Fahlbusch. *2499

Zu verkaufen: Eiskonservator Eismaschine Güterhallenstr. 92 Rinzig. *2515

Gebr. Teppich 2½—3½, f. 15.-, kl. Wäscherin f. neu, 8.-, zu vk. R 7, 24, 1 Tr. l. *2491

Neue und gebr. **Flur-garderoben** in verschiedenen Größen u. Farben v. 10 ℳ an zu verkf. *2490 Freinkel, Möbelhaus, F 2, 8 (am Marktplatz)

2 gut erhaltene **Schlafzimmer** 2tür., Nußbaum pol. und 8tür. Eiche, billig zu verkauf *2489 Freinkel, Möbelhaus, F 2, 8 (am Marktplatz)

Unentgeltliche Lagerung. Teilzahlung gestattet.

Büro-Doppelschreibtisch gebr., bill. zu verkauf. Möbel-Aberle, G 3, 19, Hof. *2500

Gewindebohrer und Kluppen rund mm, zu verkauf. *2474 Schultz, M 1, 10

Dunkelbl. *2479 **Kinder-Sportwagen** zu vk. C 4, 18, III

Automarkt

200 ccm, 2Takt-Drechsmaschinenmot. 6,5 PS — 80 km Geschwindigk., Duplexkette, Oelbad, 30 Watt Licht und Horn nur RM 525.- Jstlinger & Reiss Kaiserstraße 32 Alte Schwetzingerstr. Tel. 407 18

Auto-Licht und sämtl. Zündwerkstätte Auto-Batterien **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a Telephon 24173

Opel-Limousine „Olympia" wenig gefahren, zu verkaufen. Anfr. u. S Y 12 an d. Geschäftsstelle. *2514

Steuerfreie **Wanderer-Limousine** 6/30, Modell 1933 od. 1932 od. 7/35, in tadellos gut. Zustand, gesucht. Angebote unter T A 14 an die Geschäftsst. *2517

Jmmobilien

Gelegenheit! Einfamilien-Haus Heidelberg herrl. Lage Nähe Schloß u. Stadt, 7 Zim., Zubeh., Terrasse, Obstgarten, Garagenmöglichkeit, Preis ca. 30 Mk. 27 000.— bar **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 424 12 B17

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Haus m. mod. Laden Garag., Magaz.-Räumen, nächst Paradeplatz, sehr rent., b. 7—8000 ℳ Anz. zu verk. H. Weber, Jmmob., U 3, 1. 5005

Feudenheim! Freistehende **Einfamilien-Villa** 6 Zim. m. Zub., Garage, gr. Obst- u. Ziergart., per Sept./Oktbr. beziehb., b. 12- bis 15 000 Anz. z. vk., evtl. i. 200 ℳ p. Mt. zu vm. Jch. Immobilien, Feudenheim Hauptstraße 138, Fernruf 516 77.

Beteiligungen

Stiller Teilhaber (in) gesucht! für seit 1900 best. Geschäft angeseh. Branche mit etwa 2000 Mk. Einlage zwecks Ausbau. Gelegenheit für spätere Existenz vorhanden. Angebote unter S X 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2506

Hypotheken

Kaufe 1. oder 2. Hypothek bis Mk. 20 000.- bei sofort. Auszahlung. 5001 Ang. u. S U 8 a. d. Geschäftsst.

Verloren

Verloren groß, dunkelfar. Seidentuch Mittw. ab. 8½ Lindenhofplatz, -Abzweig. Landteilstraße 17, 1. *2513

Vermischtes

Teppiche reinigt - entstaubt Langjährige Spezialität! **Färberei Kramer** Tel. 402 18 Werk 40427 Abholung kostenfrei! @700

Mietgesuche

Laden mit Nebenraum f. Lebensmittelgeschäft, in gut. Lage gesucht. Ang. u. S W 10 an d. Geschäftsstelle. *2508

Villa Oststadt 7-8 Zimmer evtl. sp. Kauf nicht ausgeschl., zu mieten ges. **Heinrich Freiberg** Jmmobilien, Hypotheken, Tullastraße 16, Fernspr. 414 68. S108

2-Zim.-Wohng. mit Zentralheiz., Bad, z. 1. 8. gesucht. Zuschr. u. X W 119 a. Gesch. 5007

3-Zimmer-Wohnung mit Heizg., Oststadt oder sonst gute Lage zu miet. gesucht. Zuschriften unt. X V 118 an die Geschäftsstelle d. Blattes. S209

Kleine ruh. Familie sucht in ruhiger Lage **2-Zimmer-Wohnung** Gefl. Angeb. u. S N 1 an d. Geschäftsstelle. 5077

Leeres Zimmer v. alleinst. Frau gesucht. Angeb. u. S P 3 an d. Gesch. 2483

Alleinsteh. Dame sucht **möbl. Zimmer** i. nichtar. Hause. Angeb. u. T D 17 an d. Geschäftsstelle. *2524

Vermietungen

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung R 7, 32, Friedrichsring, hochp., mit Bad, 1 Mans., gr. Balkons, Zub., Zentralheizg., zum 1. 8. zu verm. Näh.: R 7, 35 l. Büro, Ruf 210 87. S820

4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Gute 4-Zimmer-Wohnung in P 7 zwischen P und Q, sofort zu verm. Anfragen unter W R 189 an die Geschäftsst. od. Tel. 227 55. 4956

Schöne 4-Zimmer-Wohnung in freier Lage (part.) mit Badez. zum 1. 10., evtl. früher, zu verm. 5044 Bachstraße Nr. 2.

Karl-Ludwig-Straße 9, 1 Tr. sehr gut ausgest., sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Heizung zum 1. 10. zu verm. Näheres 2 Treppen links. 5040

Vermietungen

Schöne, moderne, helle **4-Zimmer-Wohnung** eingerichtet, Bad, Küche, Speisekammer, el. Licht, ohne Gegenüber, sofort zu vermieten. Fernspr. 285 74. 5039

Garage sofort zu verm. Anzus. abds. 6-7 Uhr. H 4, 19/20, Fernspr. 249 14. *2505

5 schöne, helle Räume, beigeeignet als **Büro u. Lager** in bester Geschäftslage, 1 Tr. hch., ca. 200 qm; ferner im Parterre: *2522

1 Lagerraum 50 qm, m. Auffahrts-Rampe, z. 1. Okt. od. früh. **zu vermieten. P 7, 12 Dr. Graff**

2 schöne 5030 **Büroräume** 1 Tr. hoch, sof. zu verm. Preis mit Zentralheiz. monatl. 75 Mk. Näheres L 4, 4, 1 Tr., Direktion

1 Treppe: **4- od. 6-Zim.-Wohnung** evtl. als Büro oder Geschäftsräume, vermietet *2476 Jacob Klopfer, B 2, 3, Fernruf 210 34.

Lindenhof 3-Zim.-Wohng. zum 1. August zu vermiet. Zu erfragen: B682 Bellenstraße 74, Bäckerei.

3 Zimmer u. Küche 4. Stck., sonnige Wohng. a. ruh. Leute sofort zu vermieten. *2485 F 2, 16

3-Zim.-Wohg. mit Mansarde sofort zu vermieten. 5089 Seckenheimer Straße 47. Näh. bei Schmitt.

3 Zimmer und Küche 1 Tr. zum 1. 8. **zu vermieten** Zu erfragen bei Voll, Keplerstraße 5. 5075

Gr. leer. Zimm. mit klein. Küche sof. zu vermiet. J 7, 29, II, bei Walter. *2473

Schöne Wohng. Drei Zimmer Vorraum, Diele, Küche, eing. Bad, freie Lage, zum 1. 10. 36 od. früher um 130 Mk. zu verm. 5087 L 4, 4, Direktion

R 4, 9, 4. Stck.: Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** Speisek. u. Bad, an ruh. kl. Familie zum 1. 8. zu vm. Anzus. v. 11—5 Uhr mitt. Näher 2. Stock. 99685

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** sofort od. später zu vermieten. *2481 T 6, 1.

Nähe Friedrichspl. Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** 4 Tr., nebst Zubehör z. 1. Aug. preisw. zu vm. Jmmob.-Büro S. Bodenheimer P 5, 8/7 - Tel. 220 31 @687

2 Zimmer und Küche sof. zu vermiet. Zu erfr. Eichelsheimerstraße 22, Wirtschaft. *2499

1 oder 2 schöne **Zimmer** leer oder mögl., Nähe Krankenkasse sof. zu vermiet. Langerötterstr. 1 III, r. (Meßplatz). 5005

Leer. schön. Z. an berufst. Herrn zu verm. M 7, 21, rechts B686

Gr. leer. Zimm. neu herger., el. L., Wass., Kochn., sof. od. sp. zu v. Kirchenstr. 10 l. r. *2487

Separ. Zimmer hell, möbl., el. L., a. berufst. H. od. Frl. zu vm. Wieland, T 5, 5, 1 Tr. l. *2480

Nähe Bhf.-Bismarckstr.! Gut möbl. Balk.-Zim. in ruhig. Hause sof. zu vermiet. L 12, 13, 2 Tr. *2488

P 5, 6-7 Schön möbl. Zi. an solid. H. od. Dame sof. zu v. Näh. 2 Tr. lks. 5031

Matratzen aller Art zu den niedrigst. Preisen Aufarbeiten und Waschen v. Roßhaar-Matratzen werd. fachmänn. ausgeführt. 5097 Ludw. Metzger Spezialgeschäft Seckenh. Str. 28 (Ehestandsdarl.)

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel

Kaffee Mokka-Mischung mit echtem Mokka (8732 125 gr 90 ₰ **Greulich N 4, 13**

Verkäufe

In eig.

Fahrrädern die größte Auswahl. Mehrere hundert Räder in allen Ausführungen auf Lager. Nicht nur eine Marke sondern die verschiedensten Markenfabrikate finden Sie bei uns. Schon zu Mk. 38.-, 40.-, 42.-, 45.- usw. erhalten Sie prima **Markenräder.** Prima Spezialräder ab Mk. 28.- Bequeme Teilzahlung. Alte Räder werden in Zahlung genommen **Doppler J 2, 8**

Beim Umzug

findet man in allen Ecken und Enden Gegenstände, für die man im neuen Heim keine Verwendung mehr hat. Auch aus diesen alten Sachen läßt sich gewiß noch Geld machen. Eine kleine Anzeige in der NMZ unter den beiden Rubriken

Verkäufe und Tausch

bringt Sie mit vielen Interessenten für diese Objekte in Verbindung. Eine kleine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung kostet nicht viel und ist bestimmt erfolgreich

Bekanntmachung

Ermäßigte Ausflugskarten bei der O. E. G.

In den Monaten Juli, August und September werden bei der OEG. zu allen bis einschl. 9 Uhr vormittags verkehrenden Zügen nach Heidelberg und Weinheim an Sonn- und Feiertagen ermäßigte Ausflugskarten ausgegeben.

Der Fahrpreis beträgt: ab den Bahnhöfen der OEG. nach Heidelberg u. Weinheim RM. 0.70, bei Zugang in der Stadt RM. 0.80.

Diese ermäßigten Fahrkarten berechtigen zur Rückfahrt mit allen Zügen. — Auch für Fahrten im Autobus ab Mannheim OEG. werden Ausflugskarten ausgegeben. Fahrpreis RM. 1.—. 5040

Himbeersyrup rein, zum Ausnahmepreis 1/1 Fl. (Inh. 950 gr) 1.35 o. Gl. **Zerr** D 1, 1 Tel. 26677 @227

Mein Kind ernähre ich mit Kufeke! Ich weiß, dann wird es gesund und kräftig und bleibt vom Verdauungs-Störungen, Durchfall usw. verschont. Wer sagt, Kufeke sei teuer, hat keine Erfahrungen mit Kufeke, denn eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten

Gestern früh verschied unerwartet in Badenweiler, wo sie Erholung suchte, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Frau Elisabeth Böhmer Wwe.

geb. Platz

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, den 2. Juli 1936
Jungbuschstr. 5

In tiefer Trauer:
August Böhmer und Frau Aenne geb. Scheerer
Eduard Böhmer und Frau Emmy geb. Rabold
Katharina Böhmer
Elisabeth Böhmer
Gertrude Böhmer
Karl Krämer und Frau Maria geb. Böhmer
Karl Reuter und Frau Helene geb. Böhmer
nebst 6 Enkelkindern

Die Beerdigung findet am 3. Juli nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Das Seelenamt ist am 4. Juli 7 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Erkrankung unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Frida Werner

geb. Buisson

im 84. Lebensjahr.

Mannheim, Heidelberg-Schlierbach, den 2. Juli 1936.
Werderstr. 39

In tiefer Trauer:
Othmar Werner
Elisabeth Kramer geb. Werner
Gustav Kramer
Dr. Gustav Josef Kramer
Alexander Kramer
Eberhard Kramer
Familie Eugen Werner

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise in Neckargemünd statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gestern vormittag ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, Herr

Christian Grau

Metzger und Wirt

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren von uns gegangen.

Mannheim-Waldhof, den 2. Juli 1936.
Sandhoferstr. 18

In tiefer Trauer:
Maria Grau geb. Strauss
Friedrich Grau
Hildegard Grau nebst Angehörigen

Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Wir **entwickeln, kopieren, vergrößern,** daß Sie Ihre Freude daran haben **CARTHARIUS** PHOTO- UND KINOHAUS P 6, 21 - Planken-Neubau - Tel. 275 29

Lest die NMZ

Todes-Anzeige

Das Beste was man besitzen kann, ein selten edler Mensch, mein guter Mann und lieber Vater meines Kindes, Herr

Hermann Heufel

ist heute nacht nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden von uns abgerufen worden.

Mannheim-Feudenheim, den 2. Juli 1936.
Paulusbergstr. 7a

In tiefer Trauer:
Mathilde Heufel
Erna Heufel

Die Beerdigung findet Samstag, 4. Juli 1936, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Feudenheim aus statt.

Bei Fußschmerzen BRENNEN — JUCKEN ANSCHWELLUNGEN leichtem Ermüden der Füße und Fußschweiß, verwenden Sie das unerreichbare Kukirol-Kräuter-Badesalz. Sie werden über die schnelle Wirkung erstaunt sein. 20 Pfg., 75 Pfg. und RM. 1.25 in Apotheken u. Drogerien.

Für Linoleum Stückware, Läufer, Teppiche, ist Bölinger richtig Ruf 439 93 **Bölinger** Tapeten-Linoleum **Seckenheimer Straße 48.**

MARCHIVUM

Die Einmachzeit ist da!

Im Haushalt wird aus Sparsamkeitsgründen meist Gelee und Marmelade gleichzeitig aus derselben Frucht hergestellt. Man kocht dazu das Obst soweit wie nötig vor, und zwar mit etwa ¼ Liter Wasser je Kilogramm Früchte, läßt den Saft ablaufen und verkocht ihn mit Zucker Pfund auf Pfund zu Gelee. Die rückständige Fruchtmasse wird mittels Durchschlags von Kernen und Schalen befreit und gleichfalls Pfund auf Pfund mit Zucker zu Marmelade verkocht. Man verwendet wie beim Pasteurisieren von Obst ungebläute Raffinade.

Wichtig ist, daß man schon mit etwa der halben Zuckermenge auskommen kann. Ein Zuckerzusatz von 700 Gramm je Liter Saft und 400 bis 600 Gramm je Liter Fruchtmark genügt vollkommen. Dadurch wird zwar die Ausbeute etwas geringer, das Erzeugnis aber feiner im Aroma und vor allem nicht übersüßt. Zu beachten ist noch, daß man den Zucker erst nach fünf bis zehn Minuten gründlichen Kochens in mehreren Teilgaben zusetzen soll; die Masse wird dann bedeutend besser steif. Zur Vereinfachung der Arbeit empfiehlt es sich, den Saft oder die durchgeschlagene Fruchtmasse — kurz das „Fruchtmark" — nicht abzuwiegen, sondern mit dem Litermaß zu messen.

Das Abschäumen mit dem Schaumlöffel, um ein schön klares Gelee zu erhalten, ist jeder Hausfrau bekannt. Weniger geläufig ist, daß man unbedingt bis zum Steifwerden mit dem Kochen fortfahren muß. Bei der Marmeladenbereitung ist zur Verhütung des Anbrennens ständig zu rühren und bis zur Marmeladenprobe zu kochen.

Daß man durch Verwendung besonderer Steifungsmittel die Kochzeit erheblich verkürzen kann, ist hinreichend bekannt. Das Verfahren wird seit einigen Jahren im Haushalt allenthalben angewandt. Ueber die zweckmäßige Verwendung dieses Steifungsmittels, das aus Preßrückständen von Aepfeln und anderen Früchten gewonnen wird, herrscht oft noch Unklarheit. Die für diese Erzeugnisse üblichen Gebrauchsanweisungen fußen nämlich auf den alten Haushaltsrezepten mit Zuckerzugabe Pfund auf Pfund. Da praktisch die Zuckermenge an sich schon erheblich verringert werden kann, ist das erst recht möglich beim Zufügen solcher Steifungsmittel. Allerdings muß dafür die Kochzeit von zehn Minuten auf etwa das Doppelte verlängert werden. Dieser scheinbare Nachteil wird aber durch die Zuckerersparnis reichlich aufgewogen.

Die fertigen Marmeladen und Gelees werden im Haushalt gewöhnlich in Gläser gefüllt. Marmeladengläser fülle man randvoll und verschließe sie noch heiß mit Cellophanhaut. Gelees müssen einige Tage schwitzen und werden dann vor dem Zubinden mit Alkohol abgespült.

Zunächst sind für das Steifwerden Zucker, Säure und Steifungsmittel notwendig. Ueber den Zuckerzusatz wurde hier bereits gesprochen. Säure und Steifungsmittel sind in vielen Früchten von Natur aus in reicher Menge enthalten, z. B. in unreifen Aepfeln und in Johannisbeeren erster Ernte, in halbreifen Stachelbeeren und Quitten. Arm an Säure sind dagegen Erdbeeren, Süßkirschen, Pflaumen, aber auch reife Stachelbeeren und reife Aepfel.

Den säurereichen Früchten wird man also eine genügende Zuckermenge zugeben müssen, was ja auch schon zum geschmacklichen Ausgleich der Säure nötig ist, bei den säurearmen dagegen müssen außer Zucker etwas Zitronen- oder Weinsäure und Steifungsmittel beigefügt werden, da andernfalls die Kochzeit viel zu lange dauern und das Enderzeugnis Kochgeschmack oder gar brenzlichen Geschmack aufweisen würde.

Wir entnehmen diese Ausführungen dem ausgezeichneten Buch: „Obst und Gemüse in Speisekammer und Keller" von Ernst Partisch (Verlag der Grünen Post, Berlin).

Die gute Erdbeer-Bowle

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der uns frisches Obst in der verschiedensten Form zur Verfügung steht. Als erstes erscheinen die Erdbeeren auf dem Markt, die wegen ihres Wohlgeschmacks und ihrer gesundheitsfördernden Wirkungen in jedem Haushalt gerne verwendet werden. Die Zeit der Erdbeeren ist bald vorüber. Deshalb müssen wir diese köstliche Frucht genießen, so lange sie uns zur Verfügung steht. Am besten und zuträglichsten ist der Genuß roher Erdbeeren. Das gilt vor allem jetzt für die Zeit, in der sie geerntet werden. Am meisten wird in unserer Gegend die rohe Erdbeere zur Erdbeer-Bowle verwendet, weil der dazu erforderliche Wein billig zu haben ist.

Eine richtig bereitete

Erdbeer-Bowle

verlangt einige Stunden zu ihrer Bereitung. Denn die gut reifen Beeren müssen, mit Staubzucker bedeckt, längere Zeit stehen bleiben. Man rechnet auf 1 Liter Wein etwa 500—700 Gramm Beeren, Zucker nach Geschmack. Erst langsam gießt man zuerst leichten, milden Weißwein, später kräftigeren hinzu, nachdem die Früchte mindestens 2 Stunden im Zucker und 1 Stunde im Wein gelegen haben. Für festliche Anlässe gebe man vor dem Servieren eine Flasche Schaumwein daran. Sonst eine Flasche Selterswasser. Ebenfalls kommen noch einige frische, schöne Beeren in die Bowle.

Zur Einmachzeit:

„Opekta" u. „Frutapekt" der natürliche Geleestoff für Marmelade etc., ideales Bindemittel für Frucht- u. Sahne-Eis. Einmach-Cellophan und Pergamentpapier.
Hengstenbergs Gurken-Kräuter-Essig (braucht nicht gekocht zu werden!)
Ia. Gewürze, Salicyl, Korken, Flaschenlack, Bindfaden, Schwefel, Essigessenz etc.
Vierka- u. Oma-Weinhefen zur Hausmaischeereitung.
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3
Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 16

Adolf **Pfeiffer** H 1, 4 Breite Straße

Gelliermittel, Opekta, Salizyl, Pergamentpapier
Roter Einmachzucker ½ kg -.60
Weinsteinsäure, für Himbeersaft. Ansetzbranntwein und Ansetzgewürze zum Selbstbereiten von Likören kauft die Hausfrau immer gern in der
Michaelis-Drogerie am Marktplatz
nur G 2, 2 Fernspr. 207 40

Für die Bowle
35er Zellertaler Rheinplatz . . . . Ltr. 0.55
35er Westhofener Rheinhessen . . . . Ltr. 0.75
34er Reiler Weingrube Mosel . . . . . Ltr. 1.10
34er Thörnicher Rötsch Mosel . . . . . Ltr. 1.50
Schaumweine Flasche von 2.00 an
Traubensäfte Flasche ohne Glas von 0.85 an
Max Pfeiffer
Weingroßhandlung — Fernruf 441 28
Schwetzinger Str. 42, G 3, 10, R 3, 7, Beckenheimerstraße 110, Eisenstraße 8, Eichendorffstraße 19, Stengelhofstraße 4

Zur BOWLE!
Sekt Hausmarke Weißlack Riesling
Flasche 2.20
5 Flaschen 10 Mk.
STEMMER
O 2, 10 Ruf 206 38

Inserieren bringt Gewinn!

der Kleinst-Kühler: ohne Eis ohne Strom
Kühlung nur mit Wasser.
..am besten ansehen bei
Bazlen
am Paradeplatz

Einkoch Geräte besonders preiswert
Einkoch-Apparate mit Einsatz 6 Spangen Thermometer und Buch verzinkt nur RM 3.45
emailliert nur RM 5.90
Baro
Neckarstadt Mittelstraße 61, Langerötterstr. 12
Neckarau Am Markt

Herren-, Damen- und Knaben-Markenrad billig abzugeben.
Hauser, L 2, 8
*2564

Eisschränke Eismaschinen
bei
Borchert & Pitz - Ludwigshafen
Ludwigstraße 6 Fernspr. 60308

Verkäufe

Ein guter Tip für Damen!
Kunstseid. Interlock-Hemdchen Gr. 42 1.10, der passende Schlüpfer, Gr. 42 . . . . 1.10 u. 35 Pfg. Größ.-Steig.
Wäsche-Speck C 1, 7

Modernes Büfett
mit Kühlmaschine u. Sodafontaine, für Kaffee geeignet, billig zu verk.
5088
Defaka, N 7, 3.

Auch auf Teilzahlung
Speisezimmer „Lena" Eiche gerillt m. Nußb., 160 cm br. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle
RM. 335.-
Monatsrate 20.-
Schlafzimmer „Mia" echt Eiche, Kleiderschrank 3tür., Frisierkommode m. Stell. spiegel, 2 Bett., 2 Nachtschränke
RM. 325.-
Monatsrate 20.-
Herm. Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ehestandsdarlehen

Umzugshalber Barocktisch, Sofa, Kommode, Bett, Waschtisch u. a. m. zu vk. Anfr. an Hausmeister, Ob. Luisenpark 13.
5825

Gebrauchte Schreibmaschinen äußerst preisw. schon von **M. 30.-** an abzugeb. evtl. auch in klein. Raten
Emil Eder
Werderstr. 4
Tel. 409 31

Plüschsofa mit Umbau, 2 große Sessel, 1 Vertiko, alles Mahagoni, sehr gut gepolst., bill. zu verkf. *2554
Feudenheim, Hauptstraße 127.

Gelegenh.-Kauf
Speisezimmer Eiche, best. aus: Büfett, schwerer Auszieht. mit 6 Stühl., vers. Sofa mit Ia Rohrgestell, 1 Schrank mit Spieg., auch e. Vorplatzmöb. s. verw., außerd. 2 Betten und 1 Schrank m. Umb. bill. zu vk. P 3, 4 IV. b. Gerberi.
*2544

Gebr. Gas-backherd 3 flg. für RL 22.- zu verkaufen.
Herd-Barst E 4, 4

Damenrad zu verk. *2551
N 2, 14, 3. Stck.

Ein D.-Rad zu verkf. Burgstr. 9, 2. St. lks.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe
Bausback
N 1, 13 Ruf 204 67

Verk. Kinderkastenwagen 1 kl. Grammoph. m. Pl., 1 Rotentisch hell, zu vk. Riedfeldstraße 2, 2. St. l. *2504

1 weiß emaill. Küchenherd zu verk. Anzus. ab ½6 Uhr abds. b. Lehr, Waldh.-Schiesenstr. 33.
*2505

Rollschreibtisch amerik., neuw. 300 ℳ, j. 160 ℳ Stehpult 15 ℳ, 2 Drehstühle, Vervielfältig.-App. „Greif" 30 ℳ, Werenscher 10 ℳ, Grammophon 20 ℳ, m. Platt.
Feudenheim, Hauptstraße 127.
*2555

Radio „Seibt"
3 R. Netzempf. m. Lautsprech., gbr., sehr bill. zu verk. F 4, 15, Fuß (Hof)
*2567

Vom Abbruch
Türen, Kreuzkebd., E 5, 9, günst. abzugb.:
Linoleum
Parkettboden
Fenster, Türen
Bauholz
Bretter u. a. m.
Heinr. Keiter
Abbruchunternehmung. 5801

Poliertes Bett mit Rost, Matr. für 20 RM abzugeben. *2508
U 5, 21, 2. St. l.

Terrier
Junghiere Stue, beste Abst., preiswert Jochaus Wasserturm.
5825

Achtung Möbelkäufer!
Wegen dringend. Bargeldbedarf verkaufe ich im Auftrag eines Scheidungsmüd.:
2 Schlafzimmer voll Eiche, Mittelstücke Nußb., rundgebaut, nebst reich. Schlafzimmerei, kompl., s. Spottpreis m. RM ℳ:
6 Schreibtische Eiche ℳ 55.-; ferner: 1 Sofa 5.-, 1 Plüschsofa 18.-, 2 Plüschsessel à ℳ 6.-, 1 Bettstelle mit Rost 7.-, 1 Küchentisch mit 2 Stühlen 8.-, 1 Büfett 20.-, 1 Damenschreibt. 16.-, Kleiderschr. 18.-, 1- u. 2tür. Schränke in all. Preislag., groß. Posten neue Kinderbetten 11.50, Kapok, RM 3.12
Ebenhandsdarlehen.
5826

Dezimal-Waage 500 kg Tragkr., Küchenschrank weiß, verkauft Bürgerm.-Fuchs-Str. 52. *2506

Kochen mit Gas teuer?
Nein, denn Sie finden bei uns die sparsamen Gasherde u. Kocher in reicher Auswahl zu günstigen Preisen. Ihren alten Herd nehmen wir in Zahlung. (s25
Verkauf auch in 20 Monatsraten über Gasmerk. - Ehestandsdarl. -
Zwangloseste Besichtigung erbeten.
Km
Kermas & Manke
Mannheim
Qu 5, 3/4, Tel. 22702
(beim Nationaltheater)

Lest die NMZ!

1 modern. *2563 Kinderkastenwagen zu verkf. J 2, 7, Schuhmacherei.

Schlafzimmer
hell eichenfarb., fast neu, mit 3tür. Spiegelschr., Waschkomm. und Nachtt. m. schön. Marm. nur 190.-
Müller, Mittelstr. 2, a. Meßpl.
*2477

Jmmobilien

Villa mit Garten
a. Waldpark od. Neuostheim gegen vollständ. Kaufsumme und bald bezieh. **zu kaufen ges.**
Heinrich Freiberg
Immobilien, Mannheim, Tullastraße 10, Fernruf 414 68.
S 108

Jmmobilien

3 baureife Bauplätze
in Neuostheim
Paul-Martin-Ufer, mit Straßenkosten, sehr günstig aus Privathand zu verkaufen. Näheres:
Otto Geiler, Immobilien, L 13, 3, Fernspr. 244 73.

Kaufgesuche

Kaufe Altgold
altes Silber Silbergeld
Emil Burger
Heidelberg
Sophienstraße 7a
(geg. Mannschaftsgart.)-Unverbindl. Besuch. 11 887

Eisschrank
gut erh., zu kfn. ges. Frz. Stieleck, L'hafen, Von-d.-Tann-Straße 49.
*2530

Zu kaufen gesucht:
Gebr. Oberseekoffer
gut erh., 90 x 50 cm lch. Ang. u. T M 25 a. Geschäftsstelle.

Heiraten

Herr, Mitte 30, mittelgroß, in gesi. Stellung, sucht nett, lieb. Fräul. b. 25 J., auch arm, f. Kin. Wanderungen u.
spät. Heirat.
Bilder u. T D 18 an d. Geschäftsstelle.
*2501

Stoffe die richtig sind,
modisch, geschmackvoll, preiswert!

Dirndl-Zefir indanthren, das beliebte Kleinkaro in verschiedenen Farbstellungen, ... Meter 48 ₰
Trachten-Kretton indanthren, modische Dirndl-Zeichnungen auf einer kräftigen Grundware . . . . . Meter 68 ₰
Fresko besonders ansehnliches, leinenartiges Gewebe, beliebt für Sport und Reise, ... Meter 88 ₰
Flamenga-Drück ca. 92 cm breit, solide Qualität, kleines dezentes Muster, besonders preiswert . . . Meter 1.38
Mötel-Krepp ca. 95 cm br. neuartiges Gewebe in vielen modisch. Pastellfarben u. schwarz für elegante sommerl. Kleider 1.85
Leinen-Imitat 145 cm br. rein weiß, für Kostüme und Röcke, gute, feste Qualität aus Vistra . . . . . Meter 2.45

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!
Anker
KAUFSTATTE MANNHEIM

Wir haben unsere liebe, unvergeßliche Seniorin

Frau Josef Werner

verloren.

Mannheim, den 2. Juli 1936.

In tiefster Trauer:
Führer und Gefolgschaft
Werner & Nicola, Germania-Mühlenwerke
G. m. b. H.

Zur Sommerzeit . . .

Sport-Anzüge 36.- 45.- 55.-
Sakko-Anzüge 28.- 34.- 48.- 54.-
Sommer-Hosen 6.50 7.50 8.50 9.75
Sport-Hosen 7.50 8.75 9.50 11.50
Sport-Sakkos 25.- 28.- 32.-
Lüster-Sakkos
Leinen-Sakkos
Wasch-Joppen
Janker
Teilzahlung gestattet
Wettner
Mannheim S 1, 6 Breite Straße

MARCHIVUM

Alle zu WEISS FERDL

Befehl ist Befehl

Weiss Ferdl als Feldwebel a. D. Murr im Kampf mit dem „verflixten" Zivilleben in seinem **neuesten großen Lustspiel!**

Mitwirkende:

Trude Hesterberg - Vicky Werckmeister
Else Reval, Oskar Sima, Hubert von Meyerinck, Curt Vespermann, Leo Peukert u. a.

Dazu das abwechslungsreiche Vorprogramm:

1. **Bezwungene Fluten.** - Ein Kulturfilm von Deichbau und Siedlung am Meer
2. **Lustige Wäscherei.** - Ein lustiger Zeichentrickfilm in **bunten Farben.**
3. Die neuesten Bildberichte der Bavaria-Tonwoche

Heute Premiere!

Beginn: 2.50 4.30 6.25 8.35 Uhr.

ALHAMBRA

Diese Garnitur

(Schlüpfer und Hemdchen) aus Matikunstseide fein gestrickt mit großem verstärktem Zwickel in schönen Wäschefarben **garantiert fehlerfrei** Größe 42–46, kostet nur **1.90**

SCHMOLLER

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Vermietungen

3-Zim.-Wohng. Bad, zum 1. 8. zu 57.50 ℳ zu vermiet. 5941 Anzuf. 3—5 Uhr bei Roth, Käfertalerstraße Nr. 7 5941

Schöne 2-Zim.-Wohng. in gut. Hause z. verm. Traitteurstraße 56, Laden 5989

Leeres od. möbl. ZIMMER zu verm., *2547 J 6, 11, parterre

Leeres Zimmer mit el. Licht zu vermiet. R 4, 8. *2578

Weib. möbl. 5827 Eckbalkonzimmer an 1—2 Damen od. Ehepaar zu verm. evtl. mit Küchenbenützg. S 6, 6, 1 Tr. lks.

Frdl. mbl. sonn. ZIMMER zu verm. möchl. 4 Mk. *2540 G 5, 15, 3 Tr.

Schlafstelle b. v. Mittelstr. 55 2. Stck., Gramel. *2597

In gut. ruh. ar. Hause ist schön mödl. Zi. zu verm. *2550 C 7, 10, hochpart.

Sep. möbl. Zi. m. 2 Bett. zu v. Q 3, 2, 2 Trepp. *2556

Schlafstelle zu vermieten. *2572 R 4, 8

Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. P 1, 7a, 3 Tr. *2569

Sehr gut möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. *2546 C 4, 7, 2 Trepp.

S 2, 1, 2 Tr. r. Frdl. möbl. Zi. sof. zu vermiet. *2560

„Die Räuber"
Freilichtspiele des Landestheaters Saarpfalz
HARDENBURG bei BAD DÜRKHEIM
31. Mai - 5. Juli 1936, Samstags u. Sonntags

Freilichtbühne Hardenburg bei Bad-Dürkheim

Samstag, den 4. Juli 1936, abends **20.15 Uhr**
„Die Räuber"
(4. Nachtvorstellung, Ende 23.30 Uhr)
(Am Samstag keine Nachmittagsvorstellung)

Sonntag, den 5. Juli 1936, abends **19 Uhr**
„Die Räuber"
(Anfang nicht mehr um 15 Uhr wie bisher)
Ende 22 Uhr

Ausführung: Landestheater Saarpfalz
Spielleitung: Carl Theodor Wagner.
Spieldauer: 3 Stunden. 5084

Verkehrsverbindungen zur Samstag-Nachtvorstellung:

1. **Richtung Mannheim—Ludwigshafen:** Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn ab Mannheim Friedrichsbrücke 17.45 Uhr, ab Bad-Dürkheim Samstagnacht 1 Uhr. Sonderfahrpreise im **Vorverkauf**
2. Postomnibus-Pendelverkehr Bad-Dürkheim—Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende jeder Vorstellung.

Eintrittspreise:
1. Platz RM. 2.— 2. Platz RM. 1.50
3. Platz RM. 1.— Stehplatz RM. 0.70

Im Vorverkauf 20% Rabatt, ausgenommen den Stehplatz, und Fahrpreisermäßigungen an folgenden Stellen:
Friedr. Ehrmann, Erfrischungshalle, Mannheim, Collinistr. 1
A. Weick, Zigarren., Wartehalle, Mannheim, Friedrichsbrücke, K 1
Verkehrsverein Mannheim, F 5, Planetenhof
Musikalienhaus Heckel, Mannheim, O 3, 10
Schleicher, Zigarrenhaus, Mannheim, Kaffeestelle am Tattersall
Bitzer, Zigarrenhaus, Mannheim, Centralplatz 4
Platzhaus-Automat, Ludwigshafen, Ludwigstraße 27
Agentur Daub, Ludwigshafen, Ludwigsplatz
Verkehrsverein Ludwigshafen, Ludwigsplatz
Artur Döppel, Oggersheim, Schillerplatz.

Vorstellung bei jeder Witterung.
Herrlich gelegener bestausgestatteter Waldrestaurationsplatz bei der Bühne. Speisen und Getränke erstklassig zu volkstümlichen Preisen.

Heute Premiere

DER RAUB DER SABINERINNEN

Nach dem weltberühmten Schwank der Gebrüder Schönthan
Ein Film von R. A. Stemmle
mit einem schmissigen Schlager von Harald Böhmelt:
„Uns gefällt diese Welt, weil uns Liebe jung erhält"
Die glänzende Besetzung:
Max Gülstorff ein Musenjünger mit grauen Haaren
Trude Hesterberg jugendliche Naive und treusorgendes Familienoberhaupt
Bernhard Wildenhain Schmierendirektor mit dem Drang zur großen Kunst
Marie Koppenhöfer eine vielgeprüfte Frau, die leicht übel nimmt
Ilse Petri ein ungeratenes Kind, das es auch zur Bühne zieht
Hans Brausewetter ein Arzt ohne Patienten, doch mit viel Phantasie
Hilde Sessak die Gattin des Doktors, die ihm den Nerv tötet
Jupp Hussels ein Komödiant mit der Sehnsucht nach dem eigenen Heim
Lucie Höflich ein theaterbesessener Küchentrampel
Paul Westermeier ein Vater der seinen verlorenen Sohn sucht
Grete Weiser die Soubrette mit dem verführten Augenaufschlag u. v. a.

Im Vorprogramm:
Kreide, ein Kulturfilm - „Nach dem Klingeln - bitte drücken!" mit Carsta Löck - Neueste Ufa-Ton-Woche bringt u. a. Jubel um Schmeling

Wochentags: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
Sonntags: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Jugend ist zugelassen

UNIVERSUM

Offene Stellen

Kontoristin an selbst. Arbeiten gewöhnt, aus Kinobranche bevorz., per sofort gesucht. Schriftl. Angeb. persönl. abzugeben. Kino-Handelsges. m. b. H., Mannheim, Tattersallstr. 11. 5056

Tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. 5848

Gesucht wird tüchtiges, zuverlässiges **Allein-Mädchen** das gut bürgerl. kochen kann. Vorzustell. bei 5829 Frau Walter, Ludwigshafen, Bismarckstr. 51c.

Fräulein mit Kenntnissen in Buchhaltung, Stenogr., Masch.-Schreiben, gute Rechnerin und schön Handschr., zuhause, gesucht. Angeb. u. X Z 122 an d. Gesch. *2535

Jüngeres **Fräulein** zum Bedienen (auch Anfang.) in gutes Lokal sofort gesucht. Freie Station. Adr. in der Geschäftsst. *2568

Gesund., fleißig. **Mädchen** f. Haushalt gesucht. Becker, M 3, 9a *2579

Automarkt

Neueste unerhörte ARDIE
Der Motorrad für Jedermann
200 ccm, Seitenventil, 4 Takt, obengesteuert, gekapselte Gemische, Umlaufschmier., 9 PS, 80—85 km Geschwindigk., 3 lt. Benz., 4 l Wasch. Licht und Horn, Tachometer
RM 795.-
Jslinger & Reiss
Krappmühlstr. 32
Köln Schönh. Tel. 487 14
*700

Selbstfahrer erh. neue Wagen Auto-Verleih **Peter Flick** Brücken-Garage, Ludwigshafen Fernspr. 624 52. S704

Selbstfahrer erh. sehr w. neue Wag. **Th. Voelckel** gehab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17 S902

Steuerfr. gebr. Wagen (Cabr.-Limo.), in tadellos. Zustand, von Selbstfahrer zu kaufen gesucht. (Mod. 30—36.) Angeb. mit Preis unt. S V 9 an die Gesch. *2500

Fiat 4/20 Limousine, m. Anhäng.-Vorrichtg., in guter Verfassung billig zu verkf. *2525 Hüther, P 4, 10.

Auto-Reifen Jedes Fabrikat Jede Größe sowie Fabrik-Neugummierungen der a700 Preise: Preis-Reserve **Reifen-Hummel** C 2, 19 Tel. 21970

Selbstfahrer erhalt. neuwert. Wagen S908 **Auto-Verleih** Käferstalerstraße Nr. 225. Fernruf 521 72.

Einfamilienhaus Käfertal-Süd bestehend aus 6—7 Zimm., Diele, eingebaut. Bad, Veranda, Garage, Vor- u. Rückgarten und Zentralheizung, z. Preise von RM 150.— zu vermieten. Näheres: S18 Otto Geller, Immobilien, L 13, 9, Fernspr. 244 78.

Vermietungen

Laden m. 2 Nebenr. u. Keller, für alles geeignet, 45 ℳ, sof. zu vermiet. R 4, 13, 3. Stck. *2545

Schöne, geräum. 5½-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör, freie Lage, zu vermiet. B080 Bender, U 5, 11 (Ring).

Zum 1. 8. 1936 schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer im Zentrum preisw. zu vermieten. 5831 M. Köpf, Q 2, 21.

4-Zimmer-Wohnung Langstr. Nr. 20, 1 Treppe hoch, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. *2408

4 Zim. u. Küche i. Ludwigshafen z. 1. 10. zu vermieten. *2581 Franz Fliedel, Bon-der-Tann-Str. 40. Angef. nur nachmittags

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde sofort beziehbar zu vermieten. 5821 L 4, 12

Im Almengebiet 3-Zim.-Wohng. m. einger. Bad, im 2 Stck., evtl. m. Garage, zum 1. 10. 36 zu vm. Angeb. m. T K 20 an d. Geschäftsstelle. *2509

3-Zim.-Wohng. 4 Tr. hoch, zum 1. 10. zu vermieten. *2502 Meerfeldstr. 62. Zu erfragen 2. Stock rechts.

Kaiserring am Tattersall Part.-Räume, Wohng. od. Büro zum 1. Okt., evtl. früher, zu verm. Näheres Fernspr. 268 24. *2582

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** 1 Tr., Nähe Friedrichsbrücke, neu berger., zum 1. Okt., evtl. früher, zu verm. Derzeit. Miete 88 RM. Luisenring 58, zu erfragen 4. Stock.

OSTSTADT Ecke Werderstr. 14, Richard-Wagner-Straße 12/14 — schöne, geräumige **5-Zimmer-Wohng.** mit Diele u. Nebenräumen, Zentralheizung und Warmwasserversf., zum 1. Oktober zu vermieten. — Näh. b. Verwalter Ernst Weiner, C 1, 17, Fernspr. 211 18. *2551

4-Zimmer-Wohnung mit Kammer, welche evtl. als Bad einger. werd. kann, 5. Stock, preiswert zum 1. 10. 36 zu verm. Zu erfragen Rienzstr. 9, pt. lks. *2480

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Mans., 3 Tr., mit all. Zubeh. sof. od. spät. zu vermieten. Erfrag. Heinrich-Lanz-Str. 26, part. 5096

Oststadt schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Badezim., Kammer usw., zum 1. 10. 36 preiswert zu vermieten. Näheres Werderstraße 18, III oder Fernsprecher Nr. 428 62. *2533

Mietgesuche

2- bis 3-Zimmer-Wohnung von alleinsteh. Dame zu mieten gesucht. Angebote unter T E 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2526

Alleinst. Ehep. s. bald, spät. 1. 10. 3—4-Zim.-Wohng. Bad, in gt. Hse. Preisangeb. u. T N 20 a. Gesch. *2560

Garage ges. mögl. Nähe Wasserturm od. von da bequem zu erreichen. - Angebote an 5335 Schott, Q 7, 14, Fernruf 260 55.

Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung wird für 16j. Schüler (Pfälzer), Nähe Wasserturm sofort gesucht. Ang. m. Preisangabe erbittet Grone, Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14. *2561

Älter. Ehepaar (2 Perf.) sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** in ruhig. Lage. Angebote unter Y B 194 an die Gesch. *2548

Tausch

Wer tauscht ein elect. 2bettig. Schlafzimm. gegen zwei erstklassige Schlaf-Couchs? Angebote unter Y A 129 an die Gesch. 5317

Inserieren bringt Gewinn!

Der Riesen-Erfolg in beiden Theatern
Arzt aus Leidenschaft
Palast und Gloria Anf.: 4.00 6.10, 8.20

CAPITOL
Heute bis Sonntag - 3 Tage
Das sensationelle Großabenteuer

Ein äußerst spannendes Kapitel amerik. Polizeigeschichte, das den Kampf d. „Männer ohne Namen" der Geheimagenten - gegen die Unterwelt zeigt
Ab Montag: Persil-Tonfilm

National-Theater Mannheim

Freitag, den 3. Juli 1936
Vorstellung Nr. 365
Schülermiete B Nr. 4
Nachmittags-Vorstellung
Der Freischütz
Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz" von Friedrich Kind
Musik von Carl Maria von Weber
Anf. 15 Uhr Ende gegen 17.45 Uhr

Freitag, den 3. Juli 1936
Vorstellung Nr. 369 Miete F Nr. 29
Johannisfeuer
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Freitag, den 3. Juli 1936
Vorstellung Nr. 90 NSKG. Mhm.
Musikalischer Komödienabend
I. **Don Juan**
Pantomimisch. Ballet v. Ch. W. Gluck
Bearbeitung von Heinrich Kröller
II. **Bastien und Bastienne**
Singspiel von W. A. Mozart
III. **Die Liebesprobe** (Rekrutierung)
Tanzspiel von W. A. Mozart
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr

SCALA
Heute bis Montag
Anny Ondra
in dem Ufa-Lustspiel
Der junge Graf
Beginn: 4.10, 6.10, 8.20 Uhr

Stellengesuche

Wo? kann ehrlicher, tüchtiger u. fachkundiger jg. Mann mit Führerschein 1 und 3 beschäftigt werden? Nimmt auch Hundenw. an. Perf. hat Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschr. und ist auch im Gastwirtsg. schon tätig gewesen. Eig. Schreibmasch. vorhanden. Angebote unt. T O 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2559

Langjähr. gedienter Soldat sucht Stelle zum 1. 8. 36, gleich w. Art. Ia Zeugn., Führerschein vorhanden. Angebote unter T J 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2538

Fräulein in den 40er Jahren sucht leichte Stellung bei einzeln. Dame, Herrn oder ält. Ehepaar zum 15. Juli. Angebote unter T C 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2521

Geldverkehr

Mk. 150.- aus Privatbesitz gegen monatliche Rückzahl. gesucht. Sicherheit vorh. Ang. u. T G 20 a. d. Geschäftsst. *2534

Vermischtes

Umzüge mit Auto übern. billigst Heinrich Kempf, H 7, 34. Karte genügt. *2507

D. »COLUMBUS«
Deutschlands größter Erholungsreisedampfer
Zwei Schottland Norwegen FAHRTEN
20.-27. Juli / 28. Juli - 4. August
Bremen-Bremerhaven — South Queensferry-Edinburgh — Balholm — Ulvik — Bremen
FAHRPREIS AB RM 145.—
Mindestfahrpreise nach Maßgabe nachstehenden Planes
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 8, Heidelberger Straße, Tel. 232 51

im Juli zu:
GEBR. u. DER braun
MANNHEIM · K 1 · 1-3
wie bisher!

Herren-Sportjanker die beliebte Sommermode, in sportlich gemusterten Stoffen, drei aufgesetzte Taschen, Rückengurt, grüner Kragen Stück: 8.25

Herren-Kombinationen (Sakko u. Hose) Sakko aus mod. tragfähigen Sportfrescos, flotte Formen, aufgesetzte Taschen, Rückengurt, Hose im Farbton dazu passend Stück: 27.50

Herren-Sport-Anzüge mit langer Hose u. Knickerbocker für Straße, Reise u. Sport, aparte Fischgrat- und Noppenstoffe, solide Verarbeitung Stück: 37.50

MARCHIVUM